

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 25 Pfg. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-  
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Betriebs-  
 Preisliste für 1899 unter Nr. 7890.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgepalte Kolonelle  
 oder deren Raum 40 Pfg., für  
 politische und gewerkschaftliche Berichts-  
 und Versammlungs-Anzeigen, sowie  
 Arbeitsmarkt 20 Pfg. Inserate für die  
 nächste Nummer müssen bis 4 Uhr  
 nachmittags in der Expedition abgegeben  
 werden. Die Expedition ist an Wochen-  
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und  
 Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Korrespondenz: Amt I, Nr. 1508.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Socialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 28. Mai 1899.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Aus England.

London, 25. Mai.

Geburtsfeier der Königin: Weltreich und Monarchie. — Hundertjähriger  
 Geburtstag des Dichters des „Lied vom Hemde“. — Die Valfourische  
 Reform Londons. — Londoner Wahlwahlen. — Der neue Gewerkschafts-  
 bund. — Vom Kongress der britischen Genossenschaften. — Selbsthilfe und  
 Staatshilfe in der Altersversicherungs-Frage.

Gestern feierte Königin Victoria ihren achtzigsten Geburtstag, der zu allerhand Loyalitäts-Demonstrationen Anlaß bot. Man ist hier in den letzten Jahren mit Sonderfestlichkeiten zu Ehren der Königin etwas überföhrt worden. Erst kam das Jahr des Regierungs-„Reforde“, (Ueberwindung der Regierungsdauer aller früheren Regenten), dann das sechzigste Regierungsjubiläum, und nun — zwei Jahre hinterher — der achtzigste Geburtstag. In weiser Berücksichtigung des Sprüchwortes „zuviel Reibhuhn“ und vielleicht auch in Erinnerung der schlimmen Seite des Jubiläumjahres — es liegt vielen Londoner Geschäftsleuten noch heute in den Knochen — hatte die Königin sich die Veranstaltung größerer Festlichkeiten verboten. Aber die Klasse der Engländer hat immer noch etwas für die Queen übrig, und so fehlte es nicht an lokalen Festlichkeiten aller Art. Von irgend welcher nennenswerten antimonarchischen Bewegung ist in England ja überhaupt nicht die Rede. Dazu sind seine Einrichtungen zu republikanisch. Die Klasse der Socialisten betrachtet die Frage der Regierungsform als untergeordnet, die andern Parteien aber sind alleamt — die nationalistischen Irländer nicht zum mindesten — monarchisch. Und solange England Weltreich ist und sich sonst politisch progressiv entwickelt, wird daran kaum etwas geändert werden.

Einen Tag vor dem Geburtstag der Königin war der Geburtstag — diesmal der hundertjährige — des Dichters **Thomas Hood**, des Sängers des „Lied vom Hemde“, der „Armenhaus-Uhr“, der „Seufzer-Bride“ und anderer, durch Freiligrath auch in Deutschland vollständig gewordener Gedichte. Hood hatte im Leben schwer zu kämpfen, gegen körperliches Leiden sowohl wie gegen Sorgen um die Existenz. Nicht seine poetischen Schöpfungen, sondern seine Arbeiten für Wigblätter und als Herausgeber des „Comic Annual“ hielten ihn über Wasser. Er war unerschöpflich in Wortwitz und lustigen Einfällen, aber sein Stolz blieb doch das „Lied vom Hemde“, das er Weihnachten 1843 im Wigblatt „Punch“ unterbrachte, nachdem es alle übrigen Journale abgelehnt hatten. Es schlug ein wie der Blitz — „Punch“ war damals in seiner besten Periode — und Hood, der schon anderthalb Jahre darauf starb, hatte recht gesehen, wenn er bestimmte, daß man auf seinen Grabstein setzen sollte: „Er sang das Lied vom Hemde“. Seine Wige sind heute zum großen Publikum vergessen und bilden nur noch eine geheime Quelle für unwichtige Postenfabrikanten. Die Klasse seiner poetischen und phantastischen Humoresken sind ebenfalls in Vergessenheit geraten oder werden jedenfalls untergehät. Aber zu den wenigen seiner Schöpfungen, die noch fortleben, gehört an erster Stelle das „Lied vom Hemde“. Es wird in seiner einfachen und doch so kräftigen und ergreifend wirkenden Sprache unvergänglich bleiben, auch wenn das, was es schildert, längst der Vergangenheit angehört, was heute jedoch bei weitem noch nicht der Fall. Es schildert auch heute — mehr als fünfzig Jahre seit dem Tode des Dichters, — immer noch Wirklichkeit. Noch gilt für Tausende und Abertausende das Wort, daß

„... Brot so teuer ist,  
 Und so wohlfeil Fleisch und Blut.“

Vom Parlament ist wenig zu berichten. Die Valfourische Vorlage für die Neu-Ordnung der Londoner Verwaltung hat in der Kommissionsberatung allerhand Abänderungen erfahren, die einen Teil der gegen sie erhobenen Einwände entkräften, zugleich aber auch ihr jeden principiellen Charakter rauben. Wenn sie Gesetz wird, so wird die Verwaltung Londons weder eine einheitlichere sein als jetzt, noch wird sie dem ursprünglichen Plan der konservativ-Unionisten auf Aufteilung Londons entsprechen. Die ganze Aenderung wird sein, daß London statt, wie jetzt, in einige vierzig Distrikts- oder Kirchspielverwaltungen in dreißig Verwaltungen städtischen Charakters abgeteilt sein wird; wo es früher Pfarrei — „parish“ — hieß, wird es alsdann Burgleden — „borough“ — heißen und die Verwaltung statt „Weftry“, Council, d. h. Rat mit einem Bürgermeister statt einem Vorsitzenden an der Spitze. Ob diese Titularänderungen aber an dem Geist der Verwaltung irgend Nennenswertes ändern werden, das heißt, ob der Titel „Gemeinderat“ tüchtigere, von stärkerem Gemeinfinn und Verständnis besetzte Leute zum Kandidieren für die betreffenden Körper veranlassen wird, als der Titel „Weftrymitglied“, ist sehr zweifelhaft. Wo der rechte öffentliche Geist waltet, da kommt's auf den Titel wirklich nicht an, einige der jetzigen Londoner Weftries nehmen es in dieser Hinsicht mit den meisten städtischen Gemeinderäten auf. Etwas anders ist die Erweiterung der Vollmachten dieser Bezirksvertretungen, aber behufs ihrer bedurfte es wiederum nicht des großen Aufwandes von Paragraphen, der die Valfourische Will auszeichnet. Anzuerkennen ist dagegen, daß sie, wie schon erwähnt, für die neuen Municipalkörper das demokratischere Wahlrecht des 1844er Distriktsvertretungsgefezes beibehält, statt das weniger demokratische der Burgleden in der Provinz einzuföhren, nach deren Muster sonst die Verwaltung eingerichtet wird.

Da an dem Zustandekommen des Gefezes nicht zu zweifeln ist, so werden die soeben in London abgehaltenen Weftry-Generationswahlen die letzten ihrer Art gewesen sein. Sie brachten im allgemeinen den Progressiven Zuwachs an Sitzen. Die unabhängig kämpfenden Socialisten legten nur wenige Kandidaten durch, erzielten aber in einigen Bezirken ansehnlichen Stimmenzuwachs. Unter den gewählten Progressiven befinden sich eine größere Anzahl von Gewerkschaftsvertretern und sonstigen Angehörigen der Arbeiterklasse.

Der im Januar beschlossene Allgemeine Gewerkschaftsbund ist nunmehr Realität geworden. 23 Gewerkschaften mit zusammen 235.000 Mitgliedern haben in Urabstimmung ihren Beitritt beschloffen. Zu ihnen gehören die Maschinenbauer, die Spinner, die Armpelarbeiter, die Eisengießer und die Gasarbeiter. Die Kesselschmiede und Zimmerer haben den Beitritt abgelehnt und auch an dem Anschluß der Bergarbeiter wird gezweifelt. Bei den Maschinenbauern (d. h. dem großen Amalgamierten Verband) war das Abstimmungsresultat das folgende:

Für Anschluß . . . . .	14 531 Mitglieder
Gegen . . . . .	1 807
Für 3 Pence Beitrag vierteljährlich . . . . .	5 594
6 . . . . .	7 919

Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder ist über 80.000, so daß etwa nur der fünfte Teil an der Abstimmung teilgenommen hat. In Liverpool tagt diese Woche der Jahreskongress der britischen Genossenschaften. Der Bericht des Vorsitzenden konstatierte für das abgelaufene Jahr 1898 einen Fortschritt der Bewegung auf der ganzen Linie. Mitgliederzahl und Anteilskapital stiegen gegen 1897 um zehn Prozent, das angelegte Kapital um acht Prozent. Für eine so starke Bewegung sehr günstige Zahlen. Das Wachstum der Verkäufe und Gewinne ist weniger bedeutend, was u. a. durch den großen Walliser Bergarbeiterstreik erklärt wird, sonst stiegen die Gewinne im gleichen Verhältnis wie die Profite, die Rate war in beiden Jahren gegen 11 Prozent. Hier die Zahlen für 1898:

Mitgliederzahl 1 646 078.	
Anteilskapital . . . . .	395 Mill. Mark
Angelegtes Kapital . . . . .	234
Verkäufe . . . . .	1309
Gewinne . . . . .	143

Die bemerkenswertesten der bis jetzt gefaßten Beschlüsse der Konferenz beziehen sich auf:

1. Errichtung einer Altersversicherung für Genossenschaftsmitglieder;
2. Bau von Arbeiterhäusern von seiten der Genossenschaften;
3. Einholen der Ansicht der Mitglieder über die Notwendigkeit einer wirksamen Vertretung der Genossenschaften im Parlament;
4. Förderung der Fabrikationsthätigkeit der Genossenschaften;
5. Errichtung eines Denkmals für Robert Owen in dessen Vaterstadt New Port. Dieser Beschluß wurde einstimmig und unter großem Beifall gefaßt und hat bereits ein Dankestelegramm vom Vorsitzenden des New Porter Gemeinderats zur Folge gehabt.

Für Schlichtung etwaiger Streitigkeiten zwischen den Genossenschaften und ihren Angestellten besteht ein gemischtes Komitee, zu dem der Genossenschaftskongress und der Gewerkschaftskongress die gleiche Anzahl Mitglieder stellen. Es ward beschloffen, an diesem gemischten Komitee festzuhalten, und der Wunsch ausgedrückt, daß nirgends zu einem Ausstand geschritten werde, bevor die streitige Sache dem gemischten Komitee vorgelegt worden.

Zu dem Beschluß des Genossenschaftskongresses, betr. Gründung einer Altersversicherung für Genossenschaftsmitglieder, ist zu bemerken, daß in der Debatte große Zweifel daran geäußert wurden, daß aus der jetzt allgemein diskutierten staatlichen Altersversorgung irgend etwas Ordentliches herauskommen werde. Eine ähnliche festliche, wo nicht direkt abweichende Haltung nahm die Mehrheit der Delegierten der (in Middlebrough) gleichzeitig mit dem Kongress tagenden Generalversammlung der größten englischen freien Hilfsklasse, des in Manchester centralisierten Ordens der **Old Fellows** ein. Hier wie dort wurde größerer Wert auf Verbesserung der Armenpflege gelegt, während man die Versicherung derjenigen, die im Stande seien, sich selbst zu versichern, der freien Thätigkeit vorbehalten wissen wollte. Dagegen ward auf der in Birmingham abgehaltenen Generalversammlung des **Old Fellows** Ordens der **Old Fellows** (der aber sehr viel kleiner ist wie der Manchester Bund) eine Resolution angenommen, die unterschiedslos Gedächtnis einer Alterspension von fünf Schilling die Woche an alle Staatsbürger verlangt, die das 60. Jahr überschritten haben. Welchen Vorschlag der gestern von einer Deputation des Ordens aufgesuchte Minister Chamberlain für undisputierbar erklärte. Jemand ein Verweis der Würdigkeit müsse erbracht werden, und er, Chamberlain, halte dafür, daß die Verächtlung zu einer staatlichen Alterspension jedem zugesprochen werden soll, der eine festzusetzende Mindestzahl von Jahren Mitglied einer eingeschriebenen freien Hilfsklasse gewesen sei.

Der Leser hat hier ein Bild von den großen Gegensätzen, die hinsichtlich der Regelung dieser Frage in England bestehen. Auf den ersten Blick sollte der Fernstehende meinen, daß der Vorschlag Chamberlains den Beifall der Friendly Societies haben müsse. Das ist aber nicht der Fall. Die meisten derselben widersetzen sich ihm, weil sie in ihm ein Danaergeschenk erblicken, das in der Folge die Staats-einmischung in den Betrieb und die Satzungen ihrer Vereine nach sich ziehen müsse. Und nicht mit Unrecht. Denn wenn der Staat solche Bestimmungen erläßt, dann muß er auch dafür sorgen, daß jedem, der sich versichern will, die Möglichkeit offen steht. Die Friendly Societies aber wollen sich das Recht nicht nehmen lassen, jeden zurückzuweisen, der ihnen nicht paßt. Da nun ihr politischer Einfluß ziemlich groß ist, haben sie bisher in dieser Frage vorwiegend fortschrittlich gewirkt. Das relative Gute stand hier dem Besseren gegenüber. Jetzt wollen einige von ihnen es damit gut machen, daß sie sich dem radikalsien der zur Zeit vorliegenden Vorschläge: unterschiedslos Staatspension anschließen. Aber der ist in der That bei der heutigen Zusammenfassung des Parlaments aussichtslos. Was bei diesem Kampf der Interessen herauskommen wird, ist noch gar nicht abzusehen. So viel ist aber sicher, daß, wo sich das Interesse der freien Hilfsklasse dem Allgemeininteresse hemmend in den Weg stellt, es schließlich auch hier wird nachzugeben haben. Principiell betrachtet, stand Herr Chamberlain gestern auf einer höheren Warte als die Deputation.

### Ohne Ausnahmegefez.

Seit Jahresfrist spielt das Mähregelungsverfahren gegen den freisinnigen Gemeindevorsteher, Ziegelei- und Gütsbesitzer Schulte in Rahmst bei Rahmst, der seines Amtes entsetzt wurde, weil er an die socialdemokratische Frau Palm eine Wohnung vermietet hatte. Das Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts, welches den Gemeindevorsteher endgültig aus dem Amte stößt, wird von der „Volks-Zeitung“ mitgeteilt. Dies Urteil ist ein klassisches Dokument preussischer Reaktion und zeigt, welche wunderbare Ent-

wicklungen der Rechtsbegriff in diesen Zeitläuften der Bureaukratherrschschaft genommen hat. Wir geben die bemerkenswertesten Stellen des Oberverwaltungsgerichts-Urteils wieder:

„... Der Angeschuldigte hat der Frau Palm durch bereitwillige Ueberlassung der Wohnung über die sich ihrem Verbleibe in der Gegend entgegenstellende Schwierigkeit der Wohnungsbeschaffung hinweggeholfen. Er hat dadurch ihren Verbleib in der Gegend ermöglicht oder doch erleichtert und auf diese Weise die Fortsetzung der socialdemokratischen Agitation in der dortigen Gegend begünstigt. Wenn sich der Angeschuldigte auf eine Bestimmung des Mietvertrages beruft, wonach Frau Palm versprochen hat, keine Versammlungen in der gemieteten Wohnung abzuhalten, so ist darauf hinzuweisen, daß die Agitation ohne Abhaltung von Versammlungen erfolgen könnte — wie ja auch Frau Palm nach dem Zeugnis des Ortsvorstehers Dinge an die bei ihr tausenden jungen Leute auf freizende Ansprachen gehalten haben soll, und ferner darauf, daß die Versammlungen außerhalb der gemieteten Wohnung stattfinden konnten. So hat auch der Angeschuldigte in der mündlichen Verhandlung erster Instanz zugegeben, er habe erfahren, daß Frau Palm beim Gastwirt Rudolf in Rahmst wegen Hergabe eines Lokals zu einer socialdemokratischen Versammlung angefragt habe. Offenbar hat sich der Angeschuldigte auch bei Abschluß des Mietvertrages über die Reinigung der Frau Palm zur Fortsetzung ihrer bisherigen Agitation nicht täuschen können.“

Dem Angeschuldigten war nach seinen vom Arbeiter Schwirde, vom Ortsvorsteher Hünze und Frau Deichmann bezugten Aeußerungen das Thun und Treiben der Palm gleichgültig. Daher war es ihm auch gleichgültig, ob er der Frau Palm durch Ueberlassung der Wohnung den Verbleib in der Gegend und die Fortsetzung der dortigen Agitation ermöglichte oder erleichterte. Der Angeschuldigte trat aber durch die Hergabe der Wohnung in einen Gegensatz zu den Behörden, die bestrebt waren, Frau Palm aus der Gegend zu entfernen.

Wie wenig sich das Verhalten des Angeschuldigten mit dessen Stellung als Gemeindevorsteher vertragen, zeigt die Aeußerung des Gastwirts Kerten: „So'n Angezeifer würde ich nicht aufnehmen.“

Bei der Beurteilung des Verhaltens des Angeschuldigten ist von dem in der Rechtsprechung des Ober-Verwaltungsgerichts festgehaltenen Grundsatz auszugehen, daß Beamte, auch mittelbare, die Pflichten ihres Amtes verlegen und sich des Vertrauens, welches ihr Beruf erfordert, unwürdig zeigen, wenn sie die Bestrebungen einer politischen Partei, welche die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft, bewußt unterstützen oder fördern. Dies gilt namentlich von den Bestrebungen der socialdemokratischen Partei, deren Ziel notorisch der Umsturz der bestehenden Rechts- und Staatsordnung ist. Der Angeschuldigte hat deren Bestrebungen durch Ueberlassung einer Wohnung an eine socialdemokratische Agitatorin begünstigt. Zwar ist in der Ueberlassung einer Wohnung an Angehörige der socialdemokratischen Partei eine Begünstigung der Bestrebungen dieser Partei an sich nicht zu erblicken, auch wenn es sich um bekannte socialdemokratische Agitatoren handelt. Aber unter besonderen Umständen, wie sie vorstehend festgestellt sind, liegt darin allerdings eine Begünstigung. Diesen Charakter hatte hier die Hergabe der Wohnung, weil dadurch der Frau Palm der Verbleib in der Gegend und damit auch die Fortsetzung ihrer dortigen Agitation ermöglicht oder doch erleichtert worden ist. Entzieht sich ein Beamter bei einer Handlung, die eine Begünstigung der socialdemokratischen Agitation enthält, durch Gleichgültigkeit gegen deren Gefahren der Erlernnis der Tragweite seiner Handlung, so ist dies einer bewußten Begünstigung gleichzusetzen. Allerdings braucht ein Beamter, der als Hauseigentümer Wohnungen zu vermieten hat, im allgemeinen die politische Ansicht der Personen, an welche er vermietet, nicht zu berücksichtigen; dies verhält sich aber bei der Vermietung an einen socialdemokratischen Agitator dann anders, wenn der Beamte nach der besondern Lage des Falles weiß oder sich sagen muß, daß er durch das Vermieten der Räume socialdemokratische Agitation ermöglicht oder erleichtert. Das darf einem Beamten nicht gleichgültig sein. Auch ohne ein Ausnahmegefez zur Bekämpfung der Socialdemokratie folgt für die Beamten aus deren allgemeiner Verpflichtung, zur Aufrechterhaltung der bestehenden Rechts- und Staatsordnung mitzuwirken, die Unzulässigkeit irgend welcher Begünstigung der auf Untergrabung dieser Rechts- und Staatsordnung abzielenden socialdemokratischen Bestrebungen.

Was die Abmessung der Strafe betrifft, so kann die vom Kreis-ausschusse verhängte Dienstentlassung nur für gerechtfertigt erachtet werden. Die sich auf das Land verbreitende socialdemokratische Agitation ist für das Gemeinwohl so gefährlich, daß ein Gemeindevorsteher, der diesen Bestrebungen irgendwie Vorhülfe leistet, sich als völlig ungeeignet für eine solche Stellung erweist. Ein Gemeindevorsteher, der einer Verhöhnlichkeit wie die Frau Palm durch Hergabe einer Wohnung die Gelegenheit verschafft, ihre auf Verstärkung des gesellschaftlichen Friedens und Untergrabung des Familienlebens gerichteten Bestrebungen fortzusetzen, muß das nötige Vertrauen bei den Behörden und Gemeinde-Angehörigen verlieren und zeigt, daß ihm für die wichtigsten Aufgaben einer obrigkeitlichen Stellung die Einsicht fehlt.“

Bisher galt es als oberster Grundsatz der Rechtsprechung, daß der Richter keinerlei Nebentendenzen in die Würdigung des Rechtsfalles einfließen lasse, daß er seine persönlichen Neigungen zurückdränge, daß er vor allem sich nicht zum Werkzeug einer politischen Richtung gebrauchen lasse.

Der Richter sollte über den Parteien stehen und unbeeinflusst von rechts und links allein der Gerechtigkeit nachstreben. Und gleicherweise war es Grundsatz und Grundlage des Rechtsstaats, daß der Beamte des Staates alle Staatsbürger mit gleichem Rechtsmaße messe,

daß ihm, wenn er diese höchste Pflicht brach, der Staat seines Dienstes als unwürdig erklärte.

Verschlimmert sind solche Anschauungen. Der Staatsbeamte, der auch nur in seinen privaten Verhältnissen die Gleichheit im Rechte anerkennt, er wird als unwürdiger aus dem Staatsdienste entfernt.

Allerdings, sagt das Ober-Verwaltungsgericht, bedeutet das Vermieten einer Wohnung an einen Socialdemokraten nicht „an sich“ ein Amtsvergehen; es komme auf die „besonderen Umstände“ an, die im vorliegenden Falle darin gefunden werden, daß die Frau Palm, hätte ihr Sch. nicht Quartier gegeben, aus der Gegend überhaupt hätte fortziehen müssen. Doch diese Einschränkung des Princips der Amtspflicht, Socialdemokraten obdachlos zu machen, ist überflüssig. Grundfähig wird diese Verpflichtung ausgesprochen und die „Umstände“, unter denen diese Verpflichtung nicht gelten müsse, sind keine anderen als die Fälle, in denen die Austreibung der Socialdemokratie praktisch nicht durchführbar sein würde.

Auch ohne Ausnahmegesetz erklärt das höchste Verwaltungsgericht Preußens, sind die Beamten verpflichtet, Socialdemokraten so zu behandeln, als ständen sie unter einem Ausnahmegesetz. Denn die Socialdemokratie wolle den „Umsturz der bestehenden Rechts- und Staatsordnung“. Die Socialdemokratie ist „für das Gemeinwohl gefährlich“; ihre Bestrebungen sind gerichtet „auf Zerstörung des gesellschaftlichen Friedens und Untergrabung des Familienlebens“ — mit dieser Logik, die den Kampforganen der Reaktion und den Reden des Freiherrn v. Stumm vertauselt ähnlich sieht, wird die Socialdemokratie gekennzeichnet und abgethan. Die Anschauungen der Organe, welche die Habucht ihrer Klasseninteressen als Staatswohl fälschen, gewinnen Macht in den Sprüchen der Richter, denen der Staat ein Staat Aller sein soll.

Beamte, die ein armseliges Weib wegen ihrer politischen Thätigkeit von Ort zu Ort jagen, wozu ihnen kein Gesetz ein Recht giebt, sie werden als Vorbilder der Pflichttreue aufgestellt. Der da nicht mitjagt, der da dem gehegten Wild eine Zufluchtsstätte giebt, er ist pflichtvergessen. **Im Namen des Rechts wird das Ausnahmerecht verkündet!**

Das Ober-Verwaltungsgericht hat sich ein Verdienst erworben, denn es hat dem Blinden sichtbar gemacht, daß unser Staatswesen ein Klassenstaat ist.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 27. Mai.

§ 153.

Wie unberechtigt das Geschrei über die angebliche Vergewaltigung der sogenannten Arbeitswilligen durch die um ihr Recht kämpfenden Arbeiter ist, beweist die deutsche Kriminalstatistik. Die soeben erschienene Statistik für 1897 weist ganze 254 Verurteilungen auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung auf. Selbst für die schwersten Verbrechen, wie Mord und Totschlag, wurden mehr Verurteilungen ausgesprochen! Die Herren Staatsanwälte brachten 463 Arbeiter auf die Anklagebank wegen Vergehens gegen den fraglichen Paragraphen, aber fast die Hälfte davon, 209, mußten freigesprochen werden. Und nur über zwei der Verurteilten wurde die schwerste Strafe, nämlich drei Monate Gefängnis, verhängt; 34 Verurteilte wurden mit einem Monat und darüber bestraft und in allen übrigen Fällen erschien den Gerichten eine Strafe von weniger als einem Monat als ausreichende Sühne.

Besonderes Interesse bietet eine Betrachtung der Verurteilungen in den verschiedenen Oberlandesgerichts-Bezirken. An erster Stelle marschirt da Hamburg mit 135 Anklagen — es sind die Nachwehen des großen Hafenarbeiter-Streiks vom Ende des Jahres 1896 —; aber von diesen 135 Angeklagten mußten über die Hälfte, 75, freigesprochen werden. Von den 60 Verurteilten wurden 15 mit Strafen von einem Monat und darüber belegt. Nicht minder thätig erwiesen sich die Staatsanwälte im Bezirk des Oberlandesgerichts Berlin. Sie brachten es auf 84 Anklagen, hatten aber damit noch weniger Glück wie die Hamburger; 54 der Angeklagten wurden freigesprochen und von den 30 Verurteilten konnten nur zwei mit einem Monat und darüber bestraft werden; bei 18 Verurteilten erschien die That schon mit Strafen von weniger als 8 Tagen geführt und 4 wurden sogar mit einem bloßen Verweise entlassen.

Rehr den Intentionen der Staatsanwälte entsprochen die Urteile der sächsischen Gerichte. Mit 43 Angeklagten marschirt Sachsen an dritter Stelle, aber mit 33 Verurteilungen rückt es an die zweite Stelle; nur 10 der Angeklagten entgingen hier ihrem Schicksal. Dresden teilt sich auch mit Hamburg in das Verdienst, einen solchen Verbrecher zur höchsten Strafe, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt zu haben. Hier ist auch die Zahl der 8 Tage überschreitenden Verurteilungen größer wie die darunter bleibenden Strafen. Der Bezirk K a u m b u r g hat bei 30 Angeklagten 17 Verurteilte und 13 Freigesprochene. Auffällig ragt auch der Bezirk S c h w e i n f u r t hervor, der bei nur 765 000 Einwohnern 14 Angeklagte und nur eine Freisprechung aufweist; allerdings bleiben 3 der Verurteilungen unter 8 Tagen und auch die übrigen 5 erreichen 1 Monat nicht. Das ganze Königreich Württemberg hat nur 6 Angeklagte und 5 Verurteilte, von denen 8 unter 8 Tagen bleiben. Sehr vorteilhaft zeichnen sich auch die doch stark industriellen Bezirke der Oberlandesgerichte Köln und Hamm, Rheinprovinz und Westfalen aus. Sie hatten trotz ihrer 7 1/2 Millionen Einwohner zusammen nur 30 Anklagen und nur 19 Verurteilte, wovon nur einer mit einem Monat, die andern darunter bestraft werden konnten. Gar keine Anklagen hatten Augsburg, Braunschweig, Kassel, Marienwerder und Oldenburg. Bamberg hatte zwar 2 Anklagen, beide aber führten zur Freisprechung.

Gespant darf man auf die „Entwicklung“ des § 153 in der Kriminalstatistik sein, wie sie das folgende Jahr zeigt. Im ersten Halbjahr 1898 dürfte die Zahl der Verurteilten ungefähr denen des Vorjahres entsprechen. Dann aber wird, ungefähr seit den Tagen von Deynhäusen, die Zahl der Verurteilungen steigen. Daß dies auf eine plötzliche Zunahme der Ausschreitungen der Arbeiter zurückzuführen wäre, wird man — ohne an ein Wunder zu glauben — nicht annehmen. Wir möchten bei den Bearbeitern der Kriminalstatistik anregen, ob es sich nicht empfiehlt, für das Jahr 1898 die Verurteilungen wider den § 153 nach den beiden Halbjahren gesondert zur Darstellung zu bringen. Es würde damit ein sehr wertvoller Beitrag zur Psychologie des Rechtswesens geboten werden.

Jedenfalls beweist die verschwindend geringe Zahl der Verurteilungen aus § 153 und noch mehr die verhältnismäßig

große Zahl der Freisprechungen daß auch nicht der mindeste Anlaß vorlag, die große Justizhausaktion gegen den „Arbeiterterrorismus“ ins Werk zu setzen. Es wird ferner damit bewiesen, wie unsere Regierung — ohne ein irgend wie zulängliches Material — rein aus unklaren Stimmungen und allzu großer Rücksichtnahme auf maßlose verblendete Wünsche von einflussreichen Unternehmertreibern gesetzgeberische Versuche anstellt, die die Wirkung haben müssen, das Volk in den tiefsten Tiefen zu erschüttern. —

## Die Studentenbewegung in Rußland

und die mit ihr verknüpften Verfolgungen der Studenten seitens der Regierung nehmen ihren Fortgang. Nachdem es der Regierung seit Mitte März nicht gelungen war, in dem größten Teil der Hochschulen Rußlands das Abhalten der Vorlesungen gegen den Willen der Studenten durchzusetzen, begannen seit Ende April die Prüfungen. Die Mehrheit der Studenten beschloß jedoch, zum Examen nicht zu gehen und auch die Studenten, welche gewillt sein sollten, sich entgegen den Beschlüssen ihrer Kommissionen, den Prüfungen zu unterziehen, daran mit allen Mitteln zu verhindern suchen.

Zunächst sind, so berichtet man uns, die Prüfungen der Studenten in den russischen Hochschulen gegenwärtig unter ganz außerordentlichen Umständen statt. Ein jeder, der sich zur Prüfung gemeldet, hat eine spezielle Einlasskarte in das Hochschul-Gebäude bekommen und erhält Zutritt erst nachdem er diese Karte einem vor der Hochschule postierten Polizeileutnant vorgezeigt und darauf eine ganze Kette von Polizisten passiert hat. Es gereicht den Professoren Rußlands nicht zur Ehre, daß von ihnen allen nur ein einziger Professor der Petersburger Universität sich geweigert hat, unter dem Polizeischutz die Prüfungen vorzunehmen — diesen ereilte auch sofort die Entlassung vom Dienste.

Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln geht es auch beim Abhalten der Prüfungen nicht ohne „Unruhestörungen“ ab. So hatten sich in Petersburg, als die ersten Prüfungen begannen, vor der Universität 600 Studenten versammelt, um denen, die sich prüfen lassen wollten, den Zutritt ins Universitätsgebäude zu verweigern. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei und 200 Studenten wurden verhaftet. Da sie lange Zeit keinem Verhör unterzogen wurden, veranfaßten sie eine „Hungerrevolte“, d. h. sie beschloßen, keine Nahrung zu sich zu nehmen, bis eine Entscheidung in ihrer Sache getroffen wird. Das hat auf die Behörden gewirkt und die Studenten wurden aus dem Gefängnis entlassen.

In Odessa drangen am 11. Mai 25 Studenten in die Universität, um mit Gewalt das Stattfinden der Prüfungen zu verhindern. Die Eintreter auf den Examinationsstufen wurden ungeworfen. Ein Professor fiel dabei in Ohnmacht. Die in die Universität eingedrungenen, wie auch noch weitere 25 Studenten und 10 Personen aus dem Publikum, welche sich vor der Universität angestellt hatten und trotz der Aufforderung der Polizei nicht auseinander gingen, wurden verhaftet. Die 10 Nichtstudenten sind vom Odessaer Stadthauptmann auf Grund der Bestimmungen über den Sicherheitszustand verurteilt worden: vier Franzosen zu 20 Tagen und sechs Herren zu 2 Monaten Polizeiarrest; das Urteil über die verhafteten Studenten ist noch nicht gefällt.

In Odessa sind übrigens schon am Tage vor dem gewalttätigen Eindringen der Studenten in die Universität 36 Studenten verhaftet worden; insgesamt befanden sich in den Odessaer Gefängnissen zur Zeit gegen 200 Studenten (die Gesamtzahl der Studenten der Odessaer Universität beträgt nicht mehr als 600).

Die Studentenverhaftungen dauern auch in den anderen Universitätsstädten fort. Der größte Teil der Ende April in Aiew verhafteten 200 Personen sind Studenten. In Moskau haben im Mai zahlreiche Studentenverhaftungen stattgefunden — aus dieser Stadt sind gegen 200 Studenten ausgewiesen worden! Trotz dieser Verfolgungen findet zwischen den Studenten der verschiedenen Universitätsstädte ein reger Meinungsaustausch statt über die Maßnahmen, welche zu treffen sind, damit im August nach Schluß der Sommerferien (welche jetzt bald beginnen werden) es der Regierung wieder unmöglich gemacht wird, den Unterricht in den Hochschulen weiterzuführen zu lassen — bis die Forderungen der russischen Studentenschaft bewilligt werden. —

## Deutsches Reich.

Herr Professor Sombart macht in der „Frankfurter Zeitung“ den Versuch, das Verhalten des internationalen Komitees für Arbeiter-schutz (Verlepp-Gruppe), das zur Ablehnung einer Mitwirkung seitens der socialdemokratischen Reichstagsfraktion geführt hat, zu rechtfertigen. Er erklärt die Darstellung des „Vorwärts“ in Nummer 111 und der „Münchener Post“ — wiedergegeben im „Vorwärts“ Nr. 113 — für unrichtig und will, um Nachbildungen im Kreise zu ersinden, eine richtige Darstellung des Thatbestandes geben.

Professor Sombart sagt, daß unsere Parteigenossen, mit denen er verhandelt habe, „einig waren in dem Ausdruck des unangenehmsten Vertrauens in die Loyalität unserer Absichten, d. h. in den aufrichtig guten Willen der Komiteemitglieder, beziehungsweise ihres Mandatars, ein Zusammenarbeiten mit der Socialdemokratie herbeizuführen“. Sollte, sagt Herr Sombart weiter, nachträglich einer der Teilnehmer eine andere Auffassung bekommen haben, so möchte ich ihn schon bitten, daß er diese Sinnesänderung offen mit Namensnennung mir gegenüber vertritt. Gegen Weile, die aus dem Hinterhalt geschossen werden, ist der eheliche Fechter machtlos.“ Diesen Zumutungen des Herrn Professor Sombart gegenüber haben wir nur festzustellen, daß an der Entsendung der „Vorwärts“-Weile keiner von den Herren, mit denen er im Reichstag verhandelt hat, beteiligt war. Die Korrig des „Vorwärts“ giebt die Ansicht wieder, welche die Redaktion sich auf Grund ihrer Kenntnis von den Fraktionsverhandlungen gebildet hatte. Die Unzulänglichkeit des „Hinterhalts“-hätte also Herr Sombart unterlassen dürfen. Er hätte dies um so mehr thun sollen, als zwischen unseren Bemerkungen und dem Einbruch der Fraktionsmitglieder von der Loyalität des Herrn Sombart überhaupt kein Gegenstand besteht. Auch wir zweifelten nicht an der guten Absicht des Herrn Sombart. Wir erblickten jedoch in der Form der Einladung die Absicht, die Mitarbeit der Socialdemokratie über eine rein dekorative Wirkung nicht hinauskommen zu lassen. Zudem erschien uns der von Herrn Sombart selbst zugegebene Vorbehalt, daß das Verlepp-Komitee die endgültige Entscheidung über die von unserer Seite vorzuschlagenden Personen treffen wolle, als durchaus unannehmbar.

Herr Sombart glaubt sich weiter auf einen Brief unseres Parteigenossen Vebel berufen zu dürfen, um unsere Darstellung der Ablehnungsgründe als unrichtig zu erweisen. Vebel schrieb an Herrn Sombart unterm 11. Mai:

„Die Fraktion hat mit großer Mehrheit beschlossen, bei dem ersten Beschlusse stehen zu bleiben. Ich machte den Versuch zu erlangen, daß die Fraktion die Beteiligung frei gebe, sodah also eine nicht offizielle Beteiligung möglich war. Ich fand mit diesem Antrag aber so viel Widerstand, daß ich den Antrag, weil gänzlich ausföhrlos, nicht stellte. Für eine offizielle Beteiligung trat nur ein Redner ein. Nach längerer Verhandlung wurde wie gemeldet beschlossen.“

Durchschlagend war, daß man sich ein gedeißliches und erfolgreiches Wirken mit den heterogensten Elementen nicht versprechen konnte, man sei gezwungen, so viel Konzessionen zu machen, daß die Partei dafür nicht eintreten könne usw. Nebenbei spielte auch die Einladung eine Rolle, die die Fraktion auf gewisse Mitglieder verpflichtete, ihre also keine Freiheit gebe.“

Dieser Brief widerpricht unserer Darstellung keineswegs, wie Herr Sombart meint. Auch Vebel spricht ausdrücklich von der Rolle, die die ungeeignete und bedenkliche Art der Einladung gespielt habe. Das aber, was Vebel als Hauptgrund der Ablehnung er-scheint, ist auch von uns bemerkt worden in den Worten: „abgesehen davon, daß man sich bei der Zusammenlegung des Komitees keinen sonderlichen Erfolg von der Sache versprach...“ Der etwaige Unterschied zwischen dem Inhalt des Vebel'schen Briefes

und unserer Ausführung besteht also nur darin, daß aus den Gründen, die von den einzelnen Rednern der Fraktion vorgebracht wurden, ihm die Betonung der Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit dem Verlepp-Komitee besonders hervortrat, während wir die Bedenken gegen die Form der Einladung, welche den Hauptteil der rednerischen Ausführungen in jener Fraktions-sitzung ausmachten, als ausschlaggebend für den ohne Widerspruch erfolgten Fraktionsbeschlusse hielten.

Der Vorwurf des Herrn Sombart, als ob wir uns hinter Scheingründen versteckten, ist um so hinwärtiger, da unsere Partei wiederholt bereit gewesen ist, mit bürgerlichen Socialpolitikern zusammenzuarbeiten, sofern dies für die Interessen der Arbeiterklasse förderlich erschien. Wir erinnern nur an den internationalen Kongreß in Zürich, dem sich freilich die Herren Verlepp, Sombart u. entzogen. Auch jetzt wieder beteiligten sich Parteigenossen bereitwillig an dem Tuberkulose-Kongreß.

Im übrigen scheint es mit der so eifrig zur Schau getragenen Freundschaft der bürgerlichen Kreise, mit der Socialdemokratie zusammenzuarbeiten, nicht so weit her zu sein. Wird uns doch mittlerweile bekannt, daß verschiedene der Eingeladenen, als sie von den erneuten Verhandlungen mit der Socialdemokratie hörten, schleunigst ihre Mitwirkung zurückzogen. —

Den „Vorwärts-Diebstahl“ widmet die „Post“ kein Zeilchen mehr. Sie schweigt zu unserer gestrigen Entlarbung ihrer Schwindel-maßnahmen. Hat sie die Sprache verloren, weil Herr v. Stumm einen Wagen-Unfall erlitten hat?

Die „Volks-Zeitung“ bemerkt zu dem gegen den „Vorwärts“ eingeleiteten Majestätsprozeß: „Es handelt sich hier um eine völlig neue Erscheinung auf dem Gebiete des Preßwesens. Im ersten Augenblick wundert man sich, daß in diesem Falle das „Mädchen für alles“, der grobe Ungehörigkeit, nicht in Aktivität verlegt worden ist, mit dem doch sonst schon die erlauchtsten Erfolge erzielt worden sind. Aber es scheint, der Paragraph solle endlich an seinem Besten einbüßen, was wir für einen großen Fortschritt in der Reichspräsidenten halten würden.“

Ueber das Arbeitsprogramm des Reichstags — soweit die Wünsche der Regierung in Betracht kommen — berichtet die offiziöse „Münchener Allg. Ztg.“:

„Die verbündeten Regierungen haben den dringenden Wunsch, daß der Reichstag nach den Pfingstferien folgende Vorlagen zur Erledigung bringt: das Invalidentätsgesetz, die Gewerbe-Novelle, das Postgesetz, das Flaggerecht der Kauffahrtschiffe, die Verlängerung der Vollmachten über die Erhebung der Gebühren auf dem Kaiser-Wilhelmkanal, das deutsch-englische Handelsprovisorium.“

Wir fürchten nur, daß der Reichstag den dringenden Wunsch haben wird, sich vor Erledigung dieses weitwichtigen Programms zu vertagen. —

Reichstagswahl im Kreise Straubing. Das Regensburger Morgenblatt meldet: Bei der Reichstags-Wahl im Wahlkreise Straubing erhielten Schlinger (L.) 5479 Stimmen, Wieland (Baurenbund) 5391 Stimmen. Das Resultat von zwei Orten steht noch aus. —

Einer blühenden und bilderreichen Sprache besleißigt sich die „Deutsche Agrarcorrespondenz“, wenn sie von der Not der Landwirtschaft und der Schlechtigkeit der Minister lamentiert:

„Je öfter die neue deutsche Gesetzgebung die Siebenmeilenstiefeln neu beschloß, in denen die Industrie der Landwirtschaft voranleitet, desto lächerlicher erscheinen die Pfäferchen und weißen Salben, die man den totwunden Füßen der nachsinkenden Landwirtschaft gelegentlich anzuschmieren verspricht, wenn in den Parlamenten die schamlos schlagenden Ministerreden dahinschießen.“

Undank ist eben der Welt Lohn. Oede Lebensarten und schaum-schlagende Ministerreden? Und Grenzperre und Fleischschau-Gesetz sind Pfäferchen und weiße Salben? —

Familienverhältnisse der Innungen. Ein Malermeister in Wolfenbüttel hat von seiner Innung die folgende Zuschrift erhalten: „Geehrter Herr Kollege! Da Sie zu der am 30. April d. J., nachmittags 4 Uhr, in hiesigen Kaffeehaus stattgefundenen General-versammlung, zu welcher Sie vorchriftsmäßig eingeladen waren, wesenstlich fehlten, so wird Ihnen hiermit aufgegeben, die laut § 10/22 verordnete Strafe von 75 Pf. nebst einer Zusatzstrafe von 2 2/3 M., insgesamt 3 M., an unseren Kassierer, Herrn August Dramm, bis spätestens zur nächsten im Juli stattfindenden Generalversammlung einzuzahlen. Die Strafe ist des wegen von uns erhöht, weil es von wenig kollegialer Sinne zeigt, wenn Sie im Kaffeehaus anwesend sind und Sie sich nicht zur Versammlung einfinden, sondern sich mit Billardspielen usw. vergnügen, was unter den Kollegen all-gemeine Verwunderung und Erregung hervorgerufen hat. Wolfenbüttel, den 11. Mai 1899. Der Vorstand der Maler-innung.“

Man muß sagen, daß die Innungen im Terrorismus ihrer Mitglieder nicht blöde sind. In dem vorliegenden Falle will allerdings der betreffende Malermeister nicht gutwillig zahlen, da niemand ihn zwingen kann, am Sonntag eine Innungsversammlung zu besuchen. Allerdings wird es ein trübes Licht auf die Anziehungskraft der Innungen, wenn sie ihre Mitglieder durch solche Gewaltmittel heranziehen müssen. —

Zu den Jünger Studenten-Exzessen berichtet man uns noch, daß der Wirt des Deutschen Hauses 1800 M. Schadenersatz verlangt — ein Beweis, wie vandalisch die jungen Herren gehandelt haben. Ein Arbeiter schreibt uns, die Vertreter germanischer Bildung hätten sich so gemeiner Ausdrücke bedient, daß sie nicht wiedergegeben seien. Allerdings haben auch zwei Arbeiter Strafantrag gestellt, da ihre Kleider durch ein heruntergeworfenes Nachtgeschir besudelt worden sind. —

## Geborene Ordnungsförner!

Dresden, 27. Mai. (Gg. Ver.) Der Kommerzienrat Hoppe, der die Unterdrückung beim Albertverein begangen hat, war eine sehr illustre Persönlichkeit. Seine Brust ist geschmückt mit dem Albrechtsorden 1. Klasse und anderen Orden. Erst kürzlich wurde er vom Kaiser mit der Medaille vom roten Kreuz ausgezeichnet! Die Unterdrückungen sollen teilweise in den interessierten Kreisen schon längst bekannt sein. Man suchte die Sache aber zu vertuschen, um den nunmehr unausbleiblichen Skandal zu vermeiden, und weil man glaubte, daß der Dedeung leisten, daran ist aber, wie einem hiesigen Blatte mitgeteilt wird, wahrlich gar nicht zu denken, umsoweniger, als die unter-schlagene Summe viel höher sein dürfte, als jetzt offiziell angegeben. Hoppe wurde gestern verhaftet.

Evangelisch-socialer Kongreß. In der letzten Sitzung sprach Professor Dr. Paulsen-Berlin über „Wandlungen des Bildungsideals in ihrem Zusammenhang mit der socialen Entwicklung“. Redner hat eine Reihe Leisage unterbreitet. In denselben ist ausgesprochen, daß das Bildungsideal einer Zeit abhängig sei von der jeweiligen Konstitution der Gesellschaft. In seinen Ausführungen wendet Redner sich u. a. gegen das Verbot der schleswig-schen Regierung, die dänische Sprache als Unterrichtssprache in den schleswigischen Schulen zu gebrauchen. Er anerkennt den großen Bildungswert der unteren Volksklassen, dem mehr entgegen-gekommen werden müsse. Ich muß offen gestehen: Ich habe das Vorkommnis, daß den Rednern im Reichstag, die eine Sprachdrückung des Unterrichts mit der Begründung befehworteten, daß dadurch die Ansprüche des Volkes sich steigern würden, Weisheit gesendet wurde, mit Verschämung geleitet. (Bravo.) Und wer waren diese Bekämpfer der Volksbildung? Die privilegierten Stände, die Großgrundbesitzer, die Großindustriellen und als Anhängel die Aleritellen. Ich sehe nicht an, zu erklären, daß die gesteigerten Ansprüche des Volkes eine volle Berechtigung haben, ja im Interesse des Kulturfortschrittes mit Freuden zu begrüßen sind. (Bravo.) Im Interesse der privilegierten Stände liegt die Zurückdrängung der Volksbildung. Der Staat hat aber ein entgegengelegtes Interesse.“



# Internationaler Arbeiterkongress zu Paris 1900.

Brüssel, 27. Mai 1899. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die vorbereitende Konferenz ist besetzt von Belgien, Dänemark, England, Deutschland, Holland, Frankreich, Oesterreich, Rußland, Polen, Amerika. Das Londoner Kongressbureau überreicht das Mandat für die Organisation des Kongresses an das Pariser Komitee, vorbehaltlich dessen Zustimmung zu der hier festgesetzten Einladungsform. Nach dem Londoner Kongressbeschluss sind als Tagesordnung vorgeschlagen 11 Punkte; als Zeitpunkt für die Tagung ist Juni oder September vorgezogen.

## Gewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

**Der Vertrauensmann der nichtgewerkschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aller Branchen hat, da er nach außerhalb gezogen ist, sein Amt abgegeben.** Briefe und Anfragen sind künftig an Fräulein T. v. d. E., Eisenbahnstr. 92, zu richten. Verlorene Agitationsbons werden durch neue ersetzt.

**Zur Lohnbewegung der Berliner Steinseher** ist mitzuteilen, daß die Firma H. Heim die Forderungen der Steinseher am Donnerstag bewilligt hat, so daß die Arbeit mittags schon wieder aufgenommen wurde. Dagegen hat der Steinsehermeister Perreletti in Steglitz zu bewilligen sich bereit erklärt. Bei den Firmen L. Schier, R. Schönwetter, Straßenbau-Gesellschaft Jöller, Wolffers, Dröge und H. Schindl dauert der Ausstand fort und ist deshalb Zugang fernzuhalten. Es streiken noch ca. 80 Mann.

Wie nachträglich mitgeteilt wird, fand auf Veranlassung der von dem Ausstand betroffenen Firmen am 26. d. M. eine Versammlung sämtlicher Steinsehermeister statt. Natürlich werden die Beschlüsse derselben streng geheim gehalten, wenn jedoch nicht alle Anzeichen trügen, so wollen die Herren eine Kraftprobe provozieren. Wie verlautet, haben dieselben beschlossen, falls die Gesellen bis Mittwoch, den 31. Mai, die Arbeit nicht aufnehmen, eine allgemeine Aussperrung aller Steinseher in Szene zu setzen. Eine solche Maßregel würde sonderbar berühren, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß jetzt bereits 7 Firmen die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben.

Kurz vor Schluß der Redaktion geht uns die Nachricht zu, daß die **allgemeine Aussperrung** zur vollendeten Tatsache geworden ist. Die Steinseher werden deshalb ersucht, am Montagabend 8 Uhr bei Rümann, Brunnenstr. 188, vollständig zu erscheinen.

**Mit der Direktion des Weimannschen „Volksgarten“ (Gesundbrunnen)** haben seitens des Vorstandes des Verbandes Deutscher Gastwirtsgehilfen (Ortsverwaltung Berlin) mit Hinzuziehung des Vertrauensmannes der Gastwirtsgehilfen Berlins betreffs des kostenlosen Arbeitsnachweises für Gastwirtsangestellte in letzter Woche zweimal Verhandlungen stattgefunden. Leider waren dieselben erfolglos. Herr Direktor Schreyer hat am heutigen Tage (Sonntag) Ausschüßler vom Kommissionär entnommen und erklärt, dieses vorläufig auch im Prinzip beibehalten zu wollen. Herr Direktor Schreyer erklärte ferner ausdrücklich, mit den durch den Arbeitsnachweis unserer Organisation zugewiesenen Arbeitern generell stets zufrieden gestellt worden zu sein, sowie er auch deren Lohnarbeit anerkenne, daß ihn jedoch gewisse Motive zu seinem Vorgehen zwingen. — Aufmerksam auf den Umstand gemacht, daß ein gezieltes Zusammenarbeiten zwischen organisierten und inorganisierten Arbeitern aussichtslos erscheint, gab Herr Schreyer — trotz der ihm zustehenden Kündigungsfrist von 14 Tagen — sein Einverständnis dazu, daß die organisierten Helfer ohne Behinderung sein Haus bereits am Montag, den 28. d. M. verlassen dürfen und er sich zu jeder Zeit bereit finden lassen werde, über diese seine Maßnahme den in Betracht kommenden Faktoren Aufschluß zu geben.

Wir erwarten, daß, so lange die Differenzen mit Herrn Direktor Schreyer schweben, unsere organisierten Kollegen in Weimanns „Volksgarten“ nicht in Arbeit treten.

Der Vertrauensmann der Berliner Gastwirtsgehilfen.

### Deutsches Reich.

**Die Ziegelei-Arbeiter in Uckermünde** setzen ihren Streik mit zäher Ausdauer fort. Bisher hat nur eine Firma den Lohn pro tausend Steine von 1 M. auf 1,10 M. erhöht, während sich die übrigen durchaus ablehnend verhalten. Jede Verhandlung mit den Arbeitern wurde zurückgewiesen, da die Unternehmer sich der Hoffnung hingaben, nach Pfingsten würden die Ausständigen zurückkehren. Das geschah aber nicht, vielmehr gingen viele von den Streikbrechern während der Feiertage in ihre Heimat zurück und kehrten nicht wieder. Eine sonderbare Stellung nehmen hier wiederum die Anhänger der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften ein, deren Vertreter, Herr Goldschmidt, die Aufnahme der Arbeit empfahl. Die Arbeiter sind geneigt, den Kampf fortzusetzen, aber sie bedürfen der Unterstützung. Die Organisation der Löhner hat sich bisher der 350 Ausständigen angenommen, jedoch kann sie auf die Dauer in dem hohen Maße den Ausständigen die Hilfe nicht angeheben lassen, weshalb sich die Ausständigen an die übrige Arbeiterschaft um Unterstützung wenden.

Sendungen sind an Wilhelm Mülling, wohnhaft in Uckermünde, Alodenberg, zu richten.

**Ueber den Ausstand der Steintiner Seeleute** wird gemeldet: In der Sache des Streiks der hiesigen Seeleute fand heute mittags im Bureau der Neuen Dampfer-Compagnie eine Beipredung zwischen den Reedern und Mitgliedern der Streikkommission statt. Die Reeder bewilligten eine Erhöhung der Monatsbeur um 8 M.; sie sagten ferner zu, im Falle die kontraktbrüchigen Seeleute sofort an Bord gehen würden, von der Stellung weiterer Strafanträge Abstand nehmen zu wollen, dagegen sollen die bereits eingeleiteten Strafverfahren ihren Gang gehen. Die Ausständigen wollen in einer Versammlung Stellung zu dem Anerbieten nehmen.

**Die Steinseher und Berufsgehilfen in Altona** sind am 26. Mai ebenfalls in den partiellen Streik getreten, und zwar sind 72 Mann, sämtlich organisiert, daran beteiligt. Die Steinseher fordern Erhöhung des Stundenlohnes von 50 auf 55 Pf., die Hammer von 44 auf 50 Pf. Verschiedene Firmen, die ungefähr die Hälfte sämtlicher Arbeiter beschäftigen, haben die geforderten Löhne schon gezahlt. Ein Unternehmer hat sich bereits zur Bewilligung bereit erklärt. Das Anerbieten der betreffenden Firmen, 2 Pf. pro Stunde zuzulegen, haben die Arbeiter abgelehnt. Zugang von Steinsehern und Hammerern ist fernzuhalten.

**Die Lohnbewegung der Textilarbeiter in Biersen.** Kaum ist der Kampf der Sammelweber am Niederhein zum Vorteile der Arbeiter beendet, so entstehen neue Konflikte in der Textilbranche. Die Arbeiter der Aktienspinnerei in Biersen bei Arefeld, welche bisher einen Lohn von 1,80—2,20 M. pro Tag erhielten, bei den Frauen und Mädchen beträgt der Stundenlohn 11½—16 Pf., haben eine Lohnerhöhung von 20 Proz. gefordert. Diese Forderung ist von der Aktienspinnerei rundweg abgelehnt, worauf sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, circa 1000, die Kündigung eingereicht haben. Diese Kündigung ist am 2. Juni abgelaufen und bitten wir die Arbeiter allerorts um Unterstützung in dem uns bevorstehenden Kampfe.

Alle Sendungen sind an Heinr. Wüchsen, Biersen bei Arefeld, Kleine Varuschtr. 28, zu richten.

**Der Streik der Dekorationsmaler und Anstreicher in Düsseldorf** ist beendet. Die Meister zahlen den geforderten

Minimallohn und haben sich schriftlich verpflichtet, diesen Stundenlohn (35—40 Pf.) auch bei kürzerer Arbeitszeit und Winterezeit nicht herabzusetzen. Bemerkt sei, daß die Streikenden die Hand zur Einigung geboten haben und auf 35 Pf. pro Stunde Minimallohn heruntergegangen waren. Wo indessen 40 Pf. schon gezahlt wurden, wird dieser Lohn, wie durch obige Verpflichtung der Meister dokumentiert, beibehalten. Der Verband der Gesellen hat um 200 Personen zugenommen. Die sämtlichen Ausständigen sind wieder in ihren alten Stellen, soweit sie nicht abgereist sind.

**Nach Cöthen ist der Zugang von Maurern** fernzuhalten.

**Die Zimmerer in Erfurt** haben in allen Geschäften die Erhöhung des Stundenlohnes von 34 auf 38 Pf. erreicht.

**Die Maurer in Dresden** haben in einer von über 2000 Verursachungsbesuchenden Versammlung beschlossen, am Dienstag, den 30. d. M., in den Streik einzutreten, wenn nicht bis dahin eine zufriedenstellende Antwort auf ihre Forderungen von den Unternehmern eingelaufen ist. Die Arbeiter verlangen 50 Pf. Mindestlohn pro Stunde, für Ueberstunden 10 Pf., für Nacht- und Sonntagsarbeit 20 Pf. und für Wasserarbeit 30 Pf. pro Stunde mehr. In der Zeit vom 1. März bis 30. September soll die Arbeitszeit auf 10 Stunden festgesetzt werden. Außerdem wird die Errichtung der Bauhütten und Aborte verlangt, sowie die Beibehaltung der Akkordarbeit gefordert, soweit Maurern und Böhlen in Betracht kommt. Die Hauptforderungen sind den Unternehmern bereits im Januar d. J. unterbreitet worden, worauf die höhnische Antwort einlief, nicht von Lohnzulage, sondern von Lohnabzug könne die Rede sein. Es wird sich mithin in den nächsten Wochen in Dresden ein hartnäckiger Kampf abspielen, weshalb die Maurer allerorts ersucht werden, den Zugang fernzuhalten.

### Ausland.

**Der Streik der Brüner Textilarbeiter** dauert unverändert fort. Die Ausständigen treffen sich täglich im „Arbeiterheim“ — ein Lokal, das den Arbeitern gehört und einen großen geräumigen Garten aufweist, in dem 12 000 Personen Platz haben. Hier werden die Streik-Unterstützungen verteilt, bestehend in Brot, Hülsenfrüchten und Geldbeträgen, und so entwickelt sich hier während des ganzen Tages ein reges Treiben. So mächtig auch die Unterstützung bei den 12 000 Ausständigen, die mit ihren Familienangehörigen 50 000 Personen ausmachen, ausfällt, so ist dennoch einmütig die Stimmung für Fortsetzung des Kampfes.

**Die Aussperrung der dänischen Arbeiter** wird vielfach von der bürgerlichen Presse in Dänemark abfällig beurteilt. Man ist sich darüber klar, daß die Arbeiter alles getan haben, um den Konflikt zu beseitigen. Nur zwei den Unternehmerinteressen dienende Organe verteidigen mit Fanatismus das Vorgehen des Arbeitgebervereins. Mehrere Gewerkschaftsverbände haben beschlossen, gegen die Unternehmer wegen Kontraktbruchs vorzugehen. Sowohl der Verband der Zimmerer als der der Maschinenbauer hat seiner Zeit feste kontraktliche Vereinbarungen abgeschlossen, die nicht ohne weiteres gelöst werden können. Einige Unternehmerverbände haben die Aussperrung abgelehnt, während andere mit großer Entschiedenheit diese Maßnahme durchzuführen. Die außerhalb der Organisation stehenden Unternehmer in der Provinz werden die Arbeit so lange fortsetzen, bis das Material ausgeht. Der Ausschüß zur Förderung der sozialen Aufklärung, dem angehene Professoren und Geistliche angehören, hat einen Aufruf erlassen, in dem das Vorgehen des Arbeitgebervereins bedauert und zur moralischen und materiellen Unterstützung der Aussperrten aufgefordert wird. Die Gewerkschaften haben sich jetzt an den ständigen Ausschüß zur Entscheidung von Arbeitskonflikten gewandt, um sein Urteil über die Aussperrung zu probieren. Der Ausschüß tritt unter dem Vorsitz des Professors Deunger am Montag zusammen.

**Die schwedischen Brauereiarbeiter** haben durch Verhandlung des Brauereiarbeiterverbandes mit den Arbeitgebern eine Lohnerhöhung erzielt. Der neue Tarif tritt am 1. Juni in Kraft und gilt für 3 Jahre. Die Minimallohne sind von 75 auf 80 und von 85 auf 90 Kr. pro Monat erhöht. Diejenigen, die mehr als den Minimallohn erhalten, bekommen 10 Kr. Zulage. Im Krankheitsfall erhalten verheiratete Arbeiter ¾, unverheiratete ½ des Lohnes bis zu einem Jahr und freie Krankenspesen; auch freier Arzt und Medizin für Frau und Kinder. Gegen Unfälle wird jeder Arbeiter mit 2000 Kr. versichert, und erhält bei unverschuldetem Unfall während der Krankheitsvollen Lohn. Ueberstunden werden mit 35 Oeren bezahlt. Es liegt hier ein Fall seltenen Entgegenkommens der Arbeitgeber vor.

**Der internationale Bergarbeiter-Kongress in Brüssel** beschäftigt sich in der Sitzung am Freitag mit der Bergwerksinspektion. Cordier-Francois schilderte die Zustände in Frankreich und forderte gezielte Vorschriften für die Inspektion. Fantieau-Belgien bemerkt, die Inspektoren sind heute gewählt von den Unternehmern, wir verlangen Inspektoren, die ohne Bevormundung der Arbeiter von diesen selbst gewählt werden. Plescher-Oesterreich bezeichnet die Inspektoren als Kreaturen der Regierung, die bei den Unfällen in Böhmen nie den Mut fanden, die Ursache der Unglücksfälle festzustellen. Schröder-Deutschland: In Deutschland erneuert die Regierung die Inspektoren. Wir verlangen die Zulassung von Arbeiterdelegierten zur Grubeninspektion. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt, trotzdem in letzter Zeit zahlreiche schwere Unglücksfälle eintraten, die auch teilweise eine mangelhafte Inspektion beweisen. Die zu diesem Punkte gestellte Resolution fand einstimmige Annahme. Dem Antrag, welcher die Verstaatlichung der Bergwerke forderte, stimmten die Delegierten ohne Ausnahme zu. Es wurde sodann beschlossen, daß die internationalen Komitees im Jahre viermal ihre Berichte einzusenden haben. Der österreichische Delegierte verlangt, daß der nächste Kongress in zwei Jahren abgehalten wird. Der Antrag wurde abgelehnt und findet der nächste Kongress 1900 in Paris statt. Hierauf wurde der Kongress mit einem trefflichen Schlusswort des Vorsitzenden geschlossen.

## Sociales.

**Wohnungsverhältnisse in Bern.** Nach der soeben in einem Buche von über 700 Druckseiten mit 280 Tabellen veröffentlichten Darstellung der Berner Wohnungsverhältnisse nach den Enqueten von 1897 wurden von 3511 bewohnten Häusern 3394 untersucht, die durchschnittlich 3,2 Wohnungen, 13,7 Wohnräume und 15,2 Bewohner aufwiesen. Die durchschnittliche Zahl der Zimmer pro Wohnung beträgt 3,3 und die durchschnittliche Zahl der Bewohner pro Zimmer 1,4, auf deren jeden 31 Kubikmeter Luftraum ohne die Flächen entfallen. Von je 100 Wohnungen sind 18,2 Proz. von der oberen sozialen Schicht, 30,3 Proz. von der mittleren sozialen Schicht und 51,5 Proz. von der unteren sozialen Schicht besetzt. Die Zahl der Haushaltungsmittelglieder betrug 49 786, deren durchschnittlich 4,7 auf eine Wohnung entfallen. In 2208 Wohnungen mit je 1 Zimmer wohnen 6326 Personen, durchschnittlich 2,9 in 1 Zimmer; in 2808 Wohnungen mit je 2 Zimmern wohnen 12 041 Personen, pro Zimmer 2,1 Bewohner. 543 Wohnungen haben keine Küche, 570 Häuser keinen Abort. Der durchschnittliche Preis einer Wohnung ist 478 Fr., eines Wohnraumes 128 Fr. (Luzern 105 Fr., Lausanne 121 Fr.), eines Zimmers 172 Fr. Die Darstellung bestätigt aufs neue die alte Erfahrung, daß der relative Mietpreis einer Wohnung um so höher, je unangünstiger die Wohnungsverhältnisse sind. Das Wohnungsangebot vor im Jahre 1897 ein außerordentlich kleines, indem es nur 1,3 Proz. unbesetzte Wohnungen gab; soweit Vergleichsmaterial mit anderen Städten vorlag, das geringste Angebot in der ganzen Schweiz. Resümee: außergewöhnliche Wohnungsdrichtigkeit, sehr hohe Mietpreise und starker Wohnungsmangel.

## Unternehmer-Verbände.

**Trufsgründung und Anti-Trufgesetz in den Vereinigten Staaten.** Aus New York wird uns berichtet: Die Staatsregierungen der Südstaaten der Union planen ein gemeinsames Vorgehen gegen die von Tag zu Tag immer mehr überhand nehmende Gründung von Trufs aller Art. In Arkansas und in Texas will man ein wahres Kestreltreiben auf die Trufs ins Werk setzen. In einer Beratung der Gouverneure und Generalanwälte sollen einheitliche Gesetzesmaßnahmen zur Bekämpfung der Trufs vorbereitet werden. Inzwischen erlebt man in andern Staaten, besonders im Norden des Landes, täglich eine weitere gewaltige Auflage von Trufs. Hier (in New York) haben sich jüngst die Gasgesellschaften unter dem Namen „Acetylene Gaslight Co.“ mit einem nominellen Aktienkapital von 12 Millionen Dollar zu einem Truf zusammengefaßt. Die Gesellschaft beabsichtigt, einen verbesserten Gasbrenner zu fabrizieren, von dem in letzter Zeit viel die Rede war. Weit schlimmer klingt die aus Chicago kommende Nachricht, daß der große Mehl-Truf, an welchem man noch immer nicht glauben wollte, bereits im Betrieb ist. Die Mählmühlen an den großen Seen, in Buffalo, New York und Syracuse haben sich definitiv dem über ein Kapital von 40 Millionen Dollar verfügenden Truf angeschlossen, der in New York seinen Sitz hat und unter dem Namen „H. S. Flour Milling Co.“ bekannt werden wird. Die Produktion dieses Trufs soll 35 000 Barrels (Tonnen) täglich betragen. Die meisten Mählenbesitzer haben einfach an den Truf angeschlossen, andere sind Aktionäre desselben geworden. Eine Truf-Gründung anderer Art wird aus dem Süden signalisiert. In Charlotte, Nord-Carolina, soll demnächst die „Southern Cotton Spinners Association“ tagen, zu welcher die meisten Kattunfabriken von Nord-Carolina, Süd-Carolina, Georgia und Alabama gehören. Der Konvent soll dazu dienen, einen Truf für bedruckte Waren (Sheetings (Bettleintwand) Plaids, Gingham usw. ins Leben zu rufen. In New York soll ein Agent stationiert werden, der die gesamten Waren zu Preisen, welche der Truf diktiert wird, verkaufen soll. Schwicrigkeiten befürchtet man nur wegen der Anti-Truf-Gesetze in New-York und den Neu-England-Staaten. Der Exporthandel der südlichen Kattunfabriken, speziell nach China, Japan, Kuba und Porto Rico ist in letzter Zeit so schwunghaft und lukrativ geworden, daß der Truf den Auslandshandel ganz besonders anzuregen zu neigen wird. In Chicago haben 17 Pfingstfabrikanten einen Truf mit 40 Millionen Kapital gebildet. Auch von einem Truf der Farbenfabrikanten mit 20 Millionen Kapital ist die Rede. In Pittsburg haben die Fabrikanten der Gießerei-Hochöfen einen Verband mit eisernem Kontraktverhältnis zur „Regulierung von Preisen“ gegründet. Wie üblich, wird dieser Schritt als „notwendig“ bezeichnet, weil die Konkurrenz ruiniert geworden sei.

## Der Kongress der Krankenkassen Deutschlands

hielt am Sonnabendabend in den Arminhallen seine konstitutionelle Vorversammlung ab. Simonowski-Berlin erklärte den Kongress für eröffnet und begrüßte die Delegierten namens der Centralkommission und der Verwaltungsbeamten der Berliner Krankenkassen.

Für die Leitung des Kongresses wurden gewählt: Simonowski-Berlin, Blume-Darmstadt und Keit-München als gleichberechtigte Vorsitzende; Frähdorf-Dresden, Goebel-Mainz, Soldammer-Erfurt, Deisinger-Hamburg, Eust-Chemnitz und G. Günther-Berlin als Schriftführer. Außerdem wird eine Redaktions-Kommission für die Anträge gewählt. Der Vertrauensarzt der Berliner Krankenkassen, Dr. Friedberg, gehört mit zum Bureau. Vertreten sind 223 Kassen mit 270 Delegierten und zwar 168 auswärtige Orts-Krankenkassen mit 177 Delegierten, 37 Berliner Ortskrankenkassen mit 53 Delegierten, 4 Betriebskrankenkassen mit 10 Delegierten, 3 Innungskrankenkassen mit 4 Delegierten, 15 Einzelriedene Hilfskassen mit 12 Delegierten und 6 Korporationen (Arbeitervertreter-Vereine) mit 14 Delegierten.

Als definitive Tagesordnung wird festgesetzt: I. Zweck, Ziel und Organisationsform der deutschen Krankenkassenbewegung. Referent Dr. Friedberg. II. Stellung der Krankenkassen zum neuen Invaliditätsgesetz und zu den notwendigen Änderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes. Referent Reichstags-Abgeordneter Durm. III. Stellung der Krankenkassen zum Unfallversicherungs-Gesetz. IV. Die Beschlüsse des 27. Deutschen Vernetztages: Referent Dr. E. Freudenberg. V. Zentralisation der Krankenkassen. Referent Daehne-Berlin. VI. Ergebnisse des Tuberkulose-Kongresses. — Die Redezeit der Referenten wird auf 30, die der Diskussionsredner auf 10 Minuten festgesetzt. Die Bestimmungen sollen nach Köpfen erfolgen. Damit schließt die Vorversammlung.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Ueberschwemmungen.

**Stoly, 27. Mai. (B. Z. B.)** Amtlich wird bekannt gemacht: Auf der Strecke Kieda-Bugig ist infolge starken Regens das Gleis an mehreren Stellen unterpült und daher der Betrieb eingestellt, die Wiederaufnahme des Betriebes erfolgt voraussichtlich nach 48 Stunden.

**Dresden, 27. Mai. (B. Z. B.)** Infolge des Regens der letzten Tage sind der obere Lauf der Oder und verschiedene Nebenflüsse im Angewiesenen begriffen. Nach den bei der Oberstrom-Verwaltung vorliegenden Telegrammen sind die Lohse, die Peile, die Kabbach, die Queis und die Lausitzer Neiße teilweise ausgefüllt.

**Rassel, 27. Mai. (B. Z. B.)** Bei dem engeren Wettbewerb ist dem Kölner Männergesangsverein der Kaiserpreis zu gefallen. Die weiteren Preise erhielten: II. Bremer Lehrergesangsverein. III. Konfordia-Köln. IV. Berliner Lehrergesangsverein. V. Konfordia-Essen. VI. Hannoverischer Männergesangsverein. VII. Biederhaller-Karlstraße. VIII. Essener Männergesangsverein.

**Darmstadt, 27. Mai. (B. Z. B.)** Der Redacteur der „Frankf. Ztg.“ Alexander Giesen wurde heute abend aus der Haft wieder entlassen.

**Wien, 27. Mai. (B. Z. B.)** Der deutsche Student Wiberle, der vom Prager Landesgericht wegen Ueberschreitung der Rotwehrr zu drei Monaten Kerker verurteilt worden war, wurde vom obersten Gerichtshof, unter Aufhebung des landesgerichtlichen Urteils, freigesprochen.

**Paris, 27. Mai. (B. Z. B.)** Dem Temps zufolge lauten die Schlussanträge des Oberstaatsanwalts Manau gleich denen des Verächterhatters Ballot-Beaupré und des Verteidigers Morand auf Revision des Drehfus-Prozesses mit Verweisung der Sache vor ein neues Kriegsgericht.

**Lyon, 27. Mai. (B. Z. B.)** Die Zeitschrift „Les Missions catholiques“ meldet aus Groß-Bassa, daß zwei Missionare und eine Klosterküsterin am gelben Fieber gestorben sind. Das Missionshaus wurde verbrannt.

**Madrid, 27. Mai. (B. Z. B.)** Die Zeitungen veröffentlichen einen Bericht des Befehlshabers über die Reorganisatorien. Hiernach soll der Militärdienst künftig obligatorisch sein. Ferner sollen die Armeekorps reorganisiert und in den Regimentern dritte Bataillone geschaffen werden. Durch diese Reform würde sich die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf 250 000 bis 300 000 Soldaten stellen.

Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Berlin, den 27. Mai. Zweiter Tag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung unterbreitet Professor Liebig... Berlin dem Kongress einen Antrag der Pathologischen Gesellschaft...

Heilstätten-Bewegung.

Herr Gabel, der Präsident des Reichs-Versicherungsamts, übernimmt den Vorsitz und weist in einer Ansprache auf die besondere Bedeutung der heutigen Tagesordnung hin...

Herr v. Lehden hielt hierauf einen einleitenden Vortrag über die Heilstätten-Entwicklung. Er streifte kurz die Bewegung im Ausland, gedachte dabei rühmend Englands...

Der Vorsitzende der Versicherungsanstalt der Provinz Brandenburg, Landesrat Meyer, sprach hierauf über:

Finanzielle und rechtliche Träger der Heilstätten-Unternehmungen.

Er berechnete, daß etwa 50 000 Personen jährlich für die Aufnahme in die Heilstätten in Frage kämen, für die bei einer durchschnittlichen Heildauer von 6 Monaten 25 000 Betten erforderlich seien...

Der nächste Redner, der Vertrauensarzt der Centralkommission der Krankenkassen Berlins, Dr. Friedberg, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Sein Thema lautete:

Die Mitwirkung der Krankenkassen und Krankenkassen-Ärzte bei der Heilstätten-Fürsorge.

Die Thatsache, die sich bis jetzt schon als unabwehrbar aus den Verhandlungen des Kongresses ergeben haben, sind einmal, daß die Lungentuberkulose heilbar ist...

fremden, daß die Arbeiterschaft mich beauftragt hat, hier auch ihre Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. Ich erkläre, daß die Arbeiterschaft Deutschlands erst von einer auf der Basis unbeschränkter Koalitionsfreiheit sich aufbauenden Erringung besserer Lebens- und Arbeitsverhältnisse...

In erster Reihe sind die Krankenkassen berufen, hier in ihrem Interesse einzugreifen. Die Statistik beweist, daß in keiner Schicht der Bevölkerung die Tuberkulose so wüthet wie gerade bei der in den Krankenkassen versicherten Industriearbeiterschaft...

Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine ganze Reihe von Schwindsuchtsfällen nach der Angabe der Totenscheine nicht hinzurechnen sind. Jeder Anatom wird Ihnen bestätigen, daß eine Reihe von Rippenfell-Entzündungen sichtlich tuberkulöser Art sind...

Daraus könnte ja nun für die Krankenkassen die Aufgabe folgen, möglichst unter sich die Bekämpfung der Schwindsucht in die Hand zu nehmen; dem aber steht entgegen, daß thatsächlich die Krankenkassen heutzutage finanziell zu schwach sind...

Mitwirkung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten.

Diese sind im Stande, finanziell weit kräftiger einzugreifen als irgend eine andere socialpolitische Institution. Es ist eine Thatsache, daß überall da, wo die Schwindsucht häufig auftritt, die Altersrente auf ein Minimum hinabsinkt, weil die Schwindsucht alles hinwegrafft...

Nur etwas zurückzulegen. Daraus ergibt sich ein klaffender Widerspruch. Diejenigen, welche in die Heilstätten hineingehören, sind eigentlich noch arbeitsfähige Leute, die noch nicht bis zu längerer Erwerbsunfähigkeit heruntergekommen sind...

Ueberhaupt ist das Krankengeld viel zu niedrig. Ein kranker Mensch braucht mehr als ein gesunder und nicht weniger, nach dem Gelebe aber soll der Kranke höchstens 2/3 des sonstigen Arbeitsverdienstes bekommen...

Ich führte schon aus, daß es die noch arbeitsfähigen Leute sind, welche in die Heilstätten hineingehören. Deshalb ist bei der ganzen Heilstätten-Fürsorge die verständnisvolle Mitwirkung der Krankenkassen-Ärzte unentbehrlich...

der Begriff der „Erwerbsunfähigkeit“

nicht so ausgelegt werden, daß darunter lediglich die physische Unmöglichkeit zur Weiterarbeit oder ein der Gesundheit des Erkrankten unmittelbar drohender wesentlicher Nachteil zu verstehen ist...

Ein wichtiger Faktor im Kampfe gegen die Schwindsucht ist ferner die Aufklärung der Bevölkerung und die Erziehung derselben zu hygienischer Denkwiese und gesundheitsgemäßer Lebensführung.

Es soll nicht geleugnet werden, daß in dieser Beziehung große Mängel bestehen, wir wollen nichts entschuldigen und verdecken, aber umso mehr müssen Gelegenheiten geschaffen werden, um die Mittel zur Besserung zur Verfügung zu stellen...

Ferner ist durchaus zu verlangen die Ermöglichung wissenschaftlicher Sputumuntersuchungen in Staatsinstituten, Universitätslaboratorien usw.

Ich bin am Ende meiner Ausführungen und will nur noch darauf hinweisen, daß von den Vertretern der Krankenkassen das Facit der Verhandlungen des Tuberkulose-Kongresses gezogen werden soll in einer Konferenz, die morgen vormittag stattfindet...

(Lebhafter Beifall.)

Nahe verwandte Thematika erörterten hierauf die Herren Baurat Schmiedem Berlin und Stabsarzt Dr. Schulzen Berlin. Herr Schmiedem ist der Erbauer der Heilstätte Grabowen und sprach über die hantliche Herstellung von Heilstätten...

Das letzte der größeren Referate hielt Stabsarzt Dr. Pannwitz, der Generalsekretär des Kongresses, über die

Fürsorge für die Familien der Kranken und die aus Heilstätten Entlassenen.

Der Referent erklärte sich im wesentlichen ganz mit den Ausführungen Dr. Friedbergs einverstanden. Die monatelange Unterbringung von Kranken müsse andere Maßregeln zur Folge haben. Dr. Friedberg habe ganz recht gehabt in der Schilderung des Dilemmas, in das ein seine Familie allein ernähernder Arbeiter komme...



Die selbst im Sommer völlig zugefroren sind. Und doch ist gerade diese Gegend eine willkommene Sommerfrische für den Norweger, in die er sich gern zurückzieht, wenn der Schwarm Touristen aus dem Süden in seine grünen Hölzer eindringt.

**Herr Hageneder** veranlaßt zu seiner Küchelhaltung von Polaritieren im Garten der Brauerei Friedrichshagen Schälervorstellungen. Schülern zählen, sobald sie Klassenweise vormittags zwischen 11-12 Uhr erscheinen, nur 10 Pf. pro Kind, während die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen nichts zu zahlen haben. Mit Rücksicht auf das unangenehme Wetter sind Vorstellungen getroffen, daß die Vorstellungen auch bei Regen stattfinden können. Die Vorstellungen finden wie bisher um 5, um 7 und um 9 Uhr statt.

**Der Ruderklub „Vorwärts“** hat sich gegenüber der „Abtei“ ein Bootshaus errichtet, das namentlich in seiner Vollendung einen hübschen Anblick gewährt. Nicht minder ansprechend ist das Innere des Hauses. Es birgt außer den 22 aus bestem Material hergestellten Booten, unter denen sich zwei Kutter befinden, eine Regatta, sowie verschiedene Lauben und macht durch die Billigkeit der Speisen und Getränke in seiner Kantine den Aufenthalt für die Mitglieder und deren Familien besonders angenehm. Am Donnerstag hält Herr Max Thieme im Klubhause zu Stralau einen Vortrag über das Rudern, zu welchem Damen und Herren willkommen sind.

**In Erfindungsgelahr** schwebten 22 Pferde bei einem Brande, der Sonnabendnachmittag 5 Uhr Kanstraße 45 auf dem Grundstück des Fuhrherrn M. Wölke zum Ausbruch kam. Die erst vor einigen Jahren erbauten Gebäude sind noch nicht versichert, da ihnen noch der äußere Putz fehlt, weshalb bisher alle Versicherungsgesuche abgelehnt wurden. Der ziemlich lange zweifelhafte Seitenflügel dient im Erdgeschoß zu Stallungen für etwa 60 Pferde, während die darüber befindlichen Räume zum Lagern der Futtermittel dienen. Augenblicklich befanden sich dort Hunderte von Centnern Heu, Mais, Häfeln und Strohh. Wie nun das Feuer entstand, ist noch nicht genügend aufgeklärt, doch sieht ein junger Mann im Verdacht, der kurz vorher Häfeln auf den Boden trug. Er wurde nach der Brandstelle geholt und dort einem scharfen polizeilichen Verhör unterzogen. Als die Flammen zum Dache des Heubodens hinausschlugen, befanden sich verchiedene Nachtsucher in der im Vorderhause befindlichen Restauration. Die erste Sorge galt den im Stalle befindlichen 22 Pferden, doch war deren Rettung mit Schwierigkeiten verknüpft, da die Stallungen bereits vollständig verqualmt waren und die Tiere sich wie rasend vergebten. Zum Ueberflus war auch noch jedes Pferd doppelt angelegt, was ihre Befreiung erschwerte. Es blieb nichts anderes übrig, als die Häfeln zu durchschneiden und die Tiere aus Geratewohl aus den Ställen zu treiben, was auch glücklich gelang, bevor die Feuerworte entliefen. Das Feuer konnte auf den obersten Stock beschränkt werden, doch sind sämtliche nicht versicherte Futtermittel verloren, so daß der Besitzer hart betroffen wird.

### Aus den Nachbarorten.

**Nieder-Schönhausen.** Der nächste Les- und Diskutier-Abend des Sozialdemokratischen Arbeiter-Vereins findet am Dienstagabend 9 Uhr im Lokal von Sattelorn, Lindenstr. 1, statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**Socialpolitische Kenntnisse schwach.** Dies Urteil, so berichtet man und aus Weihensee, muß jeder unbefangene Zuhörer der Debatten über den Antrag auf Errichtung eines Gewerbergerichts, der in der letzten Gemeindevorstandssitzung zur Sprache kam, als zutreffend bezeichnen. Der Antrag war von einer öffentlichen Versammlung gestellt und dem Gemeindevorstand zur Genehmigung übergeben worden. Letzterer erklärte, daß er früher bei gleichen Anlässen stets eifriger Befürworter einer derartigen Einrichtung gewesen, jetzt jedoch anderer Ansicht geworden sei. In 95 von 100 Fällen fänden heute schon Streitigkeiten durch Verhandlungen auf dem Amtsbureau ihre Erledigung; die Zahl der anhängig gemachten Klagen sei eine so minimale, daß man sagen könne, ein Gewerbergericht sei nicht vonnöten. Genosse Gerstenberger entgegnete dem Gemeindevorstand bei der näheren Begründung des Antrages, daß gerade die geringe Zahl anhängig gemachter Klagen beweise, daß die gewerblichen Streitigkeiten der civilgerichtlichen Weg, namentlich für die Arbeiterklasse, viel zu kostspielig und zeitraubend sei. Aus diesem Grunde würden zum allergrößten Teil Klagen überhaupt nicht erhoben. Die Furcht, daß eine derartige Institution wie das Gewerbergericht nur zur Stärkung der Socialdemokratie beitragen, erklärte in den meisten Fällen das ablehnende Verhalten. Man müsse durch Annahme dieses Antrages zeigen, daß die Erkenntnis der socialpolitischen Aufgaben einer Gemeindeverwaltung auch hier zu dümmern beginne. Gemeindevorstand Roth hielt eine sofortige Annahme des Antrages für unmöglich; zwar sei es eine gute Sache, doch müsse man erst wissen, welche Ausgaben erwachsen. Nach längerem Hin- und Herbattieren, wobei die übergroße Mehrzahl der bürgerlichen Vertreter es peinlich zu vermeiden suchte, principiell zu dieser Frage Stellung zu nehmen, wurde dem Antrag insoweit entsprochen, als dem Gemeindevorstand ausgedrückt wurde, innerhalb 3 Monaten der Gemeindevorstand eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Die von den Hausbesitzern bis jetzt an die Gemeinde zu zahlende Wassermeßermiete soll auf Beschluß künftighin nicht mehr erhoben werden. Der im Juni 1896 mit der Stadt Berlin betreffend Lieferung des Wassers abgeschlossene Vertrag ist dahin abgeändert, daß nach Berliner Beispiel der Preis für das Wasser auch in Weihensee statt 14 nur 12 Pf. pro Kubikmeter beträgt.

Die Vermehrung des Lehrpersonals an der katholischen Schule wurde als unbedingte Notwendigkeit anerkannt und beschlossen, eine Lehrerstelle zum 1. Oktober 1899 aufzufüllen. Die Zahl der Schüler einzelner Klassen übersteigt — so berichtet der Gemeindevorstand — schon jetzt zu einem Teil das Maximum (80) der zulässigen Klassenfrequenz. Schuld an dem plötzlichen Emporkommen der Schülerzahl trägt zum guten Teil der von Herrn Pfarrer Stephan mit Verständnis inszenierte Zugzug von „Volladen“!

Die Leiter der hiesigen Schulen sollten, nach einem früher angenommenen Antrage des Genossen Karow, über die ihnen von der Gemeinde zur Verwendung für Anschaffung der Schulbedürfnisse gewährte Pauschallumme spezifizierte Rechnungen ablegen. Die vorliegende Spezifikation stimmte mit der Pauschallumme genau überein. Um losen Jungen keinen Vorwand zu üblen Reden zu geben, wurde beschlossen, daß künftighin Belege beigebracht werden müssen.

**Die beiden neuen Stadtbahnhöfe in Rummelsburg** werden nach dem System der Ringbahnstationen als offene Hallen mit Schuttdach gebaut. Beide Bahnhöfe werden je 150 Meter lang. Der Ringbahnhof wird in der Höhe des alten Bahnhofes Stralau-Rummelsburg zu liegen kommen und zwei Zugänge erhalten. Die eine Treppe vermittelt den Verkehr nach der Straße, die zweite Treppe den Verkehr nach der Stadtbahn. Der Stadtbahnhof wird mit dem neuen Ringbahnhof und den beiden alten Stationen (Stadtking und Vorort) ein Viereck bilden. Er erhält drei Zugänge, von denen der eine nach der Straße, die beiden anderen nach dem neuen reip. alten Ringbahnhof führen. Die beiden neuen Bahnhöfe erhalten massive Stationsgebäude und ebensolche Wartehallen.

**Aus Friedrichshagen** wird berichtet: Bei der letzten Vollversammlung verurteilte unsere Ortsbehörde eine weitere Ausdehnung des Vereinsgesetzes, indem der Aufenthalt der Frauen während eines politischen Vortrags in der Versammlung untersagt wurde. Der Vertrauensmann machte den Vortragsredner auf das ungesetzliche dieser Bestimmung aufmerksam, erhielt aber nur die Antwort, daß der abzuwartende Gedanke die Versammlung beim Zuwiderhandeln auslösen würde. Als nun die Versammlung zu tagen anfing, die Frauen aber den Saal nicht verlassen, auch gar nicht vom Vorstande dazu aufgefordert wurden, bildeten sich die Gendarmen erkant an. Einer derselben verschwand auf kurze Zeit, um sich wohl neue Instruktionen zu holen, doch die Versammlung tagte ruhig zu Ende.

**Der von der Gemeinde Brigg** mit der Firma Karl Franke in Bremen abgeschlossene Vertrag, betreffend Errichtung einer Gasanstalt in Brigg, hat die Genehmigung des Kreis-Ausschusses erhalten.

**Eine ganze Zigarettenfabrik**, fünfzehn Köpfe stark, ist im benachbarten Brigg verhaftet worden. Die Fabrik kam von Tempelhof, wo sie sich schon sehr unliebsam bemerkbar gemacht hatte. In Brigg verübten die Zigarettenarbeiter allerlei Unthat und belästigten die Ortsbewohner in arger Weise. Die Frauen Gesehellen trieben es schließlich so toll, daß drei Gendarmen und Gemeindevorstand sich gezwungen sahen, die ganze Fabrik festzunehmen und sie nach dem Altdorfer Amtgefängnis transportierten.

**Ein eigenartiger Unfall** ereignete sich Freitagabend gegen 8 1/2 Uhr auf der Oberrippe gegenüber dem Restaurant „Zum Storcheneß“. Ein Mitglied der Ruder-Gesellschaft „Victoria“, der Junior-Klasser Herr W. Reiner, wurde bei seiner abendlichen Trainingsfahrt im Stiff von einem Bierer eines anderen Ruderklubs derartig angefahren, daß die Spitze des Bierers Herrn R. in die Seite drang und zugleich das Stiff total zertrümmerte, so daß derselbe innerhalb weniger Sekunden sank. Trotz seiner Verletzung gelang es Herrn R., sich am Vorderteil des Bierers festzuhalten, worauf er von den Insassen dieses Bootes aufgenommen und nach dem nahe gelegenen Bootshaus des Ruderklubs „Hellas“ gebracht wurde. Nachdem sich Herr R. dort etwas erholt hatte, wurde er von dem Trainingsdampfer des „Hellas“ nach dem Victoria-Bootsklub transportiert und hier von dem inzwischen telefonisch aus Berlin herbeigerufenen Arzt mit einem Verband versehen. Herr R., welcher einige Rippenbrüche davongetragen hat, kann namentlich an der diesjährigen Grünauer Regatta, für die er gemeldet hatte, nicht teilnehmen.

**Im Chemiefaal der Realschule in Steglitz** brach Freitagnachmittag nach Schluß des Unterrichtes Feuer aus, das auf eine Explosion zurückzuführen ist, aber wahrscheinlich dadurch entstanden ist, daß während eines Vortrages über Schwefelsäure unbemerkt Funken zwischen Steinöfen fielen und diese entzündeten. Die Flammen brachten dann den Schwefelsäure und andere im Saale aufbewahrte Chemikalien zur Entzündung, wobei die Einrichtung des Saales, der in kurzer Zeit vollständig in Flammen stand, zerstört wurde. Eine weitere Ausdehnung des Brandes verhinderte die freiwillige Ortsfeuerwehr.

**Ueber den Eisenbahnunfall bei Gransee** liegt folgender amtliche Bericht vor: Der am 25. Mai von Warnemünde abends 8 Uhr in Gransee eintreffende Schnellzug 12 fuhr infolge falscher Stellung der nördlichen Einfahrtswegweiche auf das mit Reservewagen besetzte Nebengleis. Durch den Anprall wurden mehrere Personenwagen der letzteren sowie die Zugmaschine mehr oder weniger erheblich beschädigt. Im Zuge selbst entgleisten ein Personenwagen sowie der Vorkurswagen mit je einer Achse. Personen sind nicht verletzt worden. Der Schnellzug 12 wurde mit 57 Minuten Verspätung nach Berlin weiter befördert.

**Der Frauen- und Mädchen-Vereinsverein zu Rixdorf** hält am Donnerstag bei Peters in der Anekebeckstraße seine monatliche Versammlung ab. Die Mitglieder werden erlucht, rege für den Besuch derselben zu agitieren. Näheres am Mittwoch durch Annonce.

### Geriichts-Zeitung.

**Gewissenszwang gegen Dissidentenkinder.** Der Parteigenosse Adolf Hoffmann, der seit vielen Jahren aus der Landeskirche ausgeschieden ist, erhält seit dem vorigen Jahre Strafmandate, weil er seinen dreizehnjährigen Sohn nicht an dem Religionsunterricht in der Schule teilnehmen läßt. Er soll dadurch gegen das Gesetz vom 23. April 1883 und gegen die Verordnung des Provinzial-Schulkollegiums vom 6. April 1897 verstoßen haben. Er beantragte richterliche Entscheidung und wurde auch vom Schöffengericht im Februar freigesprochen. Das Schöffengericht hielt eine Entscheidung des Kammergerichts vom 26. März 1890 für maßgebend, auf Grund dessen Hoffmann in einem gleichartigen Strafverfahren 1890 freigesprochen worden ist. Das Kammergericht hatte in dem angezogenen Urteil u. a. ausgesprochen: „Schon das Allgemeine Landrecht spricht im § 11 II 12 den Grundlag aus, daß schulpflichtige Kinder zur Teilnahme an dem Religionsunterricht in einer Konfession, welcher die Kinder oder ihre Eltern nicht angehören, überhaupt nicht angehalten werden dürfen. In Ausführung dieses Grundgesetzes, der noch zu Recht besteht, hat nun der Minister der geistlichen Angelegenheiten durch Erlasse vom 1872, 1875 und 1877 bestimmt, daß Schüler, die in einer Religion beziehungsweise Konfession erzogen werden sollen, für welche im allgemeinen Lehrplan der betreffenden Anstalt Unterricht nicht angesetzt ist, auf den Antrag der Eltern ohne weiteres und bedenkenlos von dem Religionsunterricht in der Schule zu dispensieren sind, und daß dies insbesondere auch für die Kinder von Dissidenten, welche in gültiger Form aus der Landeskirche ausgeschieden sind, gelten soll. In diesen Erlässen war der Minister beauftragt.“ — Der Amtsanwalt stößt indessen das Schöffengerichts-Urteil vom März 1899 durch die Berufung an und möchte geltend, daß das Kammergericht seit dem Jahre 1893 den in dem citierten Erkenntnis von 1890 vertretenen Standpunkt aufgegeben habe. Nach der neuen Praxis, die das Schöffengericht nicht beachtet habe, müßten in allen Fällen schulpflichtige Kinder in einer Religion des Staates erzogen werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Eltern der Kirche angehören oder nicht. Dies gelte selbst für den Fall, daß die Kinder erst nach dem Austritt der Eltern aus der Kirche geboren sein sollten. — Gesien hatte sich nun die alte Strafkammer des Landgerichts I mit der Sache zu beschäftigen. Genosse Hoffmann vertrat sich selbst. Er verwies darauf, daß er fünfzehn Jahre lang seine Kinder vom Religionsunterricht ferngehalten habe, die letzten acht Jahre sogar mit Rücksicht auf eine Entscheidung des Kammergerichts. Schon wegen dieses letzteren Anstandes wäre er freizusprechen. Seine Freisprechung müßte aber besonders deshalb erfolgen, weil das Allgemeine Landrecht im Teil II Titel 11 die völlige Gewissensfreiheit garantiert. Niemand könne danach zu einem Erkenntnis gezwungen werden. Wenn ein Kind aber lernen müsse: „Ich glaube“, dann sei das ein Erkenntniszwang. Als allein richtig könnten nur das Urteil des Kammergerichts vom März 1890 und verschiedene andere in gleichen Sinne ausgefallene Urteile desselben Gerichtes gelten. — Das Landgericht hob die Vorentscheidung auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe

von 5 M. Der Vorsitzende führte aus: Das Kammergericht sei jetzt im Gegensatz zu früher der Meinung, daß Kinder von Dissidenten unbedingt am Religionsunterricht in der Schule teilzunehmen könnten und daß Kinder hiervon nur dann ferngehalten werden könnten, wenn ihnen ein besonderer Dispens erteilt werde, was im vorliegenden Falle nicht geschehen sei. Die Gründe des Kammergerichts, besonders im Falle Sträder, seien so überzeugend, daß sich ihnen das Landgericht voll und ganz anschließen müsse. Das Kammergericht selber anders entschieden habe, sei unerheblich, denn ein früher für richtig gehaltenes Urteil könne durch ein richtigeres ersetzt werden. — Die vielen Verfehlungen des seien als eine fortgesetzte Handlung mit 5 M. gelohnt.

**Was im Deutschen Reiche alles strafbar ist!** Wegen Diebstahls verurteilt hat sich gestern der Handelsmann Otto Breuch aus Berlin vor der ersten Strafkammer am Landgericht II zu verantworten. Dem Angeklagten wurde eine Strafbüße zur Last gelegt, die in Berlin und Umgebung tagtäglich in vielen Hunderten von Fällen begangen wird. Die Händler mit Apfelsinen und ähnlichen Früchten, welche mit ihrer Ware die Restaurants aufsuchen, pflegen meist einen Würfelbecher bei sich zu führen, mit dessen Hilfe sie ihre Ware „austrudeln“ lassen. Für 10 Pf. giebt es 3 bis 4 Würfel und je nach vorheriger Bestimmung gewinnt der Würfel „über 12“ oder „unter 9“. Es ist dies ein sehr harmloses und darum vielbeliebtes Spiel, aber niemand denkt daran, daß dies ein gewerbsmäßiges Glücksspiel ist, welches unter das Strafgesetz fällt. Der Angeklagte hat sich dieses Vergnügens in Steglitz schuldig gemacht und zwar — weil die Strafbarkeit der Handlung ihm unbekannt war — sogar unter den Augen eines uniformierten Gendarmen, der ihn darauf zur Anzeige brachte. Der Gerichtshof nahm an, daß es sich bei diesem Spiel lediglich um den Zufall handele. Damit sei der Begriff des Glücksspiels gegeben und demgemäß sei auf 60 Mark Geldstrafe erkannt worden.

**Bertha Weisstein freigesprochen.** Ueber den Prozeß Weisstein wird aus Pittsburg berichtet: Die Geschworenen haben heute Bertha Weisstein, welche ihre Mutter ermordet hat, freigesprochen und zwar mit dem Wahrspruch „Nicht schuldig, weil Wahnsinnig.“

### Versammlungen.

**Der Verband der in Buchbindereien zc. beschäftigten Arbeiter** hörte in seiner Mitgliederversammlung am 17. Mai einen Vortrag des Herrn Max Schütte über „Kobespierre“. Sodann wurde über einen Antrag der Ortsverwaltung beraten, der die Anstellung zweier Kassierer für die Hausarbeiter in der Lederwaren-Branchen empfiehlt. Dieselben sollen am bestimmten Tage in der Woche einige Stunden zum Kassieren der Beiträge, sowie zur Agitation für den Verband verwenden. Als Entschädigung soll pro Stunde 45 Pf. gezahlt werden. Nach lebhafter Diskussion wird der Antrag angenommen und für den Norden das Mitglied Meyer für Rixdorf Heinke einstimmig gewählt.

**Der Verein zur Wahrung der Interessen der Finkgäher und Stürzer** nahm in seiner Sitzung am 18. Mai den Klassenbericht entgegen. Danach betragen die Einnahmen im letzten Quartal 66,60 M., die Ausgaben 29,65 M.; mit einem alten Bestand beläuft sich das Vereinsvermögen auf 577,13 M. Die Mitgliederzahl beträgt 45. Bei der Vorstandswahl wurden Schwanke und Langnickel zu Vorsitzenden, Burschke und Weiser zu Kassierern, Thiede und Marimann zu Schriftführern und Käster, Jünger und Hellwig zu Revisoren gewählt. Die Arbeitsvermittlung wurde dem Mitgliede Jünger, Rantaustraße 47, übertragen.

**Allgemeine Familien-Terz-Kasse.** Heute Sonntag: Ackerstraße 123 bei Piele und Drantier. 185 bei Rufum, nachmittags von 3-6 Uhr.

**Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.** Montag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, in den „Arminiallen“, Kommandantenstr. 20, Vortrag des Herrn Dr. Venzig über: „Die Strafe in der Erziehung“. Gäste willkommen.

**Freie Vereinigung der Händler und Händlerinnen.** Die Vereinsversammlungen finden von nun an jeden Freitag nach dem 15. im Monat, abends 8 Uhr bei Wörlich, Fährstr. 35/36, statt. Der Vorstand: **Achtung! Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Berlin!** Wir machen auf die heute abend im Englischen Garten stattfindende Versammlung obigen Berufes noch besonders aufmerksam und ersuchen die Kollegen in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Siehe auch Inserat Die Vertrauensleute. **Samaritaner-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.** Montag, den 29. Mai, abends 9 Uhr, in den Arminiallen, Kommandantenstr. 20; Fortsetzung des Vortrages über: Anatomie, Physiologie (Bau und Lebensfähigkeit) des menschlichen Körpers. Gäste willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

### Vermischtes.

**Ueberschwemmungsgefahr.** Die Wasserbau-Inspektion in Dresden meldet: Nach einer von der L. L. hydrographischen Landesabteilung Prag in Böhmen hier eingegangenen Vorausspgung beträgt der Wasserstand bei Dresden am Sonntag 150 Centimeter über Null, langsam steigend.

**In Nieuwerkerk, in der Nähe von Rotterdam,** entgleiste Sonnabend ein Eisenbahnzug. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die dortige Weiche geöffnet war, obwohl das Signal „freie Fahrt“ zeigte. Der Eisenbahnverkehr ist erheblich gestört; die internationalenzüge müssen über Haag und Haarlem und umgekehrt geleitet werden. Personen sind bei dem Unfall nicht verunglückt.

**Zwei Explosionsfälle** werden aus Frankreich gemeldet. In der Londoner „Ecole pyrotechnique“ explodierte eine Bombe, wobei der Werkmeister getötet und mehrere Soldaten verwundet wurden. — In Lagoubran, wo erst kürzlich eine Explosion eines Pulverturmes stattfand, ereignete sich gestern wiederum eine Granatexplosion, bei der zwei Personen getötet, 12 andere verletzt wurden, darunter zwei lebensgefährlich.

**Aus New York** wird gemeldet: Freitag morgen entstand in Cornish Island, dem beliebten Badeort und Vergnügungsort der Einwohner von New York, ein großes Feuer, durch das 200 Häuser zerstört wurden. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

Reperoire.	Donnerstag 28.	Freitag 29.	Samstag 30.	Sonntag 31.	Montag 1.	Dienstag 2.	Mittwoch 3.	Donnerstag 4.
Königl. Opernhaus	Lothengrin.	Angwilde (Hofoper aus Schwertin)	Regina.	Jugwilde.	Die Kirlianerin.	Der fliegende Holländer.	Bojazzi.	Lauhäuser.
Königl. Schauspiel.	Post festum. Der verwunschene Prinz.	Auf der Sonnenseite.	Julius Caesar.	Das fünfte Rad.	Post festum. Der verwunschene Prinz.	Goldfische.	Der Tenor ein Leben.	Die Jungfrau von Orleans.
Deutsches Theater	Erano von Bergerac.	Hamlet.	Die Gefährtin. Berliner Komödie. Paracelsus.	Hans. Sörcher. Rutterberg.	Die Jählin von Toledo.	Die Gefährtin. Erano von Bergerac.	Erano von Bergerac.	Gefährtin, Grüne Komödie. Kom. Die Weber. D. Frau v. Weere. Nachtr. Der Wälderpenh. Pöhl.
Schiller-Theater	Zwei glückliche Tage.	Satisfaktion.	Satisfaktion.	Frau vom Reere.	Satisfaktion.	Der Herrgott schenkt von Kummergau.	Zwei glückliche Tage.	
Vossing-Theater	Die Babelfasson.	Therese Raquin.	Therese Raquin.	Therese Raquin.				
Berliner Theater	Die Heimat.	Othello.	Die Babelfasson.	Die Babelfasson.				
Theater des Westens	Margarete. (Brevost).	Cavall rustico. Et wie mir. Pas de deux.	La Traviata. (Brevost).	Schloßbergfleck Konservatorium.				
Neues Theater	Liebesheirat.	Hosgunst.	Hosgunst.	Hosgunst.	Hosgunst.	Hosgunst.	Hosgunst.	

**Ständiges Reperoire.** Residenz-Theater: Unsiedler, Schlafwagen-Controleur. — Metropol-Theater: Spezialitäten-Vorstellung. — Central-Theater: Die Puppe. Von Mittwoch ab: Waldmeister. — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater: Opernvorstellung: Der große König. Refr. Von Dienstag ab: Radomir. — Radomir-Controleur. — Alzanderlag-Theater: Um ein Weib. — Orend-Theater: Die rote Mähle. — Belle-Alliance-Theater: (Thomas-Coffin). Der Altinbubler. **Neues Königl. Opern-Theater (Kroll).** Hiedermann. Dienstag und Donnerstag: Geschlossen. **Rachmittags-Vorstellungen.** Sonntag 28. Mai. Deutsches Theater: Kom. — Residenz-Theater: Heilige Nacht. (Vorstellung des Dramatischen Vereins). — Neues Theater: Komödie. — Theater des Westens: Wälderpenh. — Schiller-Theater: Was Ihr wollt. — Central-Theater: Hiedermann. — Luisen-Theater: Graf Off.

Marktpreise von Berlin am 26. Mai 1899

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and meat. Columns include item names, units, and prices.

\*) Ermittelt pro Tonne von der Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammer - und umgerechnet vom Polzeipräsidium für den Doppel-Centner.

†) Kleinhandelspreise.

Produktenmarkt vom 27. Mai. Weizen gab es um 1/2 M. nach, der Umsatz war ziemlich unbedeutend.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Es fanden zum Verkauf: 4214 Rinder, 1495 Kälber, 9478 Schafe, 8568 Schweine.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 28. Mai 1899. Nachts noch kühl, am Tage etwas wärmer, vielfach heiter, zeitweise wolfig bei mäßigen nördlichen Winden.

Witterungsübersicht vom 27. Mai 1899, morgens 8 Uhr.

Table with weather overview for various stations including Berlin, Hamburg, and others. Columns include station names, wind direction, and temperature.

Briefkasten der Redaktion.

G. B. 76. Sehen Sie entweder zu einer der städtischen Fortbildungsschulen...

Kleine Anzeigen.

Viele Wünsche aus dem Kreise unserer Leser und Inserenten entsprechend, werden wir vom 1. Juni ab eine neue Inseraten-Abteilung...

Wir berechnen jedes Wort (auch abgekürzt) und jede Zahl mit 5 Pfennig; Worte über 15 Buchstaben werden für zwei Worte gezählt.

Die Inserate betr. Stellensuchen, möblierte Zimmer u. dgl., sowie Stellengesuche und Angebote (Arbeitsmarkt) werden vom 1. Juni ab gleichfalls unter den 'Kleinen Anzeigen' veröffentlicht...

Die 'Kleinen Anzeigen' werden in der Hauptexpedition, Benthstraße 3, in unseren Annahmestellen, die wir in der nächsten Nummer veröffentlichen, und von sämtlichen Zeitungsredaktionen u. angenommen.

Die Expedition des 'Vorwärts',

Berlin SW., Benthstr. 3.

Arbeiter-Sängerbund Berlins und Umgegend.

Achtung! Der Brandenburger Männer-Gesangverein feiert am 15. und 16. Juli sein 25jähriges Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe...

Bereine, welche gewillt sind, an diesem teilzunehmen, werden ersucht, die Anmeldung bis zum 1. Juli an Gustav Thiele in Brandenburg a. d. S., Wilhelmstraße 93, ergeben zu lassen.

Kinderwagen- u. Bettstellen. Bazar 'Reform' Neanderstr. 30. Neu eröffnet. Einfachste bis feinsten Kinderwagen...

Neu! Eröffnet! Neu! Bade-Anstalt Norden. Loringstr. 33. Vollständig, Ruffsch-Röhmisch, Dampfbäder mit Massage und Packungen...

Künstl. Zähne. 3 M. an, vorzögl. 10jährige Garantie. Zahn-Klinik Vr. Theilshlg. Frau Olga Jacobson, Dent. Invalidenstr. 145.

Schlackwurst u. Salami a Pfund Mk. 1.10. Speck, fetter, a Pfd. 55 Pf. Schinken, a Pfd. 85 Pf. E. Klähn, Lindenstr. 10.

Fahrräder. Stets großes Lager erstklassiger Fabrikate auf Teilzahl. Adomeit & Landan, Lothringerstr. 48 I.

Teilzahlung. Monatlich 10 M. liefert elegante Herrengarderobe u. Maß. Max Brinner, Jernsalemstr. 42.

Mech. Musikwerke. zum Drehen und selbstspielend. Spezialität: Harmonika, Manopon, Libelle Celesta. Harmonikas u. Musikwaren jeder Art.

Loh-Tannin-Bäder. Dampf, Heißluft, Sool, Bannan- u. andere medizinische Bäder. täglich für Damen u. Herren...

Möbel, billigst. Möbel, billigst. Frankfurter Allee 110 I. G. Königbergerstr.

Härtig, Manteuffelstr. 33. Musikwerke-Verleih-Institut.

Dr. Simmel. Spezialarzt f. Haut u. Hautleiden. 10-2, 5-7, Sonntag 10-12, 2-4.

3 Sängler. 1. und 2. Tenor, 1. Bass, gute St. Ad. abzug. bei Giemann, Budenowerstr. 7, v. 4 Tr.

Kinderwagen - Kuhlecke. Neue Kuhlecke, 53 (am Alexanderplatz) u. Invalidenstr. 5.

Dr. Pinkus. Spezialarzt für Lungenerkrankheiten und Tuberkulose im allgemeinen. Friedrichstr. 211, II. Sprechstunde 9-11, 4-6, für Unbemittelte 8-9.

Gigarrengeschäft. Gutgehende Brennholzschneiderei ist umständlich zu verkaufen. Dr. unter 'O. Z.' Bohmstr. 27.

Dr. B. Lasker. 42 Alexanderstr. 42 (am Alexanderplatz). Spec. operationelles Heil-Verfahren ohne Berufshörung für Beinleiden.

Haut u. Harnleiden. Frauen-Krankheiten. Homöopath. Poliklinik. Montag, Mittwoch, Sonnabend, Ab. 7-8: Friedrichstr. 114, I.

Fahrrad, Rittler. 100 M., verkauft. Alexandrinerstr. 113, IV. 247b.

Möbel. auf Teilzahlung. J. Kellermann, Prinzenstr. 97, parterre.

Fahrrad-Händler. Kauf, sämtl. Zubehör u. Reparat. Oranienstr. 47, Fahrradart. en gros.

Nähmaschinen. a ohne Anzahlung. Bezeichnung v. Postkarte. Lindner, Bernauerstr. 75.

Ich habe mich als Rechtsanwalt hier niedergelassen. Berlin, im Mai 1899.

Dr. Karl Liebkecht. Rechtsanwalt.

Wir haben unsere Bureau vereinigt. Das gemeinschaftliche Bureau befindet sich an der Spandauerbrücke 8.

Theodor Liebkecht, Dr. Karl Liebkecht, Rechtsanwälte an den Landgerichten I und II.

Vermietungen.

Wohnungen.

Zimmer.

Schlafstellen.

Arbeitsmarkt.

Achtung, Holzarbeiter!

Möbelpolierer.

Stollenangebote.

Schlossergesellen.

Unterrock.

Schlafst. f. d. sep. v. Gurth, Ballstr. 21, 22, Quergeb. 2456.

Möbl. Schlafst. Drantenstr. 17, v. III. I. (Heinrichsplatz). 2746.

Bessere Schlafst. für 1 od. 2 Herren in zu vermieten. Rammstr. 14, v. I. I.

Möbl. Schlafst. f. d. Reichenbergerstr. 135, Dug. II. I. Desterreich.

Möbl. Schlafst. f. Herrn v. Rahn, Reichenbergerstr. 135, Quergeb. III.

Möbl. Schlafst. f. d. 1. u. 2. zu verm. Drantenstr. 185, v. I. II. r.

Schlafst. für 1 oder 2 Herren Manteuffelstr. 128, v. III. bei Voigt.

Schlafst. f. d. sep. v. Varnseuer 53, Hof III.

Möbl. Schlafst. für Herrn Reichenbergerstr. 113, v. II. bei Richter.

Schlafst. für Herrn Manteuffelstr. 82, III. Ritting.

Schlafst. zu verm. bei Road, Manteuffelstr. 60, v. II. I. Rühg.

Eine freundl. Schlafst. zu verm. bei Gutsche, Manteuffelstr. 96, v. IV.

Zwei anst. f. 2 gute möbl. Schlafst. Rämmer, Rammstr. 72, Hof, Quergeb. III.

Bessere Schlafst., sep., allein. Herrn oder Dame, auch Rott. Brandenburgerstr. 22, v. II. I. Rühg. 2646.

Möbl. Schlafst. für Herrn Ruitardstr. 11, Hof IV. W. Häfner.

Möbl. Schlafst., sep., für zu verm. Manteuffelstr. 40, Quergeb. I. I.

Teilnehmer an möbl. Schlafst., Rammstr. 48, IV. r. (Drantenplatz).

Schlafst. für Herrn Ruitardstr. 15 Seiten II. bei Rühg.

Möbl. Schlafst., verm. an 2 Herren, W. Labe, Schönerstr. 12, Hof III.

Möbl. Schlafst., f. 1 Herrn, sep., f. 1. Juni zu verm. bei Haus, Admiralsstr. 40a, IV. I.

Schlafst. für Frau Bollmann, Rönneckerstr. 45, II. Hof, links.

Möbl. Schlafst. bei Röllwig, Sargauerstr. 72, II. Rühg., v. III.

Möbl. Schlafst. für Herrn, sep., f. 1. Juni zu verm. bei Haus, Rönneckerstr. 56, v. II.

Schlafst. für 2 Herren, sep., Frankfurt Allee 135, D. L. r. W. Rühl.

Möbl. Schlafst. für 1 od. 2 Herrn bei Kapinski, Rönneckerstr. 30, vorn III.

Anst. Schlafst. an Herrn bei Krause, Rönneckerstr. 38, Hof III.

Freundl. Schlafst. f. Herrn oder 2 anst. Damen bei Schopps, Andreestr. 62, I. Quergeb., 3 Tr. rechts.

Schlafst., freundl., u. sep. Eingang, Jung, Pringstr. 8, Quergeb. III. (86/18)

Schlafst., sep., v. Rönneckerstr. 113, Quergeb. I. Tr. I.

Möbl. Schlafst., sep., Waldemarstr. 57, d. Schöner.

Möbl. Schlafst. f. d. Witwe Vinte, Rammstr. 90.

Möbl. Schlafst. b. Renner, Reichenbergerstr. 129.

Möbl. Schlafst. Reichenbergerstr. 60, v. II.

Schlafst., sep., Reichenbergerstr. 158, v. II. b. Rühg. 2656.

Schlafst. Rönneckerstr. 17, v. I. r.

Schlafst. b. Heisch, Rönneckerstr. 20, v. 3.

Möbl. Schlafst. f. Herrn zu verm. b. Rühl, Waldemarstr. 32, v. III. v. II.

Möbl. sep. Schlafst. z. verm. Witwe Engel, Rönneckerstr. 134, d. I. links.

Möbl. Schlafst. zu verm. Drantenstr. 44, v. 4. Tr. links.

Möbl. Schlafst., sep., f. Herrn bei Gotschal, Rönneckerstr. 2, v. 3 Tr.

Schlafst. f. Herrn od. Damen zu verm. Sebastianstr. 4, v. part. r.

Möbl. Schlafst. f. 1 Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Möbl. Schlafst. f. d. Herrn b. Witwe Gotschal, Admiralsstr. 6, v. 3 Tr.

Englischer und amerikanischer Lokomotivenbau.

London, den 24. Mai.

Vor einigen Monaten teilte der Direktor der Midland Eisenbahn-Gesellschaft in einer Generalversammlung den Aktionären mit, daß er genötigt gewesen sei, einige Aufträge auf Lieferung von Lokomotiven an amerikanische Firmen zu vergeben.

Die Mitteilung machte allgemeines Aufsehen und rief einen ganzen Zeitungskrieg hervor; die widersprechendsten Ansichten über Thatsache, Umfang und Ursache der geringeren Leistungsfähigkeit der englischen Eisenindustrie wurden laut.

Man antwortete jüngst G. Barnes, der Sekretär der großen Maschinenbauergewerkschaft, in einem interessanten Circular. Da die erwähnte Anklage auch in Deutschland ihr Echo gefunden hat, werden einige Auszüge aus dem Schriftstück willkommen sein.

Barnes stellt zunächst eine Reihe von Zahlen mit, die darthun, daß die englische Lokomotiv-Industrie sich in nichts weniger als gedrückter Lage befindet. Sie beschäftigt mehr Arbeiter als seit Jahren, läßt Doppelschicht und Heberzeit arbeiten, um nur alle Aufträge ausführen zu können, und weist, wie überhaupt die englische Maschinenindustrie, steigende Ausfuhrzahlen auf.

In den acht größten Lokomotivfabriken Englands waren beschäftigt:

Table with 4 columns: Year, 1898, 1894, 1895, 1899. Rows: Persons, 7420, 6900, 6220, 10356.

Der Wert der Ausfuhr von Lokomotiven betrug:

Table with 4 columns: Year, 1898, 1894, 1895, 1899. Rows: Thousands Pfd. Sterl., 843, 750, 798, 1008, 1483.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden Lokomotiven ausgeführt für 341 301 Pfd. Sterl. gegen:

Table with 4 columns: Year, 1898, 1896, 1897, 1898. Rows: Thousands Pfd. Sterl., 198, 236, 383, 208.

Kurz, die englische Industrie sei vollauf beschäftigt, und wenn die Fabrikanten Aufträge auf schnelle Lieferung ablehnen müßten, so deshalb, weil sie schon so viele Aufträge vorgebuchet hätten, daß es für sie einfach eine physische Unmöglichkeit sei, solche zu übernehmen.

Dies die eine Seite der Frage. Die andere ist, daß in der That die Lokomotivenausfuhr der Vereinigten Staaten verhältnismäßig schneller wächst als die Englands. Ohne sich mit den „nie Zufriedenen“ zu identifizieren, die immer noch glauben, daß England die Werkstätte der Welt zu sein habe, geht Barnes auch auf diese Frage ein.

Das erste Mittel sei: vollste Ausnutzung des Maschinenwesens. Arbeiter und Fabrikanten thäten gut, hierauf ihr Augenmerk zu richten und die Arbeitszeit so zu regeln, daß die Unterbrechung für das erste Frühstück wegfallen und die Arbeitszeit im ganzen verkürzt werden könne.

Das zweite Mittel sei: Centralisation der Industrie. Was auch die zeitweilige Rückwirkung der amerikanischen Syndikate (Kartelle, Trusts) auf die Position der Arbeiter ist, sie haben ganz sicher zu größerer Deonomie in der Arbeit geführt.

So das Rundschreiben, das vornehmlich darum bemerkenswert ist, daß es unumwundener als irgend ein früheres offizielles Astenstück des Maschinenbauer-Vereins das Hohebed der modernsten Betriebsformen — ja, wie man jetzt, des Trusts singt, Edenjo gemahigt im Ten wie es entschieden in der Sache ist, zeigt es den Umkehrung in der Denkweise an, der sich seit einigen Jahren in dieser großartigen Organisation vollzieht und durch den erfolglosen Kampf von 1897/98 die größte Förderung erfahren hat.

Generalversammlung des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter.

Mudolstadt, 26. Mai 1899.

In der heutigen Sitzung wurde die Statutenberatung fortgesetzt. Es handelte sich fast nur um interne Verbandsangelegenheiten. Unter anderem beschloß die Generalversammlung: Der Vorstand möge ein Streitreglement ausarbeiten, worin die Bedingungen, unter denen Streiks stattfinden dürfen, sowie die Formalitäten, welche zu erfüllen sind, um die Bewilligung des Vorstandes zu erlangen, enthalten sind.

Ein längere Debatte entstand über einen Antrag: Das Verbandsorgan „Die Ameise“ zu vergrößern, den Inhalt desselben auszugestalten, und zu diesem Zweck den Organbeitrag um 5 Pf. zu erhöhen. — Zum besseren Verständnis sei bemerkt, daß der Verband für die Lieferung der „Ameise“ einen besonderen Beitrag von den Mitgliedern im Betrage von 25 Pf. vierteljährlich erhebt.

Demgegenüber vertraten andere Delegierte, namentlich auch der Verbandsvorsitzende Wollmann, der Redacteur Jahn und der Vertreter der Generalkommission Sabbath den Standpunkt, daß das Organ eines der vorzüglichsten Mittel im Kampfe für die Interessen der Gewerkschaft, sowie zur geistigen Hebung der Mitglieder und zur Agitation in rückständigen Gegenden sei.

Der Antrag auf Vergrößerung des Organs wurde schließlich in unanheimlicher Abstimmung mit 37 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Erhöhung des besonderen Organbeitrages aber abgelehnt und die Mehrkosten der Vergrößerung der Verbandskasse auferlegt. Ein Antrag: „Die neunstündige Arbeitszeit soll in allen Fabriken gefordert, eventuell der Versuch gemacht werden, dieselbe mit allen geeigneten Mitteln durchzuführen“, wurde dem neu zu wählenden Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Neunte Generalversammlung des Centralvereins der deutschen Böttcher.

Köln, 25. Mai 1899.

Man fährt in der Beratung über Lohnstarke und Streiks fort. Vergmann-Wilhelm a. Rh. ist von der Lohnbewegung in Rheinland und Westfalen nicht beirridigt. Sie sei vor der Zeit beendet worden. Zwar sei der Sieg auf Seiten der Arbeiter, aber man habe nicht verstanden, die entsprechenden Vorteile daraus zu ziehen.

Nipert meint demgegenüber, es sei doch als guter Erfolg zu bezeichnen, daß der Arbeitgeber-Verband schriftlich das Versprechen gegeben habe, daß am 1. Juli 1899 in Rheinland und Westfalen die 9 1/2 stündige Arbeitszeit eingeführt werde. Der einheitliche Tarif für ganz Deutschland werde stets ein frommer Wunsch bleiben.

Nachdem noch mehrere Redner sich besonders mit dem Streik in Rheinland und Westfalen beschäftigt hatten, wird eine Resolution angenommen, worin die Generalversammlung erklärt, daß der Einführung einheitlicher Lohnstarke für den Böttcherberuf in Deutschland durch die Mannigfaltigkeit der Betriebsarten unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen; ferner, daß die Accorarbeit nach Möglichkeit beseitigt und ein Minimallohn von 24 Mark und eine Verkürzung der Arbeitszeit erstrebt werden muß.

Wenn erster Punkt: Organisation und Agitation ist beantragt, die Agitationskomitees aufzuheben. Mehrere Redner sagen, der durch die Komitees erreichte Nutzen sei unbedeutend; es sei besser, wenn der Hauptvorstand die Agitation regelt.

Vöhrer war der Vorsitzende des Vereins zugleich der Kassierer. Von Hamburg ist beantragt, die beiden Kenner zu trennen. Das wird abgelehnt. Zum Vorsitzenden wird Winkelmann, zum Redacteur Holtmann und zum Schriftführer Knuth wiedergewählt. Ferner werden drei Vorsteher bestimmt.

Es liegt ein Antrag vor, das Verhältnis zur Generalkommission der deutschen Gewerkschaften zu lösen. Holtmann befürwortet ihn; man habe nicht den geringsten Vorteil durch die Kommission gehabt. Winkelmann spricht dagegen. Der Antrag wird nach einer längeren Beratung gegen mehrere Stimmen abgelehnt.

abführt. Wenn bis zur nächsten Generalversammlung wieder ein Gewerkschaftskongreß stattfindet, soll Winkelman den Verein wieder vertreten. Zum Ort der nächsten Generalversammlung wird Braunschweig bestimmt.

Der Gewerksverein der Färbender österröcher Alpenländer (Sitz in Graz) hat ein Schreiben an die Generalversammlung gerichtet, worin angeregt ist, daß vom Ausland zugewandte Mitglieder gleicher Verbände gegenseitig Reise-Unterstützung erhalten und von der Eintrittsgebühr frei sein sollen.

Damit sind die Arbeiten der Generalversammlung zu Ende. Nipert hält eine anfeuernde Schlußrede, worin er unter begeisterter Weisheit gegenüber der Justizhausvorlage sagt: Sollte das angebotene Gesetz kommen, dann wollen wir erst recht zusammenhalten, so fest, wie wir es unter dem Sozialistengesetz gethan haben!

Gerichts-Beilage.

Hochzeitsfeier und öffentliche Tanzlustbarkeit im Polizeikant. Im Lokale des Gastwirts Komarek war eine Hochzeit gefeiert worden, an der sich über 100 Personen beteiligt hatten. Rastlich hatte man sich getanz. Die Polizei nahm an, daß aus der Feier ein öffentliches Tanzvergnügen geworden sei und bedachte K. mit einem Strafmandat, weil er hierzu nicht die polizeiliche Erlaubnis nachgesucht habe.

Der Reichs-Militärkassens war auch für die Wohnungen der Offiziere in der Kadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde zur Gemeinde-Grundsteuer herangezogen worden. Der Bezirksauschuss stellte ihn jedoch hinsichtlich der betreffenden Wohnungen frei und das Ober-Verwaltungsgericht bestätigte diese Entscheidung aus folgenden Gründen: Wenn auch § 24, Absatz II des Kommunal-Abgabengesetzes die Befreiung der Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Beamten von der Gemeindegroßsteuer aufhebt, so gelte dies noch nicht ohne weiteres für die Dienstwohnungen der Offiziere.

Ordnungspartheiliches. Aus Halle a. S. schreibt man uns vom 26. Mai. Heute wurde vor dem Schöffengericht die Privatklage des Besitzers der Konservativen „Halleischen Zeitung“ Otto Thiele gegen den Vertreter des Bundes der Landwirte, Dr. Kreubel verhandelt. Dr. Kreubel hat den Thiele in einer Versammlung des konservativen Vereins im Goldenen Schiffschen Lump genannt und Thiele hat den Dr. Kreubel als unanständigen Menschen bezeichnet und ihm vorgeworfen, er habe Hausdurchsuchungen an sich.

In Konstanz begann am Donnerstag vor der Strafkammer der Prozeß gegen den Kaufmann Hermann Ern aus Leichlingen, welcher angeklagt ist, von London und Manchester aus eine Reihe deutscher und schweizerischer Firmen durch betrügerische Warenbestellungen und Wechselgeschäfte um Tausende von Mark gebracht zu haben. Es stehen acht Fälle aus den Jahren 1892 bis 1897 zur Verhandlung.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde wird Dienstag, Donnerstag und Freitag abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abgehalten.

Der Fragesteller, der in der juristischen Sprechstunde am Freitag, den 26. Mai, Auskunft wegen Gründung einer Zuchtschule für Photographen erbeten hat, wird ersucht, am Dienstag, der nächsten Sprechstunde, noch einmal vorzukommen.

P. 75. Ein ganzes Loß der preussischen Klassenlotterie kostet inkl. Steuern und Schreibgebühren für jede Klasse 44 M. Bei einem Gewinn von 200 M. haben Sie für 1/2 netto 5,70 M. zu bezahlen.

Franz. Uns ist von einer Verhandlung noch nichts bekannt geworden.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**  
Sonntag, den 28. Mai.  
Belle Volksbühne, Kessing-Theater: 6. Abteilung (gute Karten): Der Revisor. Anf. 2 1/2 Uhr. 8. Abteilung (gute Karten): Friedrich. Wilhelm hat Theater: Einmal Menichen. Anf. 2 1/2 Uhr.

**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstr. 14.  
Heute Sonntag Eintrittspreis 25 Pf.  
Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Sectionen, Reptilien etc. 89/19

**Passage-Panopticon.**  
Nur noch kurze Zeit.  
Der unverwundbare Fakir Aratas. Das 6jährige Wunderkind Marietta (kann nur im Finstern sehen). Son 1/2 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

**CASTANS PANOPTICON**  
Im Puchtopalast, Friedrichstr. 155.  
Neu!! Lebende Neu!! Photographien! Neu!! in Lebensgröße. Lebende Bilder, gestellt von 5 jungen schönen Damen.  
„Dreifuss“ dreibeinig, lebend. Teicherkassensperd.

**Reichshallen.**  
Bei schönem Wetter in dem herrlichen, aufs prächtigste renovierten Konzertgarten, bei schönem Wetter im großen Theateraal täglich.

**Stettiner Sänger**  
(Weibel, Viero, Britton, Ziehl, Krone, Schneider und Schrader).  
Anfang wochentags 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.  
Entree 50 Pf. (Vorverkauf für die Wochentage 40 Pf.) Nummerierte Estrade 1 M., unnummeriert 75 Pf.  
Jeden Freitag: Neues Programm.

**Moabiter Gesellschaftshaus.**  
Alt-Moabit 80-Si.  
Täglich:  
Grosses Konzert und Specialitäten-Vorstellung ersten Ranges.  
Kaffeecke geöffnet. — Vokalpartout haben Willigkeit und sind noch zu haben. — Elektrische Beleuchtung.  
C. H. Peters.

**Vauberville-Theater**  
Inhaber F. Lehmann, Schön. Allee 148, Kasan-Allee 97/99.  
Täglich:  
Konzert, Theater u. Specialitäten-Vorstellung mit stets neuem Programm.

**Prater-Theater**  
Kasan-Allee 7/9.  
Täglich: Dorus Resi. Solist: hat mit Gesang u. Tanz von Hugo Schulz, Musik von A. Resini. Koffmann: schreite bei Verrath. Gebr. Milano, Orat. Duett. Tauma-Quartett, Gesang u. Tanz. Abous u. Campton, Med. Turner. Br. Picardy, Gaudy u. Kapf. Gaudibrill. Mr. Hubertus, Kunstmeister. Ballettgesellschaft. Ödriag. Mm. Glänke, Gaudiongrupp. Lebende Hirschenphoto-graphien. Konzert u. Ball. Eintritt Wochentags 30 Pf., num. Bl. 50 Pf., Sonnt. 50 Pf., num. Bl. 75 Pf. Kalbo.

**Ostbahn-Park**  
Hermann Imbs  
71 Biederdorfer Straße 71, am Südring Platz.  
Täglich: Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung. Nur erste Klasse Nummern.  
Anfang: Sonntag 4 Uhr. Entree 20 Pf. Montag 10 Pf. Specialität: 20 Pf. Dienstag: 5 Uhr. Entree 10 Pf. Mittwoch: 5 Uhr. Specialität: 10 Pf. Donnerstag: 5 Uhr. Specialität: 10 Pf. Jeden Dienstag: Norddeutsche Sängerkommune Hermann Imbs, Direktor.

**Victoria-Brauerei**  
Löhndorferstr. 111/112.  
Im Naturgarten oder Saal:  
Täglich  
Humoristische Soiree der Norddeutschen Sängerkommune (Führmann, Horst, Walde). Anf. Sonntag präc. 7, wochentags 8 Uhr. Entree 50 Pf. Sonntag 40 Pf. Familienbillets 3 = 1 M.  
Sonntag und Donnerstags nach der Vorstellung: Tankkränzen.

**Urania**  
Taubenstrasse 48/49.  
Um 8 Uhr: Im Theater:  
Das Land der Fjorde.  
Montag: Dasselbe.  
Invalidenstr. 57/62:  
Tägl. Sternwarte.  
Nachmittags täglich 5-10 Uhr.

**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstr. 14.  
Heute Sonntag Eintrittspreis 25 Pf.  
Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Sectionen, Reptilien etc. 89/19

**Passage-Panopticon.**  
Nur noch kurze Zeit.  
Der unverwundbare Fakir Aratas. Das 6jährige Wunderkind Marietta (kann nur im Finstern sehen). Son 1/2 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

**CASTANS PANOPTICON**  
Im Puchtopalast, Friedrichstr. 155.  
Neu!! Lebende Neu!! Photographien! Neu!! in Lebensgröße. Lebende Bilder, gestellt von 5 jungen schönen Damen.  
„Dreifuss“ dreibeinig, lebend. Teicherkassensperd.

**Reichshallen.**  
Bei schönem Wetter in dem herrlichen, aufs prächtigste renovierten Konzertgarten, bei schönem Wetter im großen Theateraal täglich.

**Stettiner Sänger**  
(Weibel, Viero, Britton, Ziehl, Krone, Schneider und Schrader).  
Anfang wochentags 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.  
Entree 50 Pf. (Vorverkauf für die Wochentage 40 Pf.) Nummerierte Estrade 1 M., unnummeriert 75 Pf.  
Jeden Freitag: Neues Programm.

**Moabiter Gesellschaftshaus.**  
Alt-Moabit 80-Si.  
Täglich:  
Grosses Konzert und Specialitäten-Vorstellung ersten Ranges.  
Kaffeecke geöffnet. — Vokalpartout haben Willigkeit und sind noch zu haben. — Elektrische Beleuchtung.  
C. H. Peters.

**Vauberville-Theater**  
Inhaber F. Lehmann, Schön. Allee 148, Kasan-Allee 97/99.  
Täglich:  
Konzert, Theater u. Specialitäten-Vorstellung mit stets neuem Programm.

**Prater-Theater**  
Kasan-Allee 7/9.  
Täglich: Dorus Resi. Solist: hat mit Gesang u. Tanz von Hugo Schulz, Musik von A. Resini. Koffmann: schreite bei Verrath. Gebr. Milano, Orat. Duett. Tauma-Quartett, Gesang u. Tanz. Abous u. Campton, Med. Turner. Br. Picardy, Gaudy u. Kapf. Gaudibrill. Mr. Hubertus, Kunstmeister. Ballettgesellschaft. Ödriag. Mm. Glänke, Gaudiongrupp. Lebende Hirschenphoto-graphien. Konzert u. Ball. Eintritt Wochentags 30 Pf., num. Bl. 50 Pf., Sonnt. 50 Pf., num. Bl. 75 Pf. Kalbo.

**Ostbahn-Park**  
Hermann Imbs  
71 Biederdorfer Straße 71, am Südring Platz.  
Täglich: Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung. Nur erste Klasse Nummern.  
Anfang: Sonntag 4 Uhr. Entree 20 Pf. Montag 10 Pf. Specialität: 20 Pf. Dienstag: 5 Uhr. Entree 10 Pf. Mittwoch: 5 Uhr. Specialität: 10 Pf. Donnerstag: 5 Uhr. Specialität: 10 Pf. Jeden Dienstag: Norddeutsche Sängerkommune Hermann Imbs, Direktor.

**Victoria-Brauerei**  
Löhndorferstr. 111/112.  
Im Naturgarten oder Saal:  
Täglich  
Humoristische Soiree der Norddeutschen Sängerkommune (Führmann, Horst, Walde). Anf. Sonntag präc. 7, wochentags 8 Uhr. Entree 50 Pf. Sonntag 40 Pf. Familienbillets 3 = 1 M.  
Sonntag und Donnerstags nach der Vorstellung: Tankkränzen.

**Central-Theater**  
Direktion: José Forency.  
Nachm. 8 Uhr zu halben Preisen:  
Die Fledermaus.  
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.  
Abends 7 1/2 Uhr zum 141. Male:  
Die Puppe (La Poupée).  
Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Ordonneau u. Sturges. Musik von Ed. Audran.  
Morgen zum vorletzten Male: Die Puppe. — Mittwoch: Waldmeister.

**Metropol-Theater.**  
Gebäude 55/57, Dir. Rich. Schultz.  
Sensationelles Mai-Programm.  
Mlle. Liddia, Frid-Frid, José Hurgini.  
Der schöne Rigo.  
Operette von Ziehrer.  
Zwei grosse Ausstattungs-Balletts.  
Glanzerevoli.  
Grigory. Noiset.  
Am 1. Juni:  
Neues phänomenales Programm.  
In Vorbereitung:  
Berlin lacht!!  
Heitere Bilder aus Berlin in einem Vorspiel und zwei Abteilungen v. Julius Freund. Musik von Julius Einödhofer. — Einlage: Grosses Zeitungsballett. Rauchen in allen Räumen gestattet. Wochentags Anfang 8 Uhr, Sonn- und Feiertags 7 1/2 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
Frau Luna.  
Das sensationelle Luftballett Grigolatis.  
Vornam:  
Robert Steidl  
Hella Collier  
The 3 Gilbars  
etc. etc. etc.  
Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Anf. d. Garten-Konzerts 6 1/2 Uhr.  
der Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
Billet-Vorverkauf täglich im Theater und beim „Kunstlerdank“, Unter den Linden 69.

**W. Noacks Theater,**  
Brunnenstrasse 16.  
Täglich im Garten:  
Konzert, Theater u. Specialitäten-Vorstellung.  
Der schöne Frühlingstag  
Schwan in 1 Akt von Heisch.  
Neu! Mausschwänzchen.  
Poffe mit Gesang und Tanz in 1 Akt v. O. Wulst. Musik u. G. Steffens.  
Im neu renovierten Saal: Großer Ball.

**Backhaus' Volks-Theater**  
Neu-Weissensee  
Frenzlauser Chaussee.  
Jeden Sonntag:  
Norddeutsche Sängerkommune  
Gänge, Gaudien, Stangenberg usw.  
Anfang 1/5 Uhr. Entree 10 Pf.  
Bei ungünstigem Wetter im Theateraal. — Nächster Mittwoch: Grosse Extra-Soiree.

**Gesellschaftshaus**  
Zwinemünderstr. 42.  
Täglich im Garten:  
Theater-Vorstellung.  
Saal für 800 Personen auch Sonntag frei. 1827er

**Graumanns Festsäle**  
(früher Konz.)  
Naunynstrasse 27.  
Empfehle meine Säle mit und ohne Bühne, 900 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen.  
Eintige Sonnabende sind nach an Vereine zu vergeben. Jeden Sonntag und Donnerstag: Grosse Ball.  
Achtung Gewerkschaften! Nach der Montag ist für Versammlungen zu haben. [1720er]

**Buss' Salon und Garten**  
Gr. Frankfurterstr. 85.  
Empfehle meine Säle nach Garten.  
Eintige Sonnabende zu Sommerfesten an Vereine. O. Theel.

**Urania**  
Wrangelstrasse 10/11.  
Jeden Sonntag: [1710er]  
Grosser Ball.  
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.  
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.

**Bereinszimmer**  
frei SW. Scharoun  
Nr. 23 A. Fluck. [1810er]

**Freie Volksbühne**  
Heute nachmittag 2 1/2 Uhr: 230/3  
VI. Abteilung: Lessing-Theater:  
„Der Revisor“.  
III. Abteilung: Friedrich Wilhelmstadt-Theater:  
„Einsame Menschen“.

**Deutsche Kunstausstellung**  
der „Berliner Secession“,  
Kantstrasse 12,  
neben dem Theater des Westens.  
Geöffnet  
von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Eintrittspreis 50 Pf. Dauerkarte 3 M.

**Max Kliems Sommer-Theater**  
Hasenheide 14-15. Artistische Leitung: Paul Milbig.  
Täglich: Großes Garten-Konzert.  
Theater- und Specialitäten-Vorstellung.  
Auftreten des gesamten Schauspiel- u. Specialitäten-Personals.  
Nur erstklassige Kräfte.  
Georg Fischer (Viederfänger), Karl Gursch (Tanz-Parodist), Heddy Brumlen (Koffm.-Soubrette), Dora Marchetti (Parolce-Gaudibrill), Jackson-Truppe (Excentriques) usw.

**Neues gediegenes Familien-Programm.**  
Entree: Wochentags 20 Pf. Entree: Sonntags 25 Pf.  
Numerierter Platz 40 Pf. Numerierter Platz 50 Pf.  
Anfang des Konzerts täglich 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.  
In den Festsälen: Großer Ball. Max Klem.

**Brauerei Friedrichshain.**  
Täglich Hagenbecks Polar-Show.  
5, 7, 9 Uhr: 12 Eisbären, vorgeführt von Hendrick Olafson.  
Elefant, Pferd und Hund, vorgeführt von Herckenrath.  
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.  
Annoncen-Expedition F. v. Schirp, Berlin.

**Schweizer-Garten**  
Am Mühlgraben (Ringbahn) Am Friedrichshain.  
Täglich: Theater- und Specialitäten-Vorstellung.  
Volksbelustigungen aller Art. Ball.  
Freier Damentanz und Ball.  
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
An Wochentagen ist das Etablissement an Vereine zu vergeben.

**Wedding-Park**  
Müllerstrasse 178. Am Wedding-Platz.  
Jeden Sonntag und Donnerstags:  
Grosses Frei-Konzert,  
ausgeführt von der uniformierten Honddorfer unter Leitung des Musikdirektoren Herrn Koch. 1924er  
Im Saal: Grosse Ball.  
7 veredelte Sommer-Regelbäume, von denen noch einige zu vergeben sind. — Volksbelustigungen aller Art. — Kaffeecke täglich nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet. — Vom 30. Mai ab jeden Dienstag: Auftreten der Original-Norddeutschen Sängerkommune.  
W. Trapp.

**Ernst Höflich's „Schwarzer Adler“.**  
Konzert-Garten und Specialitäten-Theater.  
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.  
Im herrlichen Lindensaal, gänzlich neu renoviert:  
Sonntag, den 28. Mai 1899:

**Großes Konzert**  
(Dirigent: W. Paul)  
Große Specialitäten-Vorstellung. Direktion: Tiedt u. Köhr.  
Im Königsaal: Gr. Frühlingball. Entree 30 Pf. Anfang 4 Uhr.  
Jeden Mittwoch: Soiree der Sängerkommune-Gesellschaft.  
Achtungsvoll Ernst Höflich.

**Achtung! Rixdorf. Achtung!**  
**APOLLO-THEATER**  
früher Victoria-Säle. Inh.: Ph. Thomas.  
Jeden Sonntag im schönen schattigen Garten:  
Großes Frei-Konzert,  
ausgeführt von Civil-Vereinsmusikern. [1038er]  
Im großen Saal öffentlicher Tanz.  
Entree zum Tanz inkl. Garderobe: Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.

**Welt-Etablissement Schloss Weissensee.**  
Sonntag, den 28. Mai 1899:  
Großes Elite-Konzert.  
Direktion Rudolf Tietz. Neues Vert. Konzert-Orchester. Im Bal champêtre:  
Grosser Cavalier-Ball  
bei effektvoller elektrischer Beleuchtung und gut dirigiertem Orchester.  
„The Algeri“, gemisch. Vokalquartett mit singender Dame.  
Sensationell! Eine verunglückte Droschkenfahrt. Sensationell!  
Große luxuriöse Pantomime, ausgeführt von der Vorzeittanz-Truppe.  
„Sea-Theater“, erstklassige Specialitäten, Solo-Vorträge, Ensemble-Spiel.  
Bei eintretender Dunkelheit: Gr. Land- u. Wasser-Feuerwerk!  
Volksbelustigungen aller Art. Auf dem 45 Morgen großen See:  
Gr. Dampfer-Corso- u. Bootfahrten.  
Die große Kaffeecke ist von 2 Uhr an geöffnet.  
Anfang 4 Uhr. Rudolf Henck (Telephon 95). Anfang 4 Uhr.  
Vereinen und Gesellschaften empfehle mein Etablissement zu Sommerfesten, Ausflügen unter constanten Bedingungen.  
Der herrliche Park steht im vollen Blüthenstand.

**Charlottenburger**  
Bismarckstr. 22b, Gambrinus-Brauerei, Wallstr. 94.  
Im neu gebauenen Saal jeden Sonntag  
Grosser Ball bei freiem Entree.  
Säle in verschiedenen Größe zu vergeben. Prachtvoller Sommergarten.  
Heute bei freiem Entree geöffnet. Die Kaffeecke ist von 3 Uhr ab geöffnet.  
1451er G. Beyr.

**Kleidung für Maler, Bildhauer, Mechaniker, Stuccatoure**  
u. s. w.



Kittel mit Steh- und Umlegekragen, vorn und auf der Schulter zum Knöpfen!  
Aus Nessel Aus Leinen Aus braun Nova  
2,- 2,25 2,40

**Drell-Jacketts** (Naturfarbe)  
Qual. II 2,25 Qual. I 3,-  
**Drell-Rosen** (Naturfarbe)  
Qual. II 1,35 Qual. I 2,-

**Baer Sohn**  
Chausseestr. 24a Brückenstr. II  
Gr. Frankfurterstr. 15.  
Aufträge v. M. 20,- an franco.  
Obige Preise gelten für normale Figuren.  
Als Maass genügt Angabe der Brustweite, Leibweite und Schrittlänge.  
Umsonst erhält Jedermann die 18. reich illustrierte Preisliste.

**Moabiter Klubhaus**  
Brennstr. 9.  
Empfehle meinen großen Saal, Vereinszimmer f. 30-50 Personen, Restauration, Billards u. Kegelbahn. Jeden Sonntag: Grosse Ball. 1717er  
Carl Fischer.

**Paul Zachers Restaurant**  
Rixdorf, Hermannstr. 232  
Klublokal d. Rauchklubs Fests Brüder (Witzl. d. A.-H.-B.)  
Alle Freunde, Klubkollegen und Bundesbrüder halte ich meine auf das beste eingerichteten Saal- und Gesellschaftsalons, mein Theateraal, zur Abhaltung von Familien- und kleineren Vereinsfestlichkeiten bestens empfohlen. [1537er]  
Gute Küche, vorzügliche Biere bei civilen Preisen.  
Vereinszimmer von 20-50 Personen. Im neuesten Auspruch hübsch geputzt Hochachtungsvoll  
Paul Zacher,  
Rixdorf, Hermannstr. 232.

**Johannisthal!**  
**Park-Restaurant!**  
Jeden Sonntag: Gr. Ball unter Leitung des Tanzlehrers Herrn Otto Wildauer. Tanz-Abonnement 75 Pf.  
Die Kaffeecke ist von 2 Uhr an geöffnet. Zwei Kegelbahnen, Vereine erhalten Extra-Biعة. Bestellungen für Sommerfesten nehmen schon jetzt entgegen.  
Wwe. Elise Rau,  
früher Skalitzerstr. 125.

Empfehle meine Schanzelstätte als Arbeiter-Vereinslokal zur best. Beachtung und bitte um reiche Rollen Biere. Preisfeines Weibier, Kaffee und Bouillon zu jeder Tageszeit. Preise unübertrefflich. Abend-Unterhaltung. Zahlstellen nehme freit auf. 1911er  
Karl Schmidt, Quittenstr. 65.

**Hermann Kniewel,**  
Görlicherstr. 65.  
Empfehle mein Schanzelstätte als Arbeiter-Vereinslokal zur best. Beachtung und bitte um reiche Rollen Biere. Preisfeines Weibier, Kaffee und Bouillon zu jeder Tageszeit. Preise unübertrefflich. Abend-Unterhaltung. Zahlstellen nehme freit auf. 1911er  
Karl Schmidt, Quittenstr. 65.

**Charlottenburger Zahn-Atelier,**  
Postleitzahl 97, (Höhe Sautenplatz) nicht dem Fernem dieses Plattes auf Blumen, künstlichen Zahnerz, schmerzloses Zahnziehen  
10 Proz. Rabatt.  
Daher beenden sich die naturg. ärztlichen Zahnarbeiten. 1822er

**Socialdemokratischer Wahlverein**  
für den 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis.  
Dienstag, den 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Öffentliche Versammlung**  
bei Biebel, Gesehnde 52-53.  
Tages-Ordnung:  
1. „Der sociale Charakter des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches.“  
Referent: Rechtsanwalt Victor Fraentl.  
2. Diskussion.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Socialdemokratischer Wahlverein**  
für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.  
Dienstag, den 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
in den Berolina-Sälen, Schönhauser Allee 28.  
Tages-Ordnung:  
Vortrag des Genossen Dr. Alfred Bernheim. Diskussion.  
Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes.  
Wälte hohen Zutritt.  
Der Vorstand.

**Achtung!**  
**Volks-Versammlung**  
Montag, den 29. Mai 1899, abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn Keller, Koppenstraße 29.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Ausdeutung des Protectorats durch die Krankeinsichtlichen.  
Referent: Genosse R. Häbner. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Die Vorstände der Krankeinsichtlichen, Allgemeine Volkstrankenkasse  
(G. S. Nr. 126), Volkswohl (Nr. 127) usw. sind hierzu besonders eingeladen.  
Der Einberufer.

**Verein für Frauen und Mädchen**  
der Arbeiterklasse.  
Montag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, in den „Arminhallen“,  
Kommandantenstraße 20:  
Vortrag des Herrn Dr. Penzig über:  
„Die Strafe in der Erziehung.“  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Centralverband der Handels-, Transport- und**  
**Verkehrsarbeiter.**  
Bureau: Wilschstraße 13.  
Sonntag, den 28. Mai, abends 7 Uhr, im Englischen Garten,  
Alexanderstr. 27c:

**Große Mitglieder-Versammlung**  
mit Frauen.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Kollegen Schumann über: „Der Gewerkschaftsfortschritt  
in Frankfurt a. M.“ 2. Die Bedeutung der Chronik für den Arbeiter.  
Referent: Direktor H. G. Kerschholz von der Sternwarte in Treptow.  
3. Diskussion. 4. Vereinsangelegenheiten.  
Nachdem: Tanz.  
Gäste, Damen und Herren, sehr gern gesehen.  
Die Ortsverwaltung.

**Musikinstrumenten-Arbeiter?**  
Montag, den 29. Mai, abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Graumann, Nannysstr. 27:  
**Öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Fortsetzung der Diskussion über Einführung eines Streikfonds.  
2. Wahl eines Stellvertreters des Vertrauensmannes.  
3. Gemeindefragen.  
Der wichtigen Tagesordnung wegen erwartet zahlreichen Besuch.  
Der Vertrauensmann Arcndt.

**Händler und Händlerinnen!**  
Freitag, den 2. Juni, abends 8 Uhr,  
im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c:  
**Große öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Der Krieg gegen den Straßenhandel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
4. Bericht der Agitations-Kommission und Neuwahl derselben. 5. Bericht  
der Revisionen und Wahl derselben.  
Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zur Deutung der  
Anliegen Tagesordnung.  
Die Agitations-Kommission.  
J. H. Müller, Weindr. 23.

**Achtung! Former. Achtung!**  
Montag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr:  
**Gr. öffentliche Versammlung**  
der Former und Berufsgenossen  
im  
„Kolberger Salon“, Kolbergerstrasse 23.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Lage der freilebenden Former und Berufsgenossen in Deutschland.  
2. Sind die Berliner Kollegen gewillt, Streikarbeit anzufertigen oder nicht?  
3. Verschiedenes.  
Kollegen und Mitarbeiter! An Betracht, daß es für Berlin unbedingt  
nötig ist, eure Ansicht über diese Frage zu hören, müßt ihr denn für  
Plan am Tage sein.  
Referent am 1. und 2. Punkt sind:  
August Plath und Otto Naether.  
Kollegen! Zeht auf 1897.  
Jede Werkstatt muß vertreten sein, damit keinen ein Vorwurf trifft.  
Der Einberufer.

**Ruder-Verein Vorwärts, Berlin.**  
Zu der jetzt beginnenden Rudersaison erlaubt sich genannter Verein,  
alle Freunde und Männer des Wassersports darauf aufmerksam zu machen,  
daß jetzt die günstigste Gelegenheit ist, dem Verein beizutreten.  
Der Ruder-Verein Vorwärts besteht, der weniger bemittelten Klasse,  
unter Vermittlung von großer Ausgaben, den schönen und gesunden  
Wassersport zu ermöglichen, und sich deshalb die nachfolgenden Bedingungen  
so möglich festgesetzt, daß auch der Unbemittelte in der Lage ist, dem Vereine  
beizutreten.  
Männliche Mitglieder zahlen pro Woche 50 Pf. Beitrag und 3 Mark  
Eintrittsgebühr; weibliche Mitglieder 30 Pf. pro Woche Beitrag und 2 Mark  
Eintrittsgebühr.  
Sitzungen finden jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, im eigenen  
Klubhaus in Strohal, Verlang, Terrstraße, statt. Gäste willkommen.  
Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, den 1. Juni, verbunden mit  
Vortrag des Herrn M. Fische über: „Das Rudern“. Damen und  
Herren willkommen. Eintritt frei.  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Sängerbund**  
Berlins und Umgegend.  
Sonntag, den 4. Juni, vormittags präcise 10 Uhr,  
im Nebensaale der Brauerei Friedrichshain:  
**Ausschulung.**  
Tages-Ordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Besprechung über das Sängersfest. 3. Verschiedenes.  
Die Sitzung wird pünktlich eröffnet, sämtliche Vereine müssen vertreten sein.  
16/8  
Im großen Saale, präcise 12 Uhr: Beginn der  
**Übungskunde.**  
Folgende Lieder werden geübt: „Freiheit“, „Völkerrühmungslied“ und „Liedeslust“. — Sämtliche Vereine  
Berlins und naher Umgegend sind verpflichtet, vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.  
NB. Ausgabe von 2 neuen Liedern. Beiträge werden entgegengenommen.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Branche der Korbmacher.  
Montag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, Andreasstr. 26:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Stellungnahme zur Zwangssetzung der Korbmacher. 2. Branchen-  
angelegenheit. 3. Verschiedenes.

**Branchen-Versammlung**  
der  
**Musikinstrumenten-Arbeiter**  
Mittwoch, den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokal Süd-Ost, Waldemarstraße 75.  
Tages-Ordnung:  
1. Arbeitslosen-Unterstützung. Diskussion. 2. Fragebogen. 3. Werkstatt-  
angelegenheit und Verschiedenes.  
Die Vertrauensmänner sind verpflichtet, für die Versammlung zu agitieren.

**Parfettbodenleger!**  
Montag, den 29. Mai 1899, abends 8 Uhr,  
bei Zubeil, Lindenstr. 106:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
Vortrag über „Alters- und Invalidenversicherung“. Diskussion und  
Verschiedenes.  
Um zahlreichen Besuch ersucht  
Die Kommission.

**Tapezierer!**  
Dienstag, den 30. Mai, abends 9 Uhr:  
**Versammlung beider Filialen**  
Filiale Nord: Brunnenstr. 188.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Busch über  
Kontingenzangelegenheiten. 2. Diskussion. 3. Bericht der Arbeitslosen-  
Kommission und des Hilfsvereins.  
Filiale Süd: Lindenstr. 106 bei Zubeil.  
Tages-Ordnung: 1. Bericht der Arbeitslosen-Kommission.  
2. Bericht des Hilfsvereins. 3. Fortsetzung der Diskussion über „Inter-  
nationale Gewerkschaftsbewegung“.  
17/14

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
**Charlottenburgs!**  
Montag, den 29. Mai 1899, abends 8 1/2 Uhr,  
in der Gambrius-Brauerei, Volkstr. 94:  
**Gr. öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Die übermäßige Ausbeutung der Arbeiter in der deutschen Industrie,  
sanitäre Mißstände, Versteck in der chemischen Fabrik auf Aktien vorm Schering.  
Referent: H. Faber. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Kollegen und Kolleginnen! Es gilt, schlechte Mißstände aus der Welt  
zu schaffen. Es wird daher erwartet, daß nicht nur die Arbeiter und  
Arbeiterinnen der chemischen Fabriken, sondern sämtliche Arbeiter und  
Arbeiterinnen in dieser Gegend erscheinen. Die Direction der Schering-  
schen Fabrik und der Gewerbe-Inspektor sind zu dieser Versammlung dreifach  
eingeladen. Zur Deutung der Anträge findet Textsammlung statt.  
Der Einberufer: G. Schumann.

Montag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr  
im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c:  
**Öffentliche**  
**Schuhmacher-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Delegierten der Gewerkschaftskommission über ihre Thätig-  
keit. a) Die Anstellung des zweiten Beamten. b) Die Erhöhung der Gewer-  
kschaftsbeiträge. c) Der Tag der Hauptversammlung. 2. Verschiedenes.  
Nachdem: Tanz.  
Der Reichs-Bezirks-Vorstand findet am Sonntag, den 4. Juni,  
nachmittags 4 Uhr, statt. Sitzung a 8 Pf. sind noch im Bureau zu haben.  
Der Einberufer: G. Schumann.

**Achtung! Habitzputzer. Achtung!**  
Mittwoch, den 31. d. M., abends 8 Uhr, Lindenstr. 106:  
**Außerordentliche**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Bevollmächtigte: G. Gallert.

**Verband deutscher Gold- und Silberarbeiter**  
und verw. Berufsgenossen (Mitgliedschaft Berlin).  
Dienstag, den 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Dresdenerstraße Nr. 15:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn Dr. Woyt: „Welchen Standpunkt nimmt die Ge-  
sundheitspflege zur gegenwärtigen englischen Thätigkeit ein?“ 2. Diskussion.  
3. Bericht vom Arbeitsnachweis. 4. Vereinsangelegenheiten und Ver-  
schiedenes. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Gäste sehr willkommen.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

**Achtung! Vereine!**  
**Hoffmanns Volksgarten, Westend,**  
nahe am Bahnh., Kastanien-Allee 1, am Spandauerberg.  
empfiehlt den geehrten Vereinen seine 6000 Personen fassenden Lokalitäten  
mit Tanzsaal und großer Kaffeehalle zu Sommerfesten etc.  
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.**  
Carl Hoffmann, Alexanderstr. 27c (Englischer Garten).  
10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzlos Zahn-  
ziehen 1 N. Plomben 1.50 M. Zahnzahl, wöchentlich, 1 N.  
Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22, Sprechst. 9-7

**Deutscher**  
**Holzarbeiter-Verband.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß  
der Kollege, Tischler  
**Wilhelm Schultka**  
am Donnerstag, den 25. d. M., ver-  
storben ist. Die Beerdigung findet am  
Montag, nachmittags 3 Uhr, von der  
Leichenhalle des Genuß- und Rathhofes  
aus statt.  
Um rege Theilnahme ersucht  
81/14 Die Ortsverwaltung.

Am 27. d. M. starb unsere liebe  
Mutter, Großmutter und Schwieger-  
mutter  
**Henriette Gorn**  
geb. Lorenz nach langen Leiden. Die  
Beerdigung findet am 30. d. M. abends  
6 Uhr, von der Leichenhalle des Rath-  
hofes an der Falkenberger  
Chaussee aus statt.  
Die Hinterbliebenen.

**Alhambra,** Wallner-Theater-  
Strasse 15.  
Neben Sonntag großer Ball. Herren  
50 Pf., Damen 25 Pf. inkl. Tanz und  
Entrée.  
2400  
**A. Zameitat.**

Tagl. v. morgens 8 bis abends 11 Uhr  
Hilffes hollens Lagerbier.  
Warme Küche.  
**RESTAURATION ZUM GOLDENEN**  
BÄREN  
Mittags- und Abends-  
Essen.  
B. Kelgentreu, Dresden  
Strasse 33.

**Neues Rohtabak-Lager**  
direkt Fabrikanten besondere Vor-  
teile in guten Qualitäten zu billigen  
Preisen. — In gros. En detail.  
**A. Fischer, Auguststraße 39,**  
nahe Valentinsbrücke. (1718)\*

**Roh-Tabak**  
billigste Preise (1711)\*  
**Max Jacoby**  
Strelitzerstrasse Nr. 52.

**Roh-Tabak.**  
Größe Auswahl. — Billigste Preise  
**P. E. Platt & Söhne,**  
Brunnenstr. 16 rechts.

**Rohtabak**  
Größe Auswahl! Billigste Preise!  
Unter Brand! Vorzügliche Qualität!  
Sämtliche  
**Gabelstapler-Maschinen.**  
(Neue Formen, sehr kr. Masch.  
à 1.10 M.) Man verlange Preis-  
verzeichnis. 1710)\*  
**Geinrich Frank,**  
Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.

**Fahrräder-Teilzahlung**  
direkt aus der Fabrik  
mäßige Anzahlung, rest Teilzahlung.  
1 Jahr schriftl. Garantie.  
33, Cranienstr. 33. (1635)\*

**Fahrräder,**  
verschiedene Marken, auch  
wenig gebrauchte, zu den  
billigsten Preisen liefert  
**Carl Karas, Königsstr. 17,**  
part. kein Laden, eigene  
Venusbahn Teilzahl. Sämtl. Zubehör.

**Karl Roland, Kottbuserstr. 3a,** liefert mehrere Marken sehr  
vortheilhaft, tadelloser brennender Sumatra-Tabak zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen, der Hund nur 2.60 M. Groß u. Java-Gutlage 96 Pf. Berlin folgt.

**Victoria-Brauerei-Ausschank Stralau.**  
Jeden Sonntag:  
Großes Gartenkonzert, Theater u. Specialitäten-Vorstellung.  
Im Saale: **Grosser Ball.**  
Die Kaffeehalle ist von 2 Uhr an geöffnet. Um recht regen Auspruch bitten  
1947)\* Hochachtungsvoll **Karl Hittig, Delanow.**

**Neu! Richard Lanzky, Neu!**  
Berlin O., Langestr. 38, am Zehlener Bahnhof, (1952)\*  
empfehle mein ganz neu erfundenes Welt- und Schwimmrad-Katal zur  
erfolgreichen Benutzung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

**Vereinsbränerel-Ausschank Rixdorf**  
Gärtlicher Garten und große Tafe.  
Mittwochs und Sonntags:  
**Gr. Frei-Konzert.**  
Sorgfältige  
Küche, Musikposition  
Sicherhand, Legethoben u.  
sonstige diverse Beihilfungen.  
Kaffeehalle von 2 Uhr ab geöffnet.  
1721)\* Herbedahn vom Montag bis 10 Pf. bis zur Beendigung

**Pankow, Schweizerhaus.** Kaiser Friedrich-  
straße 12.  
Jeden Sonntag: **Große Theater- u. Specialitäten-Vorstellung**  
von Künstlern ersten Ranges.  
Direction: Carl Tornow. Artistische Leitung: Otto Thiel.  
Im Saal: **Grosser Ball.** Entrée 10 Pf. Kaffeehalle von 2 bis 5 Uhr  
geöffnet. **Heinrich Klüngerberg.**

**„Neues Klubhaus“**  
72 Kommandantenstr. 72.  
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**  
Empfehle meine großen und kleinen  
Bühnen (150-500 Personen fassend)  
zu Veranstaltungen und Festlich-  
keiten. Jede noch einige Sonn-  
abende und Sonntage frei.  
1907)\*  
**H. Ebert.**

**„Sanssouci“**  
**Schmargendorf.**  
Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**  
Empfehle mein herrlich mitten im  
Gartenwald gelegenes Restaurant.  
Kaffeehalle, 2 Receptiblen, große  
Spielhalle, Kuchentisch von Holz-  
bauer Stangenbauer, Wein- und  
Bierkeller.  
**H. Ebert.**

# Beste-Tage

Montag, den 29., Dienstag, den 30.,  
Mittwoch, den 31. Mai.

**Ützensche Wollenweberei**  
Leipzigerstraße 96, Charlottenstraße.  
Fabrik- und Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe.

## Maitrank

täglich frisch, ausgezeichnet im Geschmack,  
à Fl. 60 Pf., 10 Fl. M. 5,50, 50 Fl. M. 25,— erfl.  
**Engarwein** med. 1/2, Andbruch à Liter M. 2,—, 5 Literforbfl. M. 8,75.  
**Johannisbeer-Wein**, weiß u. rot, herb u. süß, 10 Liter M. 8, 100 Liter 75.  
à Fl. 75 Pf., 10 Fl. M. 7,—, 50 Fl. M. 30,— erfl.  
**Wermut-Wein** à Fl. M. 1,60, aus deutschen Besten für Diabetiker.  
**Gesetzlich geschützt!** [13779]  
**Brombeer-Wein** à Flasche Mark 1,—  
**Apfelwein** zur Kur laut Analyse verlesen 10 Fl. M. 3,50, 50 Fl. M. 15,— erfl. Fl. in Gebinden u. 30 Liter aufwärts à 35 Pf. pr. Liter.  
**Grösste Obst- u. Beeren-Wein-Kelterei** Berlins.  
**Verkaufsläden:** Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV 3679.  
Blücherstraße 26, Amt II 2632.  
Reue Friedrichstraße 81. — Oranienstraße 190. — Genthinerstr. 29. —  
Kommandantenstr. 67. — Grüner Weg 56. — Uffstraße 19.  
Schöneberg: Hauptstr. 129. — Charlottenburg: Kaiser Friedrichstr. 48.

## Gesundheit ist Reichtum! Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreichstes und billigstes Mittel  
gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.  
Lieferung an sämtliche Krankentafeln. 1706L\*  
**Bad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.  
**Specialität:**  
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm.  
bzw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool-  
und Schwefelbäder  
täglich für Damen und Herren.

## Brunnenbad, Brunnenstr. 16.

Sohl-Tannin-, Dampf-, Heissluft- und Sandbäder, sowie alle Bäder  
einzelner Körperteile (Arme, Beine). Kohlen-saure Bäder mit Hauheimer  
Winterlauge. **Massage-Anstalt** mit neuen mech. Apparaten (1 Tr.).  
Raffaele seit 1884. — Rein geprüfte Kurjodmassagen. — Seit 10 Jahren für  
sämtliche Krankentafeln. 1708L\*  
**Massage-Büro:** Thurmstr. 46, von 4—6 Uhr.  
**H. Mania und Frau.**



## Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Stern“

34 Salon-schraubendampfer und 1 elektrisches Boot.  
Wir empfehlen den verehrlichen Vereinen, Gesellschaften, Lehrentalanten etc.  
zu Sommer-Ausflügen **Sonntags wie Wochentags** nach allen Plätzen  
der Obersee, Danne, Untersee und Sabel unsere sämtlich mit **Sonnen-**  
**seilen** versehenen eleganten Salon-Dampfer zu 90—100 Personen,  
ferner unsere neuen für ca. 500 Personen eingerichteten mit elektrischer  
Beleuchtung und Scheinwerfern ausgestatteten Dampfer unter  
den billigsten Bedingungen als angenehmes Transportmittel.  
bedeutend billiger als Eisenbahn und Kramier. 1589L\*  
Aufträge nehmen entgegen und erteilen bereitwillig Auskunft unsere  
Bureaus:  
**Berlin SO.,** Potsdam,  
Brückenstraße 13, I. Lange Brücke, Wachtgebäude a. d. Dampferstation.  
Fernsp. Amt VII Nr. 1025. Fernsprecher Nr. 124.

## Gesellschaften, Vereinen und Fabriken

empfehle meine Salon-dampfer zu Ausflügen in die Umgegend Berlins.  
Ganz besonders mache ich auf meinen ganz neuen, zur Zeit noch im Bau  
befindlichen, mit allem Komfort der Neuzeit versehenen **Dampfer**  
**„Hoffnung“** aufmerksam, welcher bequem für 500 Personen Raum  
bietet. Behellungen für jede Zahl unter großen hübschen Bedingungen  
nimmt entgegen **Herrn Hertzner**, Schleierstr. 6, Tel. Amt 4, 2419.

Soeben eingetroffen:  
**22 Ballen Teppiche**  
elegante Exemplare, in verschiedenen Größen und Qualitäten.  
Da es hauptsächlich Restbestände sowie Muster-Teppiche  
sind, werden dieselben **33 1/3 Prozent** unter Listen-  
preis zum Verkauf gestellt.  
**Teppich-Fabrik-Lager**  
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 1.

Neu eröffnet.  
**Photographisches Atelier**  
**J. Fuchs & Co.,**  
Friedrich-Strasse No. 108,  
gegenüber der Karl-Strasse.  
Wir empfehlen dem geehrten Publikum unser mit allem Komfort  
modern ausgestattetes photographisches Atelier, und liefern Bilder in  
vorzüglich künstlerischer Ausführung zu folgenden, ganz außerordentlich  
billigen Preisen:  
1 Dgd. **Visit** oder **Mignon** . . . . . M. 1,70  
1 Dgd. **Kabinet** oder **Muschel** . . . . . 4,—  
1 Dgd. **Promenadenformat** . . . . . 8,—  
1 Dgd. **Bonheurformat** . . . . . 12,—  
1 großes **Wandbild** 42/50 . . . . . 6,—  
Alle anderen gewünschten Größen zu entsprechend sehr billigen  
Preisen, gleichviel welche Personenanzahl.  
**Garantie:**  
Jedes Bild, welches dem Geschmack des Bestellers nicht entspricht,  
wird ohne weiteres zurückgenommen und erfolgt alsdann eine Neu-  
Aufnahme.  
NB. Wir bitten, unser Atelier nicht mit solchen zu verwechseln,  
welche sich in Warenhäusern befinden. 1945L\*

**Kinderwagen**  
am billigsten  
5,50, 8,—, 12,—, 15,—,  
bis 60,—  
Bettstellen  
4,—, 5,— bis  
20,—  
Sportwagen,  
Leiterwagen.  
**E. Stiassny,**  
nur Seydelstr. 32 (Spittelmarkt) und  
Landsbergerstr. 45 I. 1091L\*

**Steppdecken**  
kauft man am  
besten und billigsten  
nur direkt in der Fabrik  
**B. Strohmendel, Berlin S.,**  
**72, Wall-Strasse 72,**  
wo auch alte Decken aufgearbeitet  
werden. 1091L\*

## Großer Möbelverkauf

**Cronenstraße 73**, an der Kom-  
mandantenstraße (früher Schützenstr. 2),  
in meinem vier Etagen hohen Fabrik-  
gebäude, großes Möbel-Specialgeschäft  
für kleine und mittlere Wohnungs-  
Einrichtungen. Brautleute, welche eine  
dauerhafte und billige Einrichtung  
kaufen wollen, bitte ich, ohne jeden  
Kaufzwang mein kolossales Lager vor  
Einkauf zu besichtigen. Verlangen Sie  
mein Musterbuch gratis und franko.  
Durch größere Masseneinkäufe und  
Ersparung der teuren Bodenmiete  
bin ich im Stande, hübsche und  
geschmackvolle Wohnungseinrichtungen  
schon für 100, 200, 300—400 Mark,  
höchlegante von 500—5000 Mark zu  
liefern. Fertige Musterzimmer zur  
Anschauung. Wohnungseinrichtungen auf  
Teilzahlung unter den feinsten  
Bedingungen. Beamten ohne An-  
zahlung. Eigene Tapezier- und De-  
korateurwerkstatt. Brautleute erhalten  
hässliches Luxus-Möbelstück als Zugabe.  
Kleiderständer 18, Waschtisch, Küchen-  
schrank 18, Kommode 15, Spiegel 7,  
Nachtisch mit Matratze 18, Sofa 25,  
Bettstelle mit Matratze 18, Röh-  
baum u. Mahagoni furnierte Kleider-  
ständer, Bettst. 32, Nacht-  
tisch, Bettstelle mit Sprungfederboden 40,  
elegante Säulentrümmen 45, M.,  
Salongarnitur 90, 75 und 105 M.,  
Paneeleppas mit Sattelstühlen 75,  
Dresdenerstisch 45, reichgeschmücktes  
Büfett 100 M. Zu ganz billigen  
Preisen werden die großen Vorräte  
verkauft. Geheuer, zum Teil sehr  
wenig benutzter Möbel verkauft, dar-  
unter ganze Speisezimmer, Salons  
und Schlafzimmer. Täglich Eingang  
gebräuchlicher, einfacher u. feiner Möbel.  
Gekaufte Möbel werden 3 Monate  
kostenlos aufbewahrt, durch eigene  
Geispanne in die Wohnung gebracht  
und aufgestellt, auch außerhalb. \*



## Maschin.-Kleidung

Guter blauer Baumwollstoff,  
mit Steh- od. Umlagekragen,  
auch sehr an der Seite  
zum Knöpfen.  
Qual. II | I | Blau Leder  
1,90 | 2,10 | 2,80 u. 3,50

## Maschin.-Hosen

Aus demselben Stoff wie  
obige Jackets.  
Qual. II | I | Blau Leder  
1,50 | 1,75 | 2,20 u. 2,80

## Baer Sohn

Chausseestr. 24a Brückensstr. 11  
Gr. Frankfurterstr. 16.  
Aufträge v. 30 M. an franco.  
Obige Preise gelten für  
normale Figuren.  
Als Mass genügt Angabe  
der Brustweite, Leibweite  
und Schrittlänge.

Umsonst  
erhält Jedermann  
die 13. reich illustrierte  
Preisliste.

**Kinderwagen**  
von 8 bis 60 M.  
Kinderbettstellen,  
Polsterbettstellen  
Puppen-, Kasten-,  
Leiter- und Sport-  
wagen, Kinder-  
möbel, Kleiderlager  
Belco (quantar),  
billige Preise.  
Schauportrat „Ideal“ verhindert das  
Gerusch d. Kinder. Nr. 3,50 M. Berlin  
nach Anfertigung abgeholt. Muster gratis.  
Teilzahlung gestattet. Woche 1 M.  
Charlottenstraße Nr. 15.  
F. Bergmann, vari. u. 1. Etage.  
Beliebt. Geschäft. Berlin.

## Gute Cylinder-Uhr

auf 6 Steinen  
gehend, schön graviert m. 2 v. Gold-  
ränder, 3 H. Goldzeiger, 32 Stunden  
gehend, 7 M. **Ferner** mit 2 echten  
Silbernen Fedeln, auf 10 Steinen  
gehend, 800 Reichstempel, hartes  
Gehäuse, 2 Goldränder, prima  
Qualität 12 M. Jede Uhr ist gut  
abgelesen (repariert) u. auf genaueste  
Reguliert, letzte 3 Jahre Garantie.  
Biele Dankf. Verf. geg. Nachn.  
Umtausch gestattet ob. Geld zurück.

**W. Davidowitz,**  
Bitte Firma beachten!  
Berlin C., Rosenthalerstr. 65.  
Dreimal prämiert mit der  
goldenen Medaille.

**Eine Million!**  
Wanzen ohne Gnade misant der  
Brut sofort und gründlich  
beseitigt mein Wanzenmittel in M. 50 Pf.  
und 1 M. Sprühpapier 50 Pf.  
Schwaben misant der Brut schnell  
und für immer beseitigt  
mein Schwabenmittel, 50 Pf. und 1 M.  
per Dose. Kabinater Erfolg garantiert  
nur direkt beim Erfinder Georg Pohl,  
Trognerie Berlin, Brunnenstr. 157.

**Auf Teilzahlung!**  
Schlag-Regulat, 14 T. geh. 18 M.  
Silb. Herren-Remont. Uhr 15 M.  
11 r n s c h e r 1894L\*  
Charlottenstraße Nr. 15.  
Rein Abzahlungsschwindel.

## Zur Aufklärung!

Da mittels eines Interats:  
**Feinstes Pichelsdorfer Lagerbier**  
für Berlin für 17 M. per Ta. frei Haus ohne Berechnung von Spund-  
geld von **Pfaff & Voigt** in Charlottenburg angeboten wurde, so  
sehen wir und erlauben, öffentlich bekannt zu geben, dass die **Firma**  
**Pfaff & Voigt** in keinerlei Geschäftsbeziehung zu uns steht.  
Dieselbe handelt im Auftrage der Malzfabrik Franz Gercke in Rieja,  
die, um uns zu einem aus thöralich zu Stande gekommenen Einkauf  
von Malz zu bestimmen, ein kleines Quantum Bier von uns gekauft  
hat, allerdings zu einem Preis, der sogar bei bedingener untrautester  
Lieferung ab Pichelsdorf erheblich höher ist, wie der, zu welchem die-  
selbe das Bier in Berlin und dazu frei ins Haus anbiert. Die **Firma**  
**Franz Gercke in Rieja**, die dieses Interat veranlasst hat,  
hat also ihren Zweck bezüglich der Malzlieferung erreicht, während sie  
ihrezeit bei Abschluss des Malz- und Bierlieferungs-Vertrages un-  
ermüdet sich, dass sie für das gekaufte Bier gar keine Verwendung be-  
fugt; und nun zu veranlassen, auf die Bierlieferungen zu verzichten, ist  
der scheinbare Zweck des vorstehend erwähnten Interats, dessen Ver-  
anlasser nicht im Zweifel darüber sein kann, dass und dasselbe zahlreiche  
Korrespondenzen zwischen unserer Kundenschaft verursacht wird. Es ist  
nicht nötig, über ein solches Verfahren der **Firma Gercke** in Rieja  
ein Wort zu verlieren; da dasselbe selbstverständlich keinen Zweck nicht  
erreichend wird, so wird das Interat der **Firma Pfaff & Voigt** noch  
einige Zeit weiter erscheinen und behalten wir uns vor, in diesem Falle  
von Zeit zu Zeit zur Aufklärung diese Bekanntmachung zu wiederholen.  
**Brauerei Pichelsdorf.**

## Metzner's Korbwaren-Fabrik.

Berlin, **Andreasstr. 23**, vis-a-vis dem Andreasplatz.  
II. Geschäft: **Brunnenstr. 95**, vis-a-vis Humboldt-  
III. Geschäft: **Neufelderstr. 67** (Roabit).  
IV. Geschäft: **Leipzigerstraße** (Spittel-Kolonnaden)  
**Kinderwagen**, größtes Lager Berlins.  
1000 Mark  
zähle ich jedem, der mir in Berlin  
ein größeres Kinderwagen-Lager  
als das meinige nachweist.  
**Kinder-Wagenhaus**  
**August Götze** 1890L\*  
Brunnenstr. 145, Ecke Rheinsbergerstr.  
Kinderwagen 7,50 M., verminderte 10—60 M.,  
Kinderbettstellen 1,50—40 M., Kinder-Klapp-  
stühle 4,75—10 M., Sportwagen 5,50—20 M.,  
Puppen-, Leiter- und Kastenwagen, Kinder-  
möbel, Triumpfstühle, Feldstühle, Kleider-  
Kunstwahl. Bestes Fabrikat. Preisende  
Neuheiten. Billigste Preise.  
Teilzahlung gestattet. Woche 1 M.

## Reinhold Werner, Schneidermeister.

Gr. Frankfurterstr. 70, Laden, Kleine Andreasstr. 12, I.  
Elegante Anzüge und Paletots nach Maß von 30 M. an bis zu den  
feinsten. Für eleganten Sitz und elegante Ausführung trägt meine seit  
18 Jahren bestehende Firma, Grosses Tuchlager, Leipz. VII. 4578 u. 23.  
Fracks und Gesellschaftsanzüge werden verlichen. [17019]  
Filiale: Friedrichshagen, Friedrich-Strasse 105. Telefon: 28.

**J. Baer,**  
Berlin N., 1702L\*  
nur Gesundbrunnen  
26, Badstraße 26,  
Ecke Prinzen-Allee,  
empfehle, wie bekannt, in reellster Aus-  
führung und allerbilligsten Preisen  
**Herren- u. Knaben-**  
**Garderobe,**  
— Arbeitssachen. —  
Anfertigung nach Mass.  
Elegante Paletots.  
Elegante West- und Godet-Anzüge.

## A. L. MOHR'sche neue Margarine

**„MOHRA“**  
spritzt nicht, wie andere Margarine  
bräunt genau, wie feinste Naturbutter  
schäumt genau, wie feinste Naturbutter  
duftet genau, wie feinste Naturbutter  
ist genau so ausgiebig, wie feinste Naturbutter  
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter.  
Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, dass der Name  
„MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist.

Welche Cigaretten halten Sie für die  
besten der Gegenwart?  
**Sulimas „Ideal des Kenners“**  
100 Stück 3 Mark.  
**Sulimas „Perle für Berlin“**  
100 Stück 2 Mark. [18479\*]  
Diese anerkannt besten Qualitäten sind in allen  
Cigaretten-Geschäften käuflich!  
Generalvertretung der Cigarettenfabrik Sulima  
**Carl Bayer, Berlin, Friedrichstr. 34.**

## Volks-Badeanstalt Rixdorf.

**Canner Chaussee, Wellenbad. A. Stolzenburg.**  
10 Minuten vom Bahnhof Rixdorf, nahe der Gasankalt.  
Haltehalle der Straßenbahn-Route: Berlin, Danzigerstr. — Rixdorf, Cannerstr.  
Empfehle den geehrten Bewohnern von Rixdorf und Umgegend meine  
bedeutend vergrößerte **Badeanstalt** für Herren und Damen mit  
**Schwimmbassin**, Billige Abonnement und Ausbildung für Schwimms-  
chüler. Kinder zahlen wochentags von 9—12 und 1—5 Uhr 5 Pf.  
Schöner Kuffenhalt im schattigen Garten. 4 gute Regelmäßig und  
sanftige Volksbelustigungen. Kaffeeküche. Jeden Sonntag: Or. Konzert.  
Specialitäten u. Theater-Vorstellung. Im Saal: Or. Volk. [19099\*]

Vom Weltmarkt.

Betriebsresultate der sibirischen Eisenbahn. — Vom Eisen- und Kohlenmarkt. — Entwicklung der russischen Eisenindustrie. — Chinas Außenhandel im Jahre 1898. — Englands Baumwollenhandel mit Ostasien.

Betriebsresultate der sibirischen Eisenbahn. Im zweiten und dritten Heft des „Archivs für Eisenbahnen“ bespricht Mertens, der auch in früheren Jahren über das russische Eisenbahnsystem referiert hat, den neuesten amtlichen Bericht über die russischen Eisenbahnen im Jahre 1898. Eine eingehende Darstellung finden in diesem Referat die Betriebsverhältnisse der „West-sibirischen Eisenbahn“, d. h. jenes 1832 Werst langen Teils der großen sibirischen Eisenbahn, der von Tscheljabinsk bis zum Ob reicht. Die technischen Einzelheiten, die Mertens nach dem amtlichen Bericht mitteilt, bestätigen, was schon seit vorigem Frühjahr von deutschen und englischen Reisenden gemeldet wurde, nämlich, daß nicht nur die baulichen Anlagen, die verwendeten Materialien, die ganze Betriebsweise kaum den billigsten Ansprüchen genügen, sondern daß auch die technischen Kommissionen, welche die Vorarbeiten lieferten, mit einer Oberflächlichkeit gearbeitet haben, die selbst für russische Verhältnisse ungewöhnlich ist. Auf der ganzen beinahe 190 deutsche Meilen langen Strecke befinden sich nur 10 Personen-Vahnhofsgebäude, davon nur ein Gebäude zweiter und drei dritter Klasse. Die übrigen sonst noch vorhandenen 21 Haltestellen haben keine Vahnhofsgebäude und dienen dort die Wohngebäude der Beamten zugleich als Diensträume. Ein anderer Uebelstand, der auf die Abschätzung des Verkehrsbedürfnisses seitens der russischen „Sachverständigen“ ein seltsames Licht wirft, ist die weite Entfernung mancher der Stationen von einander. Dadurch konnten bei der geringen Geschwindigkeit der russischen Züge, die für Güterzüge 12,8 Kilometer pro Stunde, für gemischte Züge 21,3 Kilometer pro Stunde beträgt, anfangs auf der eingleisigen Bahn nur drei Züge am Tage nach jeder Richtung abgehen. Höher hatte eine hochwohlwollende technische Kommission den Verkehrsbedarf nicht eingeschätzt. Die Erfahrungen haben schon im Jahre 1898 diese Schätzung als völlig verfehlt erwiesen. Man hat sich genötigt gesehen, durch Anlegung von Ausweichstellen inmitten der zwischen den Stationen liegenden Strecken einen Verkehr von sieben Zügen nach jeder Richtung zu ermöglichen, und jetzt soll, wie verlautet, die Bahn überall auf einen Verkehr von mindestens 8 Paar Zügen eingerichtet werden, und zwar gleich auch für die ganze inzwischen dem Betrieb übergebene central-sibirische Linie vom Ob bis Jekats (1723<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Werst). Selbst diese Zahl der Züge wird sich voraussichtlich bald als unzureichend herausstellen.

Nicht weniger schlecht bestellt ist es um die zahlreichen Brückenbauten. Von den 202 Brücken der west-sibirischen Bahn haben nur vier eisernen Oberbau. Die übrigen sind gleich den Unterstufenbauten für die Bahnanlagen aus Holz hergestellt. Und nun gar erst die Qualität des Schienenmaterials, das schon heute zum Teil völlig abgenutzt, eine Sache, die Mertens, der sich an den amtlichen Bericht hält, ganz mit Stillschweigen übergeht. Die Schuld an diesem Schwere aller Mängel trifft allerdings nur zum Teil die „Sachverständigen“. Zum andern Teil ist er durch das falsche russische Sparmaßstäbchen und durch die Schnelligkeit veranlaßt, mit der aus politischen Gründen der Bahnbau betrieben wurde. Zudem gedachte man die Herstellung der Bahn zugleich zur Hebung der russischen Eisenindustrie benutzen zu können. So hat man denn, trotz der bedeutend höheren Preise der russischen Fabrikate, die Schienen, Lokomotiven, Eisensteile usw. russischen Werken in Auftrag gegeben. Bald genug hat sich jedoch herausgestellt, daß die von den russischen Hüttenwerken gelieferten Schienen nicht nur für den Verkehr zu leicht, sondern auch, was ihre Qualität anbelangt, durchaus minderwertig sind. Es ist deshalb jetzt beschlossene, die russischen 18 Pfund-Schienen (18 russische Pfund = ungefähr 7,3 Kilogramm) durch solche im Gewicht von 21,6 englischen Pfund (9,8 Kilogramm) pro Fuß (30 Centimeter) zu ersetzen und sie meist im Auslande, besonders Nordamerika zu bestellen, das trotz besserer Qualität zu niedrigeren Preisen liefert.

Das sind nur einige Beispiele zur Kennzeichnung der Planlosigkeit und des völligen Mangels an Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse, mit der das Unternehmen begonnen ist: eine Unfähigkeit, die allerdings nicht allein auf Seiten der technischen Leitung liegt und die wenigstens zum Teil ihre Erklärung in allerlei politischen Verhältnissen findet. Man kann deshalb recht wohl verstehen, wie Mertens trotz seiner Juridikalität S. 349 zu dem Urteil kommt: „Trotz allen Respekts vor dem großen Unternehmen und der Opferwilligkeit, mit der das Werk unternommen worden ist, und trotz der nicht zu unterschätzenden Bedeutung der Bahn für das neu erschlossene Gebiet kann doch ein gewisses Bedauern über das Unvollkommene, die Halbheit der technischen Seite der großen Aufgabe, die hier zu lösen war, nicht unterdrückt werden.“

Die niedrig man indeh auch die Leistung der russischen Verwaltung einschätzen mag, so darf doch darüber nicht übersehen werden, daß die wirtschaftliche Bedeutung der Bahn sich als viel größer herausstellt, als selbst von einseitigen Beurteilern der sibirischen Wirtschaftsverhältnisse vorausgesetzt wurde. Man hat auf ein derartiges Erwachen des wirtschaftlichen Lebens in den von der Bahn durchquerten Gebieten, wie es thatsächlich eingetreten ist, nicht entfernt gerechnet. Mertens geht auf die Ergebnisse des Güter- und Personenverkehrs in den dem Betrieb geöffneten Teilen der großen sibirischen Bahn nicht ein; es ist daher nötig, sein Referat durch einige neuere vorläufigen Zusammenstellungen der letztjährigen Betriebsresultate zu ergänzen. Nach diesen Mitteilungen stellte sich der Verkehr auf der Gesamtstrecke der sibirischen Bahn bisher folgendermaßen. Es wurden befördert:

Table with 2 columns: Passagiere, Güter. Rows for years 1896, 1897, 1898.

Zum guten Teil erklärt sich diese Zunahme natürlich aus der mit jedem Jahr gestiegenen Länge des Schienenweges, doch hat sich keineswegs der Verkehr nur entsprechend der Länge der Bahnstrecke entwickelt. Weit stärker als die Ausdehnung des befahrbaren Schienenweges ist die Intensität des Verkehrs gestiegen, wie sich sofort zeigt, wenn man den schon längere Zeit im Betrieb befindlichen Teil der Bahn, die west-sibirische Linie, für sich betrachtet. Es wurden auf dieser Linie befördert:

Table with 2 columns: Passagiere, Güter. Rows for years 1896, 1897, 1898.

Das sind Verkehrsdaten, die alle Erwartungen der russischen Wirtschaftspolitik weit hinter sich lassen. Thatsächlich hat man denn auch, wie schon erwähnt wurde, die Zahl der nach jeder Richtung verkehrenden Züge auf sieben und acht erhöht. Trotzdem vermag die Bahn die ihr zugesprochenen Güter kaum zu befördern und zeitweise sollen in Tscheljabinsk sich große Gütermengen anhäufen, da die dort auslaufenden europäischen Zentren kaum fähig sind, die eingelassenen Güter ihren Bestimmungsorten im Innern Russlands oder den baltischen Häfen zuzuführen. Um den Abfluß der landwirtschaftlichen Produkte Sibiriens zu erleichtern, hat man deshalb neuerdings die Uralbahn Tjumen-Jekaterinenburg-Pern über Pern hinaus bis Krotas an der Dwina verlängert, von wo aus der Wasserweg über Archangelst zur Verfügung steht. Und jetzt ist beschlossen, eine weitere Anschlusslinie von Petersburg aus über Tscherepovoz, Wologda, Gatsch nach Sjalta zu bauen, wo sie mit der Pern-Krotas-Bahn zusammenstößt. Die Linie soll spätestens in drei Jahren fertig sein.

Die wirtschaftliche Bedeutung der sibirischen Bahn für die landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung Sibiriens steht also fest; eine andere Frage ist selbstverständlich, ob späterhin noch dem Ausbau der transbaltischen und der ost-sibirischen Linien und der an sie anschließenden Bahn Tientsin-Ringuan-Minden-Kirin sich auf der großen sibirischen Eisenbahn ein stärkerer Waren-Durchgangsverkehr zwischen Westeuropa und China entwickeln wird. Hierfür sind unter den jetzigen Bedingungen wenig Aussichten vorhanden; denn selbst angenommen, daß Russland, um den Verkehr über seine Bahnen zu leiten, sich zu besonderen Tarifermäßigungen versteht, so wird doch immerhin die Fracht von Tientsin nach Riga oder Libau sich kaum viel niedriger als auf 20 Rubel pro Centner stellen können. Einen Aufschlag für Fracht von 40 bis 50 Pf. pro Pfund können aber natürlich nur besonders teure und wertvolle Waren tragen, die vielleicht überdies noch durch den Seetransport leiden, wie z. B. ausnahmsweise seine Theesorten und Seidenwaren. Für die große Menge der billigen Waren stellt sich die Eisenbahnfracht zu hoch. Allerdings ist, wie die Dinge in China liegen, dieser Punkt nicht allein maßgebend. Es sind ja politische Veränderungen in China denkbar, die Russland später gestatten können, durch Zoll- und verkehrspolitische Maßnahmen die Differenz zwischen der See- und der Bahnfracht teilweise auszugleichen.

Daran, daß die sibirische Bahn in den ersten Jahren nach ihrer Fertigstellung irgend welche Ueberflüsse abwirft, ist unter den geschilderten Umständen gar nicht zu denken. Die technischen Mängel sind derartige, daß die Bahnverwaltung in den nächsten Jahrzehnten aus fortwährenden größeren Reparaturen, Umbauten und Reparaturen nicht herauskommen wird. Soll die Bahn nur halbwegs den zu erwartenden Verkehrsanforderungen entsprechen, muß sie nach und nach stückweise nochmals von neuem gebaut werden.

Vom Eisen- und Kohlenmarkt. Der Einfluß, den vor kurzem die Streiknachrichten aus Belgien und dem Saarrevier vorübergehend auf das Steigen der Montanwerte ausübten, hat sich als recht wenig nachhaltig erwiesen. Auch in den letzten beiden Wochen waren wieder an den Börsen Montanaktien sehr begehrt und die Aufwärtsbewegung dieser Papiere hält noch immer an, da fortlaufend die Marktberichte außerordentlich günstig lauten. Die Nachfrage nach Kohlen auf dem rheinisch-westfälischen Markt ist so bedeutend, daß an der Ruhrfrachten-Börse die Schiffsmieten für Kohlenladungen nach den Oberrhein- und Mainhöfen sich bisher im ganzen noch immer auf der gleichen Höhe halten, wie seit Wochen, obgleich die Lage des Rotterdammer Schiffsrachtes-Marktes sich weiter verschlechtert hat, und diese sonst gewöhnlich stark auf den Ruhrfrachten-Markt zurückwirkt. Auch an dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt scheint der Höhepunkt des Aufstieges noch nicht erreicht zu sein. Ungeachtet vorgenommener Vergrößerungen des Betriebes sind viele Werke kaum im Stande, den gestiegenen Ansprüchen nachzukommen und bereits macht sich ein weiteres Anziehen der Preise bemerkbar, so z. B. für Walzdrahtmaterial. Ebenso ist in Schlesien die Marktfrage eine durchaus gute. Der Kasseler der Laurahütte-Aktien stand an der Berliner Börse am 9. Mai auf 248,75, am 10. Mai 250,75, am 19. Mai 255,80, am 20. Mai 261,25 und am 23. Mai 264,75. Dazu kommt, daß trotz der bedeutenden Abnahme der Luftfrage auf dem Glasgower Roheisenmarkt sich auch dort die Preise halten, während zugleich die Berichte aus den Vereinigten Staaten wieder ein weiteres Anziehen der Preise melden.

Besonders beeinflusst wurde die Haltung der Börse durch allerlei Gerüchte über neugeplante Fusionen, die in letzter Woche zirkulierten und von deren Zustandekommen ein weiteres Steigen einzelner Papiere erwartet wird. Zu den für sicher zu haltenden Fusionen gehört die Vereinigung der Zeche Pluto mit dem Schaller Grubenverein. Die Sache ist vom Schaffhauserischen Vauverein und der Diskontogesellschaft eingeleitet und wird unter deren Ägide weitergeführt. Außerdem spricht man jetzt wieder bestimmter von Fusionen des Harpener Bergwerks und des Bergwerks Courl, sowie der Dorfsfelder Zeche mit dem Hördter Bergwerksverein.

Auch neue Vereinigungen zwischen Eisenwerken und Zechen sind geplant, finden aber an der Haltung des Kohlen- und des Coalsyndikats ein Hindernis. Das Scheitern des beabsichtigten Verkaufes der Zeche Dammensbaum an das Iugendbergische Eisenwerk Differdingen soll in der Hauptsache auf den Widerspruch des Kohlen-Syndikats zurückzuführen sein, doch hat jedenfalls zu diesem Ausgang nicht minder die Uneinigkeit beigetragen, die zwischen den am Projekt beteiligten Banken bestand. Gegen die kürzlich zu Stande gekommene Fusion der Zeche Westfalia mit dem Eisenwerk Höfch will das Kohlen-Syndikat nötigenfalls sogar gerichtlich einschreiten. Es pläzt ein juristisches Gutachten, demzufolge die Westfalia-Zeche gezwungen ist, bis zum Ablauf ihres Vertrages mit dem Syndikat, also bis zum Jahre 1905, ihre Gesamtförderung an das Syndikat abzuführen. Der Ankauf von Zechen seitens der großen Eisenwerke wird nämlich von letzteren als Mittel betrachtet, um sich von den lästigen Abnahmebedingungen und Preisnotierungen der Kohlen- und Coalsyndikats unabhängig zu machen. Die angekauften Zechen sollen zunächst den Bedarf der Eisenwerke, in deren Besitz sie übergeben, decken und nur der hierüber hinausgehende Ueberschuß der Produktion soll fernerehin den Syndikaten unter den bisherigen Bedingungen überlassen werden. Damit sind natürlich das Kohlen- und das Coalsyndikat, die sich ihre Profite nicht schmälern lassen wollen, nicht einverstanden. Sie berufen sich auf ihre Syndikatsverträge und verlangen Ablieferung der Gesamtproduktion, wie bisher: eine Forderung, deren Durchsetzung noch auf Jahre

hinaus den von den Eisenwerken mit dem Ankauf der Zechen verfolgten Zweck verhindern würde.

Für manche der größeren Eisenwerke ist bei der heutigen Geschäftslage die rechtzeitige und ausreichende Kohlenzufuhr eine sehr wichtige Sache geworden, und es ist deshalb von ihrem Standpunkt aus recht begreiflich, wenn sie sich von dem Belieben des Kohlen-Syndikats frei zu machen suchen. Auch der Georg-Mariens-Bergwerks- und Hüttenverein teilt jetzt in einer Denkschrift mit, daß er ein Steinkohlen-Bergwerk in Westfalen zu errichten gedenkt, um nicht länger auf fremde Bezugsquellen angewiesen zu sein, besonders da eine bedeutende Erweiterung der Eisen- und Stahlproduktion beabsichtigt sei. Der Verein will zur Deckung der erforderlichen Kapitalien seine Reservefonds-Rücklagen und Abschreibungen in Anspruch nehmen und außerdem das Aktienkapital um die Hälfte des bisherigen Bestandes, also um 5 350 000 M. erhöhen. Eine Bank, welche die Aktien zum Kurse von 130 übernehmen will, soll bereits gefunden sein.

Die Fusionsbewegung, die hier hervortritt, ist nicht nur eine interne kapitalistische Angelegenheit; sie hat eine allgemeinere, volkswirtschaftliche Bedeutung. Sie bedeutet einen weiteren Fortschritt zum Eisen-Großbetrieb, der, wenn er auch vorerst sich nicht in jedem einzelnen Falle als eine Betriebskonzentration darstellt, doch später bei schlechterem Geschäftsgang in dieser Richtung wirkt, indem die vermehrte Leistungsfähigkeit dieser Riesenunternehmen die Konkurrenz der kleineren Werke zurückdrängt.

Entwicklung der russischen Eisenindustrie. An der allgemeinen Entwicklung der Eisen- und Stahlproduktion hat auch Russland seinen Anteil. Besonders haben die Eisenbahnbauten der letzten Jahre günstig auf die russische Eisenindustrie eingewirkt, wird doch der Verbrauch Russlands an Eisen für Eisenbahnen und mit diesen zusammenhängende Bauten im Jahre 1898 um mehr als eine Million Tons geschätzt. Nach der offiziellen Statistik, die leider nur bis 1896 reicht, wurden an Eisenerz gewonnen:

Table with 2 columns: Year, Tons. Rows for years 1891-1896.

Also innerhalb sechs Jahren eine Zunahme von beinahe 70 Proz. Entsprechend dieser Steigerung der Erzförderung weist auch die Roheisen-Produktion von Jahr zu Jahr höhere Erträge auf. Im Jahre 1894 betrug sie nur 1 312 000 Tons, 1896 dagegen schon 1 596 000 Tons, 1897 = 1 837 000 Tons und im letzten Jahre 2 193 750 Tons. Die Gesamtzahl der heute in der russischen Eisen- und Stahlproduktion beschäftigten Arbeiter dürfte mit 300 000 nicht zu hoch geschätzt sein, für 1896 wird bereits die Zahl 243 000 angegeben.

Die größten der russischen Eisenwerke befinden sich im Ural und in Südrussland. Meist sind sie mit ausländischem Kapital gegründet. Vorrangig gilt die russische Fertigware gegenüber der deutschen, englischen oder amerikanischen noch als minderwertig. Es fehlt an einem geschulten älteren Arbeiterstamm und zudem entsprechen vielfach die technischen Einrichtungen, speziell im Ural, nicht den modernen Anforderungen. Vom Ausland ist Russland trotz dieses Wachstums seiner Eigenproduktion nicht unabhängiger geworden, da stärker noch als die Produktion die Konsumtion gestiegen ist. Der Import weist vielmehr für die letzten Jahre regelmäßig eine Zunahme auf. Auf Roheisen reduziert, stellte sich die Einfuhr 1894 auf ca. 612 500 Tons, 1897 auf 825 000 Tons.

Chinas Außenhandel im Jahre 1898. Die englisch-chinesische Zollverwaltung hat ihren Bericht über die Ein- und Ausfuhr des „himmlischen Reichs“ im vergangenen Jahre veröffentlicht, der unsere in Nr. 101 des „Vorwärts“ gegebene Darstellung des chinesischen Handels in mehreren Punkten ergänzt. Wie dort schon auf Grund vorläufiger Zusammenstellungen vorausgesetzt wurde, ist auch im Jahre 1898 die Einfuhr wieder gestiegen, und zwar um ungefähr 9/10 Millionen Hakt. Taels (über 20 Millionen Mark). Hingegen ist der Export von 163 501 000 Hakt. Ta. in 1897 auf 150 037 000 Hakt. Ta. in 1898 zurückgegangen. Im Ganzen zeigt das Jahr 1898 dieselbe Signatur, wie das Vorjahr. Wie in diesem, so hat auch im letzten Jahre die Einfuhr von Petroleum, Koh, Baumwolle, Kaffee, Zucker wieder zugenommen, während die Ausfuhr von Thee und Seide noch weiter zurückgegangen ist. Dem chinesischen Thee entzieht in dem indischen und englischen ein gefährlicher Konkurrent.

Englands Baumwollenhandel mit Ostasien. Wie der vorgenannte Bericht der chinesischen Zollverwaltung zeigt, nimmt die Einfuhr englischer Baumwollenwaren in China immer mehr ab. In den besseren Artikeln gewinnen die amerikanischen Fabrikate stetig an Absatz, während die ordinären Sorten von Japan und neuerdings auch von den einheimischen chinesischen Fabriken geliefert werden. Im Bericht wird als Ursache dieses Abganges die Höhe der englischen Schiffsrachten im Vergleich zu den amerikanischen genannt, und sicherlich liegt hierin, wenn auch nicht der einzige, so doch ein sehr wesentlicher Grund der Konkurrenz-unfähigkeit der englischen Baumwollenwaren auf dem ostasiatischen Markt. Die enorme Höhe der Liverpooler Frachtsätze für die nach Ostasien bestimmten sogenannten Cotton-Goods bildet den Gegenstand einer ständigen Klage der Manchester Exporteure. Einem unter dem Titel „Shipping rings and the Manchester Cotton Trade“ erschienenen Vortrag eines Herrn Galloway vor der Section für „Economic Science and Statistics“ der „British Association“ in Bristol entnehmen wir darüber folgende vergleichende Zahlen:

Table with 2 columns: Destination, Freight rate. Rows for Liverpool, Hamburg, New York.

Es beträgt die Nettofracht für Baumwollengüter pro Tonne nach Hongkong oder Shanghai Entfernung nach Hongkong ab Liverpool 52 sh. 3 d. . . . 9 799 Seemellen ab Hamburg 25 sh. . . . 10 281 ab New York 25 sh. . . . 12 847 Bemerk sei noch, daß die dem Schiffahrtsring angehörenden den Verkehr vermittelnden Dampferlinien, die „Peninsular and Oriental Company“ und die „Orient Steam Navigation Company“ von England bedeutende Subsidien beziehen, die ersagte Linie alljährlich 380 000 Pf. Sterl. C.

Advertisement for Carl Zobel, Berlin SO., Köpniekerstrasse 121. Text describes clothing services and contact information.

# Auflösung

des

## Magazin A. Lubasch.

### Morgen

Montag beginnt der Verkauf in sämtlichen Verkaufsräumen und zwar wie bereits angekündigt, zu unglaublich billigen Preisen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe  
Waschstoffe  
Futterstoffe  
Wäsche  
Schürzen  
Blusen  
Blusenhemden, Sammete  
Plüsche

Strohhüte  
Tapissierwaren  
Baumwoll- und Leinenwaren  
Passementerie- u. Kurzwaren  
Tricotagen und Strümpfe  
**Möbelstoffe**  
**Teppiche**  
**Gardinen**

Schuhwaren  
Galanteriewaren  
Bijouteriewaren  
Krawatten  
Seidene Cachenez  
Haushaltungs-Gegenstände  
Spielwaren  
Jugendschriften

In den Verkaufsräumen der II. Etage befindet sich ein grosser Posten schön bunt dekoriertes Porzellangegegenstände, welche, um die Unzuträglichkeiten einer Gratisverteilung zu vermeiden, für **10 Pfennig** das Stück verkauft werden.

Von sämtlichen oben angeführten Waren treffen täglich bedeutende Posten ein.

# Magazin A. Lubasch

Kommandantenstrasse 44/45.

**Kinderwagen- u. Schlafmöbel- Bazar Baby.** I. Invalidenstrasse 160, an der Brunnenstrasse. II. Gr. Frankfurterstr. 115, Ecke Andreas-Strasse. III. Oranien-Strasse 70, gegenüber der Jakobikirche.

**von 8,00—80,00.**  
Auch Teilzahlung v. 1,00 wöchentl. an. Bei Barzahl. Rabatt. Amt III, 5281.

**Neu**  
von 6,— an.

**IV. Chausseestrasse 8. V. Reinickendorferstrasse 2DE. VI. Brunnenstr. 92 (am Humboldthain). VII. Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 55.** Lieferant der Beamten-Vereinigungen.



**ZENITH**



**Zenith-Cigaretten!**

In den Cigarren-Geschäften zu haben.

**Erstklassige Qualitäten!**

**CIGARETTES.**

**Echte Kornbranntweine** aus reinem Roggen und Malz gebrannt. Diecker Alter 65 Wf., Richtenberger 95 Wf., Rühnerländer 110 Wf., Dresdener 125 Wf., Steinhäger, Doornfaat, Kawavit etc., in Originalfüllung. Cognac in großer Auswahl, fl. 1,10—25,00 Wf. Feinste in- und ausländische Viquenre. Ungarweine etc. empfiehlt die Weinhandlung von **Alexanderstraße 62, Potsdamerstraße 48 (Eingang Kurfürstenstraße), und Stalitzerstraße 135.**

Nach beendeter Inventur u. vollständiger Umgestaltung meines Teppich-Kaufhauses

**Teppiche** **Gardinen,** **Portièren,** **Möbelstoffe,** **Steppdecken**

Preis-Herabsetzung für reellste Fabrikate in Smyrna u. n. f. W. Salon-Teppiche à 3,75, 5, 6—500 M. (1896L)

**Illustriert. Pracht-Katalog**  
148 Seiten hart gratis und portofrei.

Bemerk des festen Preises auf jedem Stück.

**Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.** Berlin S.

Ausschneiden, erst bei Abholung vorzeigen. Giltig für 3 Wf. bei einer Bestellung über 15 Wf. 1 Wf. 50 Pf. unter 15 Wf.

**Max Guckel**  
Zahnkünstler  
Lausitzer Platz 2.

Bestrenommiert und wohlbekannt. Künstliche Zähne in tollerster Ausführung. 3 Wf. Plomben von 2 Wf. an. Schmerzloses Zahnziehen. Röntgenstrahlung gestattet. Woche 1 Mark. (17250)

**Möbel und Polsterwaren.** Grobes Lager. Bediegene Arbeit, äußerst billige Preise, empfiehlt **A. Schulz,** Reichenbergerstr. 5. Auch Teilzahlung!

**Warnung!**  
An Stelle des allbewährten echten **DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER** werden den verehrten Hausfrauen oft minderwertige Produkte verabfolgt!  
Man achte beim Einkauf auf den Namen **„Dr. Thompson“** Schutzmarke „Schwan“.

